

Bibelkommentar

Band 4: Jesaja bis Maleachi

JESAJA

Jesaja 1,1;
(Hebräer 11,37). Jesaja wurde zersägt. --
BK.181.1 (4BC.1137.1)

Jesaja, dem der Herr so wunderbare Dinge offenbart hatte, wurde zersägt, weil er die Sünden des jüdischen Volkes getreulich getadelt hatte. Die Propheten, die den Weinberg ihres Herrn pflegten, wurden buchstäblich geschlagen und getötet. "Sie wurden gesteinigt, zerhackt, zerstoßen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach." Es waren Männer, deren diese Welt nicht wert war. Sie wurden grausam behandelt und von der Welt verbannt (ST, 17. Febr. 1898).

Jesaja 1,2.3;
Ein Volk, das vorgibt, Gott zu dienen. --
BK.181.2 (4BC.1137.2)

[Jesaja 1,2.3 zitiert] Die Handlungsweise Israels Gott gegenüber rief diese Worte hervor. Es war ein Beweis dafür, daß das Volk Gott gegenüber weniger Dankbarkeit und Zuneigung bekundete und seine Zugehörigkeit zum Herrn weniger zeigte, als die Tiere auf dem Felde ihrem Besitzer gegenüber. ...

BK.181.3 (4BC.1137.3)
Das erste Kapitel des Buches Jesaja beschreibt ein Volk, das vorgibt, Gott zu dienen, das aber auf verbotenen Pfaden geht (MS 29, 1911).

Jesaja 1,4;
Die Trennung von Gott führt zu vermessener, tollkühner Torheit. --
BK.181.4 (4BC.1137.4)

Das bekennliche Volk Gottes hatte sich von Gott getrennt, hatte seine Weisheit verloren, und sein Urteilsvermögen war verderbt. Die Israeliten waren kurzsichtig geworden; denn sie hatten vergessen, daß sie von ihren alten Sünden gereinigt worden waren. Sie wandelten ruhelos und unsicher in der Finsternis und wollten die Erinnerung an die Freiheit, die Gewißheit und das Glück ihres früheren Zustandes auslöschen. Sie begingen alle erdenklichen vermessenen und tollkühnen Torheiten und stellten sich gegen die Vorsehung Gottes. Damit vergrößerten sie die Schuld, die sie bereits auf sich geladen hatten. Sie schenkten den Beschuldigungen Satans Gehör, die er gegen den göttlichen Charakter vorbrachte, und stellten Gott so dar, als ob ihm jede Barmherzigkeit und Vergebungsbereitschaft fehle. Der Prophet schreibt folgendes über sie: "O weh des sündigen Volks, des Volks von großer Missetat, des boshafte Samens, der verderbten Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurückweichen!" RH, 6. Aug. 1895).

Jesaja 1,19;
Gehorsam führt zur Vollkommenheit. --
BK.181.5 (4BC.1137.6)

Wir können den Wert einfachen Glaubens und bedingungslosen Gehorsams nicht überschätzen. Wenn wir in einfachem Glauben auf dem Pfad des Gehorsams wandeln, erreichen wir die Vollkommenheit des Charakters (MS 5a, 1895).

Jesaja 3,18-23;

(1.Petrus 3,1-5). Die Schönheit der Seele, ein ständiger Vorwurf. --

BK.181.6 (4BC.1138.1)

Im dritten Kapitel des Buches Jesaja wird der vorherrschende Stolz der "Töchter Zions" erwähnt mit "dem Schmuck ..., den Spangen, den Ketten, den Armspangen ..., den Ohrensperren, Ringen, den Haarbändern, den Feierkleidern, den Mänteln, den Schleiern, den Täschchen, den Spiegeln, den Hemden, den Kopftüchern, den Überwürfen" (Verse 18 - 23). Wie anders sieht das Bild des Apostels Petrus aus, das er von einer gottesfürchtigen Frau entwirft. Sie kennt die wahren Werte; denn "ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen". Sie trachtet vielmehr nach Schönheit der Seele, nach einem "sanften und stillen Geist; das ist köstlich vor Gott". "Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten." Ihr "keuscher Wandel in der Furcht" (1.Petrus 3,1-5) wie er sich im täglichen Leben offenbarte, war ein ständiger Vorwurf für ihre Schwestern, die den Torheiten folgten (RH, 4. März 1915).

Jesaja 5,18-23;

(Jesaja 8,12). Wer auf Menschen vertraut, blockiert die Botschaften Gottes. --

BK.182.1 (4BC.1138.2)

[Jesaja 5,18 zitiert] Die Menschen mögen sich darum bemühen, ihren Einfluß zu verstärken, indem sie sich miteinander verbünden -- und wie sie meinen -- starke Gemeinschaften bilden, damit sie ihre Pläne verwirklichen können. Sie mögen sich stolz und selbstzufrieden fühlen; aber der groß von Rat ist, plant nicht mit ihnen. Ihr Unglaube an seine Absichten und an sein Werk und ihr Vertrauen auf Menschen gestatten ihnen nicht, die Botschaften anzunehmen, die er sendet (RH, 22. Dez. 1896).

Jesaja 5,19-23;

(Jesaja 50,11). Die Menschen heißen Böses gut und Gutes böse. --

BK.182.2 (4BC.1138.3)

[Jesaja 5,19-23 zitiert] Die hier dargestellte Klasse wird, um ihre eigenen Ansichten durchzusetzen, zu einer Beweisführung greifen, die das Wort Gottes nicht billigt. Sie wandelt im Licht ihres eigenen Feuers. Durch ihre trügerische Beweisführung verwischen sie den Unterschied, der nach göttlichem Willen zwischen Gut und Böse gezogen werden soll. Geweihtes wird mit Gewöhnlichem auf die gleiche Stufe gestellt. Habsucht und Selbstsucht werden falsch bezeichnet; man spricht in diesem Zusammenhang von Klugheit. Aus ihrer Sicht sind ihre Unabhängigkeit und Auflehnung, ihre Rachgier und Halsstarrigkeit ein Zeichen von Würde und einer edlen Gesinnung. Sie verhalten sich so, als ob es nicht gefährlich und sogar verhängnisvoll für die Seele wäre, göttlichen Dingen gegenüber unwissend zu sein. Sie legen größeren Wert auf ihr eigenes Urteil als auf die göttliche Offenbarung. Sie ziehen ihre eigenen Pläne und menschliche Weisheit den Ermahnungen und Geboten Gottes vor. Die Frömmigkeit und Gewissenhaftigkeit anderer werden als Fanatismus hingestellt, und diejenigen, die Wahrheit und Heiligkeit praktizieren, werden beobachtet und kritisiert. Sie verhöhnen diejenigen, die das gottselige Geheimnis lehren und glauben: "Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit." Die hier geltenden Grundsätze werden von jenen nicht erkannt. So schreiten sie fort auf ihrem falschen Weg, und Satan findet leicht Zugang zu ihren Seelen (RH, 22. Dez. 1896).

Jesaja 5,20;

Seid bereit zu loben, nicht zu verurteilen! --

BK.182.3 (4BC.1138.4)

Die Lippen, die unrechte Dinge über die von Gott gesandten Diener verbreiteten und ihrer

Botschaft spotteten, haben aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis gemacht. Hätten sie ihre Herzen für die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit geöffnet, anstatt wie die Pharisäer darauf zu lauern, an der Botschaft oder am Boten etwas Verwerfliches zu finden, worüber man spotten kann, -- dann hätten sie lieber ein dankbares Lob ausgesprochen, als nach etwas auszuschauen, was falsch ausgelegt oder verdreht werden könnte, nur um Fehler zu finden (Brief 31a, 1894).

Männer, die talentiert, aber unbekehrt sind, richten großen Schaden an. --
BK.182.4 (4BC.1138.5)

[Jesaja 5,20 zitiert] Es mag Menschen geben, denen Gott große Fähigkeiten anvertraut hat; wenn sie sich jedoch nicht als demütige und täglich bekehrte Menschen, als Gefäße der Ehre, erweisen, werden sie wegen ihrer Befähigung größeren Schaden anrichten. Wenn sie nicht von Jesus Christus lernen, wenn sie nicht beten und ihre natürliche Veranlagung und ihre entwickelten Neigungen nicht unter Kontrolle halten, dann werden Charaktereigenschaften, die Gott verabscheut, die Urteilskraft derer verderben, mit denen sie Umgang haben (Brief 31a, 1894).

Jesaja 6,1-7;

(Offenbarung 11,19). Die Erfahrung Jesajas stellt die Gemeinde der Endzeit dar. --
BK.183.1 (4BC.1138.6)

[Jesaja 6,1-4 zitiert] [Der folgende Satz wird nach dem Englischen zitiert.] Als der Prophet Jesaja die Herrlichkeit Gottes sah, war er erstaunt, und überwältigt von einem Empfinden seiner eigenen Schwäche und Unwürdigkeit, rief er aus: "Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen."

BK.183.2 (4BC.1139.1)

[Die ersten vier Sätze werden nach dem Englischen zitiert.] Jesaja hatte die Sünden anderer verurteilt. Jetzt aber sieht er sich selbst derselben Verdammung ausgesetzt, die er über andere ausgesprochen hat. Er war mit einer kalten, leblosen Zeremonie in seiner Anbetung Gottes zufrieden gewesen. Er hatte dies nicht gewußt, bis ihm die Vision vom Herrn gegeben wurde. Wie gering erschienen ihm da sein Wissen und seine Fähigkeiten, als er die Heiligkeit und Majestät des Heiligtums erblickte. Wie unwürdig war er! Wie untauglich für den heiligen Dienst! Die Worte des Apostels Paulus geben uns einen Eindruck von dem, wie er sich jetzt sah: "Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?"

BK.183.3 (4BC.1139.2)

Doch Jesaja wurde in seiner inneren Not getröstet. [Jesaja 6,6.7 zitiert] ...

BK.183.4 (4BC.1139.3)

Das Gesicht, das Jesaja gegeben wurde, stellt den Zustand der Kinder Gottes in der letzten Zeit dar. Sie haben das Vorrecht, im Glauben das Werk zu sehen, das im himmlischen Heiligtum vor sich geht. "Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade des Bundes ward in seinem Tempel gesehen." Wenn sie im Glauben in das Allerheiligste schauen und das Werk Christi im himmlischen Heiligtum sehen, dann verspüren sie, daß sie ein Volk von unreinen Lippen sind -- ein Volk, dessen Lippen oft Nichtigkeiten und dessen Talente nicht geheiligt und zur Ehre Gottes eingesetzt worden sind. Wenn sie ihre eigene Schwäche und Unwürdigkeit im Gegensatz zu der Reinheit und Lieblichkeit des herrlichen Charakters Christi sehen, mögen sie verzweifeln! Wenn sie jedoch wie Jesaja den Eindruck annehmen, den der Herr auf ihr Herz machen möchte, wenn sie ihre Seele vor Gott demütigen, besteht sehr wohl Hoffnung für sie. Der

Regenbogen der Verheißung steht über dem Thron, und das Werk, das für Jesaja getan wurde, wird in ihnen vollbracht. Gott wird auf die Bitten, die von einem zerknirschten Herzen kommen, antworten (RH, 22. Dez. 1896). [Die letzten vier Sätze sind nach dem Englischen zitiert.]

BK.183.5 (4BC.1139.4)

Jesaja erhielt ein wunderbares Bild von Gottes Herrlichkeit. Er sah die Offenbarung der Macht Gottes, und nachdem er seine Majestät erblicken durfte, empfing er eine Botschaft und wurde zu einem bestimmten Werk berufen. Er fühlte sich völlig unwürdig für diesen Dienst. Wodurch fühlte er sich unwürdig? Hatte er dieses Gefühl der Unwürdigkeit schon, bevor er Gottes Herrlichkeit erblicken durfte? -- Nein. Er glaubte, in einem gerechten Zustand vor Gott zu leben. Als der Herr der Heerscharen ihm jedoch seine Herrlichkeit offenbarte, als er die unbeschreibliche Majestät Gottes sah, rief er aus: "Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen, denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, daß deine Missetat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnt sei." Dieses Werk muß für uns ganz persönlich geschehen. Die glühende Kohle vom Altar muß unsere Lippen berühren. Auch zu uns müssen die Worte gesprochen werden: "Deine Missetat ist von dir genommen und deine Sünde versöhnt" (RH, 4. Juni 1889).

Jesaja 6,1-8;

Jesaja wurde die Schechina offenbart. --

BK.184.1 (4BC.1139.5)

Christus selbst war der Herr des Tempels. Würde er fortgehen, dann würde die Herrlichkeit verschwinden -- diese Herrlichkeit, die einst im Allerheiligsten über dem Gnadenstuhl sichtbar wurde. Dorthin ging der Hohepriester einmal im Jahr am großen Versöhnungstag, um das Blut des geschlachteten Opfertieres -- das das Blut des Sohnes Gottes versinnbildete, das für die Sünden der Welt vergossen wurde -- auf den Altar zu sprengen. Das war die Schechina, die sichtbare Wohnstätte Jehovas.

BK.184.2 (4BC.1139.6)

Diese Herrlichkeit wurde Jesaja offenbart, als er sagte: "Des Jahres, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel" [Jesaja 6,1-8 zitiert] (MS 71, 1897).

Das Gesicht von der Herrlichkeit führt zu echter Überzeugung von der eigenen Unwürdigkeit. --

BK.184.3 (4BC.1139.7)

In dem Jahr, als der König Usia starb, wurde Jesaja gestattet, im Gesicht das Heilige und Allerheiligste des himmlischen Heiligtums zu schauen. Der Vorhang des inneren Heiligtums wurde beiseite gezogen, und ihm wurde ein Thron im Himmel gezeigt, der hoch, erhaben und gewaltig war. Eine unbeschreibliche Herrlichkeit ging von einem Wesen aus, das auf dem Thron saß. Sein Saum füllte den Tempel, wie seine Herrlichkeit einst die Erde erfüllen wird. Auf jeder Seite des Gnadenstuhles befanden sich Cherubim, die wie Wächter den großen König umgeben. Sie erstrahlten von der Herrlichkeit der Gegenwart Gottes. Als ihre Loblieder in tiefen, ernsten Noten der Verehrung ertönten, bebten die Pfeiler der Pforte wie bei einem Erdbeben. Diese heiligen Wesen sangen mit Lippen, die von der Sünde unbefleckt waren, zum Lob und zur Ehre Gottes. Der Gegensatz zwischen dem schwachen Lobpreis des Schöpfers, den er selbst ihm dargestellt hatte, und der inbrünstigen Verherrlichung durch die Seraphim versetzte den

Propheten ins Staunen und demütigte ihn. Im Augenblick hatte er das großartige Vorrecht, den erhabenen Charakter Jehovas in seiner fleckenlosen Reinheit zu bewundern.

BK.184.4 (4BC.1140.1)

Er lauschte dem Gesang der Engel, die ausriefen: "Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!" Währenddessen erlebte er im Gesicht die Herrlichkeit, die unendliche Macht und die unübertroffene Majestät des Herrn, und seine Seele war davon ergriffen. Im Lichte dieses unvergleichlichen Glanzes, der alles kundtat, was er von der Offenbarung des göttlichen Wesens ertragen konnte, stand seine eigene innere Unreinheit mit ganzer Klarheit vor ihm. Selbst seine Worte kamen ihm nichtswürdig vor.

BK.184.5 (4BC.1140.2)

Wenn dem Diener Gottes gestattet wird, die Herrlichkeit des Gottes des Himmels, wie sie vor der Menschheit entfaltet wird, zu betrachten, und er in einem gewissen Umfang die Reinheit des Heiligen Israels erkennt, wird er erstaunliche Bekenntnisse von der Befleckung seiner Seele ablegen, statt sich seiner Heiligkeit zu rühmen. In tiefer Selbsterniedrigung rief Jesaja aus: "Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen ..., denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen." Hier ging es nicht um jene freiwillige Demut und augendienerische Selbstanklage, die viele zur Schau stellen und dies als Tugend betrachten. Diese vorgetäuschte Demut ist bei denen zu finden, deren Herzen voller Stolz und Eigendünkel sind. Es gibt viele, die in Worten ihre Unwürdigkeit ausdrücken, die aber enttäuscht wären, wenn ihr Verhalten nicht von anderen anerkannt und gelobt würde. Aber die Überzeugung des Propheten war echt. Als ihm die Menschlichkeit in ihrer Schwachheit und Entartung in deutlichem Gegensatz zur Vollkommenheit der göttlichen Heiligkeit -- mit aller Lichtfülle und Herrlichkeit -- vor Augen geführt wurde, da fühlte er sich gänzlich untauglich und unwürdig. Wie konnte er zum Volk gehen und die heiligen Forderungen Jehovas verkündigen, der hoch und erhaben war und dessen Saum den Tempel füllte? Als Jesaja angesichts seiner Unreinheit vor der außerordentlichen Herrlichkeit schuldbewußt zitterte, sagte er: "Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, daß deine Missetat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnt sei. Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!" RH, 16. Okt. 1888).

Jesaja 6,2;

Die Engel sind damit zufrieden, wenn sie Gott verherrlichen können. --

BK.185.1 (4BC.1140.3)

Wenn die Engel vor dem Thron die Herrlichkeit Gottes betrachten, sind sie so sehr von andachtvoller Ehrfurcht erfüllt, daß sie keinen Augenblick damit verbringen, selbstgefällig oder voller Bewunderung auf sich selbst oder aufeinander zu schauen. Ihr Lob und ihre Verherrlichung gilt dem Herrn der Heerscharen, der hoch und erhaben ist und dessen Saum der Herrlichkeit den Tempel füllt. Wenn sie in die Zukunft blicken, wenn die ganze Erde von seiner Herrlichkeit erfüllt sein wird, fallen alle in das Loblied des Sieges ein, das in melodischer Weise wiederhallt: "Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth." Sie sind ganz und gar damit zufrieden, Gott zu verherrlichen. In seiner Gegenwart und unter seiner wohlwollenden Anerkennung hegen sie keinen anderen Wunsch. Wenn sie in seinem Dienste stehen, ihn anbeten und sein Ebenbild tragen dürfen, finden sie die höchste Erfüllung all ihres Strebens (RH, 22. Dez. 1896).

Jesaja 6,5-7;

(Matthäus 12,34-36). Bedenkt eure Worte im Hinblick auf den Himmel! --

BK.185.2 (4BC.1140.4)

Möge sich jede Seele, die sich als Sohn oder Tochter Gottes ansieht, im Hinblick auf den Himmel prüfen; möge ein jeder an seine unreinen Lippen denken, die ihn unwürdig machen. Sie sind der Kanal der Mitteilung. [Matthäus 12,34.35 zitiert] Mögen sie nicht dazu gebraucht werden, aus dem Inneren des Herzens Worte hervorzubringen, die Gott entehren und die Umgebung entmutigen. Vielmehr sollen sie benutzt werden, um Gott zu loben und zu preisen, der uns die Sprache für diesen Zweck gegeben hat. Wird die reinigende Kohle vom Altar benutzt, dann wird das Gewissen von den toten Werken gereinigt, um dem lebendigen Gott zu dienen. Und wenn die Liebe Jesu zum Gegenstand der Betrachtung wird, dann werden die Worte, die von menschlichen Lippen kommen, Gott und das Lamm loben und preisen.

BK.185.3 (4BC.1141.1)

Wie viele Worte werden leichtfertig, töricht und aus Scherz ausgesprochen! Das wäre keinesfalls so, wenn die Nachfolger Christi die Wahrheit des folgenden Wortes beachten würden: "Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden."

BK.185.4 (4BC.1141.2)

Diejenigen, die vorgeben, Gottes Kinder zu sein, lassen sich zu groben und unfreundlichen Worten und zur Kritik an Gottes Werk und an seinen Boten hinreißen. Würden diese leichtfertigen Seelen die Größe des göttlichen Charakters erkennen, dann würden sie sich scheuen, ihren Geist und ihre Charaktermerkmale in Verbindung mit seinem Dienst zu bringen. Wenn wir im Glauben in das Heiligtum blicken und das wichtige und heilige Werk erkennen, das dort vor sich geht, dann werden wir alle Selbstsucht verabscheuen. Die Sünde wird als das erscheinen, was sie ist -- die Übertretung des heiligen göttlichen Gesetzes. Die Versöhnung wird besser verstanden. Und durch einen lebendigen, aktiven Glauben werden wir erkennen, daß alle Tugenden, die der Mensch besitzen kann, nur in Jesus Christus, dem Erlöser der Welt, Bestand haben (RH, 22. Dez. 1896).

Jesaja 6,5-8;

Wenn jemand bereit ist, mit Gott zusammenzuarbeiten, wird er eine Botschaft tragen. --

BK.186.1 (4BC.1141.3)

Jesaja hatte vom Gott des Himmels eine Botschaft an das abtrünnige Volk Israels. Und er brachte ihnen diese Botschaft. Er wußte, mit welchen Menschen er es zu tun hatte; er kannte die Widerspenstigkeit und Boshaftigkeit der Herzen und wußte, wie schwer es sein würde, diese zu bewegen. Als er in der Säulenhalle des Tempels stand, offenbarte sich ihm der Herr. Der Vorhang des Tempels wurde beiseite gezogen, die Tür geöffnet, und er sah das Allerheiligste. Er sah den Gott Israels, der hoch und erhaben vor dem Thron war, und der Saum seiner Herrlichkeit füllte den Tempel. Als Jesaja seine eigene Sündigkeit erkennt, ruft er aus: "Ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen." Dann kam die Hand, die die glühende Kohle vom Altar nahm, seine Lippen berührte und ihm ankündigte, daß er rein sei. Da war er auch bereit, die Botschaft zu verkündigen, und sagte: "Sende mich!", denn er wußte, daß der Geist Gottes diese Botschaft mittragen würde.

BK.186.2 (4BC.1141.4)

Denjenigen, die im Werke Gottes und an der Bekehrung von Seelen beteiligt sind, mag es erscheinen, als wenn es unmöglich wäre, das verstockte Herz zu erreichen. So erschien

es auch Jesaja. Als er jedoch sah, daß über den Cherubim ein Gott war und daß die Engel auch bereit waren, mit Gott zusammenzuarbeiten, war er bereit, die Botschaft zu verkündigen (RH, 3. Mai 1887).

Jesaja 6,6;

Die lebendige Kohle versinnbildet Reinheit und Kraft. --

BK.186.3 (4BC.1141.5)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Die lebendige Kohle ist ein Symbol für Reinigung. Wenn sie die Lippen berührt, kommt kein unreines Wort darüber. Die lebendige Kohle symbolisiert auch die Wirksamkeit der Bemühungen der Diener des Herrn. Gott haßt alle Kälte, alles Gewöhnliche, jede billige Bemühung. Alle, die in annehmbarer Weise in seinem Werk arbeiten, müssen Menschen sein, die inbrünstig beten und ihre Werke in Gott tun, und sie werden sich ihres Berichts niemals zu schämen brauchen. Sie werden reichlich Zugang zu dem Reich unseres Herrn Jesus Christus haben, und ihr Lohn wird ihnen gegeben werden -- nämlich ewiges Leben (RH, 16. Okt. 1888).

Jesaja 8,12;

(siehe EGW zu Jesaja 5,18-23). Satan möchte die Entfernung zwischen Himmel und Erde vergrößern. --

BK.186.4 (4BC.1141.6)

Die satanischen Kräfte sind ständig an der Arbeit, säen und begießen den Samen der Auflehnung gegen das Gesetz Gottes. Unentwegt bringt Satan Seelen unter das schwarze Banner der Empörung. Er verbündet sich mit menschlichen Wesen, um gegen die Reinheit und Heiligkeit zu kämpfen. Er ist bemüht, durch Fleiß und Ausdauer die Zahl derer zu vergrößern, die sich ihm anschließt. Durch seine Stellvertreter sucht er die Entfernung zwischen Himmel und Erde zu vergrößern. Er gelangt dabei zur Überzeugung, er könne die Geduld Gottes und seine Liebe zu den Menschen zu einem Ende bringen und über die ganze menschliche Familie Verdammung herbeiführen (RH, 21. Okt. 1902).

Kein Bündnis mit denen, die der Wahrheit widerstehen. --

BK.186.5 (4BC.1141.7)

Mögen sich die Wächter auf den Mauern zu Zion nicht mit denen verbinden, die der Wahrheit, wie sie in Jesus ist, widerstehen. Mögen sie kein Bündnis mit der Untreue, der Papisterei oder dem Protestantismus eingehen, indem sie die Tradition über die Schrift stellen, die Vernunft über die Offenbarung und menschliche Fähigkeit über den göttlichen Einfluß und die lebendige Kraft der Frömmigkeit (RH, 24. März 1896).

Wir brauchen die göttliche Berührung. --

BK.187.1 (4BC.1142.1)

Überall wird in der jetzigen Zeit dem Evangelium entschiedener Widerstand entgegengebracht. Nie gab es eine solche Zusammenballung des Bösen wie in unserer Zeit. Die Geister der Finsternis verbinden sich mit menschlichen Werkzeugen und setzen sie festentschlossen gegen die Gebote Gottes ein. Traditionen und falsche Lehren werden über die Schrift gesetzt, Vernunft und Wissenschaft über die Offenbarung, menschliche Fähigkeit über die Lehren des Heiligen Geistes, Formen und Zeremonien über die lebendige Kraft der Frömmigkeit. Wir brauchen die göttliche Berührung (RH, 19. März 1895).

Gefallene Menschen und gefallene Engel bilden eine Verschwörung. --

BK.187.2 (4BC.1142.2)

Durch den Abfall haben sich gefallene Menschen und gefallene Engel miteinander

verbunden und bekämpfen das Gute. Sie haben eine trostlose Gemeinschaft gebildet. Mit Hilfe seiner bösen Engel versucht Satan, ein Komplott mit angeblich frommen Menschen zu bilden, und auf diese Weise durchsäuert er die Gemeinde Gottes. Er weiß, wenn er Menschen in der Gestalt der Diener Gottes zur Auflehnung verleiten kann, wie er die Engel verleitet hat, dann findet er in ihnen die besten Verbündeten in seinem Kampf gegen den Himmel. Unter dem Schein der Frömmigkeit kann er sie mit seinem eigenen Geist der Anklage beseelen und dazu bringen, daß sie die Diener Gottes des Unrechts und der Arglist beschuldigen. Sie sind seine sachkundigen Geheimpolizisten. Ihre Aufgabe besteht darin, Streit, Disharmonie und Bitterkeit unter den Brüdern zu stiften. Die Zungen werden für Satan aktiviert, um Zwietracht zu schaffen, indem nach Fehlern Ausschau gehalten wird und Dinge gesagt werden, die zu Uneinigkeit führen.

BK.187.3 (4BC.1142.3)

Ich bitte alle, die darüber murren und klagen, daß etwas gesagt oder getan wurde, was ihnen nicht paßt und was, wie sie meinen, der ihnen zustehenden Ehre Abbruch leistet, sie mögen sich daran erinnern, daß sie damit das Werk weiterbetreiben, das Satan im Himmel begonnen hat. Sie folgen damit seiner Spur, säen Unglauben, Disharmonie und Untreue; denn keiner kann Gedanken der Unzufriedenheit mit sich herumtragen und diese für sich behalten. Er hat das Bedürfnis, anderen davon zu erzählen, daß er nicht so behandelt wurde, wie es sein sollte. Auf diese Weise kommt es zum Murren und Klagen. Dies ist die Wurzel der Bitterkeit, die heranwächst, und woran sich viele verunreinigen.

BK.187.4 (4BC.1142.4)

So wirkt Satan heute durch seine bösen Engel. Er verbündet sich mit Menschen, die vorgeben, im Glauben zu stehen. Die, die rechtschaffen im Werke Gottes ihren Dienst verrichten, ohne Ansehen der Person, frei von Heuchelei und Parteilichkeit, werden ebenso ernste Prüfungen erfahren, wie sie Satans Helfer verursachen können, die vorgeben, Gott zu lieben. Entsprechend dem Licht und der Erkenntnis jener Gegenspieler wird Satans Erfolg sein. Die Wurzel der Bitterkeit sitzt tief und wird anderen mitgeteilt. Dadurch werden viele verunreinigt. Ihre Angaben sind verwirrt und nicht wahrheitsgemäß, ihre Grundsätze sind gewissenlos. Satan findet in ihnen gerade die Helfer, die er benötigt (RH, 14. Sept. 1897).

Was ist eine Verschwörung? --

BK.187.5 (4BC.1142.5)

Man hat die Frage gestellt: Was meinst du mit einer Verschwörung? Wer hat Verschwörung gebildet? Ihr wißt, was eine Verschwörung ist -- der Zusammenschluß von Menschen, der keinem reinen, ehrlichen und rechtschaffenen Ziel dient (MS 29, 1911).

(2.Korinther 6,17).

BK.187.6 (4BC.1142.6)

Die Gottlosen werden zu Bündeln gebunden, sie verbinden sich zu Konzernen, zu Verbänden und zu Genossenschaften. Mit diesen Organisationen sollten wir nichts zu tun haben. Gott ist unser Herr, unser Herrscher. Er fordert uns auf, aus der Welt herauszukommen und uns abzusondern. "Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an." Lehnen wir das ab, verbinden wir uns mit der Welt und betrachten alles von einem weltlichen Standpunkt, dann werden wir wie die Welt. Werden unsere Handlungen vom weltlichen Denken bestimmt, dann können wir nicht auf dem hohen und heiligen Boden der ewigen Wahrheit stehen (MS 71, 1903).

Gute und böse Engel in menschlicher Gestalt am Werk. --

BK.188.1 (4BC.1142.7)

An diesem letzten großen Kampf werden satanische Mächte in menschlicher Gestalt teilnehmen, um dem Aufbau des Reiches Gottes entgegenzuwirken. Ebenso sind himmlische Engel in menschlicher Gestalt auf dem Kampffeld. Männer und Frauen haben sich verbündet, um dem Herrn des Himmels zu widerstehen, und die Gemeinde ist sich dessen nur zum Teil bewußt. Die bekenntlichen Gläubigen müssen viel mehr beten und weitaus größere Anstrengungen machen.

BK.188.2 (4BC.1142.8)

Die beiden widerstreitenden Gruppen werden bis zum Abschluß des letzten Kapitels der Geschichte dieser Welt bestehen bleiben. In jeder Stadt befinden sich Satans Helfer. Wir können es uns nicht leisten, einen einzigen Augenblick unaufmerksam zu sein (Brief 42, 1909).

Jesaja 14,12-14;

(siehe EGW zu Hesekiel 28,12-15). Satans Rebellion bestand schon lange. --

BK.188.3 (4BC.1143.1)

Der Lebensbericht einiger gleicht demjenigen des erhabenen Engels, der in den himmlischen Höfen eine Stellung innehatte, die gleich nach Jesus kam. Als deckender Cherub war Luzifer von Herrlichkeit umgeben. Doch wurde dieser Engel, den Gott geschaffen und mit Macht ausgestattet hatte, von dem Wunsch beseelt, daß er wie Gott sein wollte. Durch Kritik an der Regierung Gottes gewann er die Sympathie einiger Engel. Diese böse Saat wurde in einer äußerst verführerischen Weise ausgestreut. Nachdem sie aufgegangen und sich in der Gedankenwelt vieler festgesetzt hatte, brachte er diese Meinung, die er den anderen übermittelt hatte, vor die höchsten Engel und trug sie als die Erwägungen anderer Engel gegen die Regierung Gottes vor. Durch solche selbsterdachten, geschickten Methoden brachte Luzifer die Rebellion in den Himmel.

BK.188.4 (4BC.1143.2)

Gott wollte, daß eine Veränderung stattfinden sollte und daß der wahre Charakter des Werkes Satans offenbar würde. Dieser erhabene Engel lehnte sich gegen den Sohn Gottes auf. Sein Werk war so heimtückisch, daß die Schar der himmlischen Engel nicht erkennen konnte, was sich wirklich dahinter verbarg. Daraufhin kam es zu einem Krieg im Himmel. Satan und alle, die Gottes Regierung nicht treu geblieben waren, wurden ausgestoßen. Der Herr blieb der oberste Herrscher.

BK.188.5 (4BC.1143.3)

Dieser Zustand der Dinge herrschte schon lange Zeit, bevor Satan entlarvt und mit den Übeltätern ausgestoßen wurde (Brief 162, 1906).

Jesaja 25,1-4;

Gedenket seiner Barmherzigkeit! --

BK.188.6 (4BC.1143.4)

[Jesaja 25,1-4 zitiert] Worin zeigen wir Gott unsere Dankbarkeit? Seine Wohltaten an uns sind unbeschreiblich groß. Behalten wir seine Wohltaten und Segnungen im Gedächtnis und halten wir sie uns ständig vor Augen, so daß wir uns zu Dank für Gottes Liebe und Güte veranlaßt fühlen? Es gibt Tausende und aber Tausende, die keine Augen, keine Ohren und keine Herzen haben, mit denen sie das wahrnehmen, was Gott für sie tut. Sie gehen an der Güte des Herrn vorüber, als hätten sie einen Anspruch darauf (MS 145, 1899).

Jesaja 26,19;

Die schlafenden Heiligen werden wie wertvolle Juwelen bewacht. --

BK.189.1 (4BC.1143.5)

[Jesaja 26,19 zitiert] Bei der ersten Auferstehung wird der Lebensspender seinen erkaufte Besitz hervorrufen. Bis zu jener Stunde des Triumphes, bis zum Ruf der letzten Posaune, der das große Heer zum ewigen Sieg hervorbringen wird, werden alle schlafenden Heiligen, die Gott mit Namen kennt, wie wertvolle Juwelen bewahrt und bewacht bleiben. Weil sie Teilhaber der göttlichen Natur waren und zu ihren Lebzeiten die innewohnende Kraft des Heilandes besaßen, werden sie von den Toten auferweckt (Brief 65a, 1894).

Jesaja 26,20;

(Jesaja 49,16). Vorbereitung auf den zukünftigen Schutz. --

BK.189.2 (4BC.1143.6)

Laßt uns daran denken, daß Jesus im himmlischen Heiligtum für uns bittet, wenn wir zur Sünde versucht werden. Wenn wir unsere Sünden ablegen und im Glauben zu ihm kommen, dann erwähnt er unsere Namen vor dem Vater und sagt: "Ich habe sie in meine Hände gezeichnet; ich kenne sie mit Namen." Die Engel erhalten darauf den Auftrag, sie zu beschützen. Am Tag der feurigen Prüfung wird er sagen: "Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schließ die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe." Was ist das für eine Kammer, in der sich das Volk verbergen soll? -- Gemeint ist hier der Schutz Christi und seiner heiligen Engel. Die Kinder Gottes befinden sich in dieser Zeit nicht alle am gleichen Ort. Sie sind in verschiedenen Gruppen über die ganze Erde verstreut. Sie werden auch nicht in Gruppen geprüft, sondern einzeln. Jeder muß sich in der Versuchung persönlich bewähren (RH, 19. Nov. 1908).

Jesaja 26,21;

Der Becher der Ungerechtigkeit auf Erden ist bald voll. --

BK.189.3 (4BC.1143.7)

Schon bald wird der Augenblick da sein, wo die Missetat der Übertreter ihr Höchstmaß erreicht hat. Gott gibt den Völkern eine bestimmte Zeit der Bewährung. Er schenkt ihnen Licht und Beweise. Werden diese angenommen, so werden sie dadurch errettet. Verwerfen sie aber das Licht wie die Juden, wird Unwille und Strafe über sie kommen. Lehnen die Menschen die Wohltaten ab und wählen die Finsternis statt des Lichtes, dann werden sie die Folgen ihrer Entscheidung zu tragen haben. "Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter verhehlen, die darin erwürgt sind." Die bekennlich christliche Welt gerät, wie die jüdische Nation, von einer Sünde in die andere. Sie verwirft Warnung für Warnung und wendet sich menschlichen Fabeln zu, statt darauf zu achten, was der Herr sagt. Der Zorn des Herrn wird bald ausbrechen, und seine Gerichte werden über jene kommen, die die Sünden der Erdbewohner zur Zeit Noahs wiederholen. Diejenigen, deren Herzen fest zum Bösen entschlossen sind, wie es bei den Einwohnern Sodoms der Fall war, werden wie jene damals vernichtet. Die Tatsache, daß Gott lange Geduld hatte und ihnen Barmherzigkeit erwies, die Tatsache, daß sich seine Gerichte lange Zeit verzögert haben, wird die Strafe nicht geringer ausfallen lassen, wenn sie erfolgt (Undatiert MS 145).

Jesaja 30,15;

Lärm und Geschäftigkeit kein Beweis für Brauchbarkeit. --

BK.189.4 (4BC.1144.1)

Wir müssen ruhig auf den Herrn warten. Das ist dringend notwendig. Nicht der Lärm und die Geschäftigkeit, die wir in der Welt offenbaren, erweisen unsere Brauchbarkeit. Seht nur, wie Gott in der Stille wirkt! Wir hören das Geräusch seiner Schritte nicht, und doch ist er in unserer Nähe und arbeitet zu unserem Besten. Jesus wollte nicht berühmt werden. In aller Stille hat er sich in seiner lebenspendenden Art um die Bedürftigen und Leidenden

gekümmert. Sein Einfluß reichte bis in ferne Länder und wirkte sich im Leben von Millionen Menschen aus. Wer mit Gott zusammenarbeiten möchte, braucht täglich den Heiligen Geist. Er muß in einem sanftmütigen und demütigen Geist wandeln und seinen Dienst tun, ohne nach außergewöhnlichen Dingen zu trachten. Er muß mit dem anvertrauten Werk zufrieden sein und dies treu verrichten. Diese Bemühungen mögen von Menschen weder bemerkt noch gewürdigt werden. Doch sind die Namen dieser treuen Kinder Gottes im Himmel unter den edelsten Arbeitern verzeichnet. Sie haben seinen Samen in Erwartung einer herrlichen Ernte ausgestreut. "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen" (MS 24, 1887).

Nehmt euch Zeit zur Ruhe, zum Nachdenken und zur Würdigung! --

BK.190.1 (4BC.1144.2)

Der Herr möchte, daß die Menschen sich Zeit nehmen zur Ruhe, zum Nachdenken und zur Würdigung himmlischer Dinge. Wer diese nicht gebührend zu schätzen weiß, indem er sich Zeit für sie läßt, wird am Ende alles verlieren (Brief 181, 1903).

Jesaja 40,1.2;

Einige grundsatztreue Juden beeinflussten Gefährten, die dem Götzendienst ergeben waren. --

BK.190.2 (4BC.1144.3)

Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bewahrte, stand den Kindern Israel bei, nachdem sie vor ihren Feinden so sehr gezüchtigt worden waren. Israel hatte sich für eigene Wege nach eigener Weisheit und Gerechtigkeit entschieden, statt in Gottes Weisheit und Gerechtigkeit zu wandeln. Das Ergebnis war, die Nation wurde zugrunde gerichtet. Gott ließ zu, daß die Hebräer unter einem doppelten Joch litten, damit sie gedemütigt wurden und zur Buße finden sollten. Aber die Juden wurden in ihrer Zerstreuung und Gefangenschaft nicht in einem hoffnungslosen Zustand gelassen. Sie wurden ermutigt; denn diese Demütigung sollte sie dazu führen, den Herrn zu suchen. Gott gab Jesaja eine Botschaft für dieses Volk: [Jesaja 40,1.2 zitiert].

BK.190.3 (4BC.1144.4)

Als die Juden aus Jerusalem vertrieben wurden, gab es unter ihnen junge Männer und Frauen, die ihren Grundsätzen absolut treu waren. Es waren Männer und Frauen, die keinen Lebenswandel geführt hatten, dessen sich der Herr hätte schämen müssen, wenn er sie zu seinen Kindern zählte. Diese waren über die Abtrünnigkeit von Herzen betrübt. Aber sie konnten sie nicht verhindern. Diese Unschuldigen mußten mit den Schuldigen leiden. Doch der Herr schenkte ihnen die nötige Kraft, die sie brauchten. An sie wurden die Trostworte gerichtet. Die Hoffnung der Nation lag in diesen jungen Männern und Frauen, die rechtschaffen geblieben waren. Während ihrer Gefangenschaft hatten diese gehorsamen Juden Einfluß auf ihre Gefährten, die dem Götzendienst ergeben waren. Hätten sich alle, die sich in der Gefangenschaft befanden, so grundsatztreu verhalten, dann wäre überall dort, wohin sie vertrieben waren, Licht verbreitet worden. Doch sie blieben unbußfertig, und die Strafe wurde noch ärger. Ihr Unglück sollte zu ihrer Läuterung dienen. Gott wollte sie dahin bringen, daß er sie unterweisen konnte (MS 151, 1899).

Jesaja 40,9-11;

Israel war über den kommenden Heiland informiert. --

BK.190.4 (4BC.1144.5)

Jesaja sah Christi triumphierenden Einzug in Jerusalem und das Jubeln des Volkes. Seine prophetischen Worte sind beredt in ihrer Einfachheit. [Jesaja 40,9-11 zitiert]

BK.190.5 (4BC.1145.1)

In dieser Schilderung des Werkes Christi offenbart sich Inspiration. Die letzten Kapitel des Buches Jesaja sollten besonders aufmerksam gelesen werden; denn sie enthalten das Evangelium Christi in seiner Fülle. Sie zeigen uns, daß Israel in bezug auf den kommenden Erlöser genau informiert war (MS 151, 1899).

Jesaja 40,10;

Unser täglicher Lohn. --

BK.191.1 (4BC.1145.2)

Wenn er zu uns kommt, bringt er seinen Lohn mit sich. Er läßt ihn nicht im Himmel, sondern teilt ihn jeden Tag aus. Er schenkt uns Zuversicht, Licht und Segen. Unsere Herzen schlagen täglich im Einklang mit seinem großen Herzen der unendlichen Liebe (MS 116, 1902).

Jesaja 40,12-14;

Der Mensch kann Gott nichts lehren. --

BK.191.2 (4BC.1145.3)

[Jesaja 40,12-14 zitiert] Manchmal glauben die Menschen, daß sie neue wissenschaftliche Wahrheiten entdecken. Doch sie können Gott nichts lehren. Unser Gott hat ein unbegrenztes Wissen (MS 116, 1902).

Jesaja 40,12-27;

Fragen zum Nachdenken. --

BK.191.3 (4BC.1145.4)

Diese Fragen werden uns genauso gestellt wie den Israeliten. Können wir sie beantworten? (MS 116, 1902).

Jesaja 40,18-28;

Abarten der menschlichen Anbetung. --

BK.191.4 (4BC.1145.5)

Der Herr macht absolut klar, daß er die Oberherrschaft inne hat. Satan weiß jedoch sehr genau, daß die Anbetung des lebendigen Gottes ein Volk erhöht und veredelt. Er weiß, daß die Anbetung von Götzen nicht zur Veredlung führt, sondern die menschlichen Gedanken entwürdigt, weil diese Anbetung falsch und verderblich ist. Ständig ist er an der Arbeit, um die Gedanken von dem einzig wahren und lebendigen Gott abzulenken. Er bringt die Menschen dazu, daß sie Gegenstände verehren oder anbeten, die von Menschenhänden gemacht wurden, oder daß sie sich seelenlosen Geschöpfen zuwenden, die Gott geschaffen hat. Die Ägypter und andere heidnische Nationen hatten viele fremde Götter -- Kreaturen ihrer eigenen wunderlichen Phantasie.

BK.191.5 (4BC.1145.6)

Nach ihrer langen Gefangenschaft machten sich die Juden keine Bildnisse. Das Bild auf der römischen Fahne oder auf dem Banner nannten sie ein Greuel, besonders wenn die Flagge an wichtigen Stellen angebracht wurde, die sie respektieren sollten. In solchem Ehrerbieten sahen sie eine Verletzung des zweiten Gebotes. Als die römische Fahne am Tempel, an heiliger Stätte, angebracht wurde, sahen sie es als ein Greuel an. ...

BK.191.6 (4BC.1145.7)

Wer sich von Gott ein Abbild anfertigt, entehrt ihn. Niemand sollte seine Phantasie einsetzen und etwas anbeten, was Gott herabsetzt oder mit gewöhnlichen Dingen auf eine Stufe stellt. Wer Gott anbetet, muß ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Dazu ist lebendiger Glaube nötig. Dann wird die Anbetung nicht von der Phantasie, sondern von echtem Glauben bestimmt.

BK.191.7 (4BC.1145.8)

Wollten die Menschen doch nur Gott den Herrn alleine anbeten! Selbstsüchtiger Stolz sollte nicht erhöht und wie ein Gott behandelt werden. Auch das Geld darf nicht zum Gott werden. Wenn die Sinnlichkeit nicht von den höheren Verstandeskräften bezwungen wird, dann werden niedere Leidenschaften den Menschen beherrschen. Alles, was übermäßige Beachtung oder Bewunderung findet und die Gedanken fesselt, wird zu einem Gott und wird uns wichtiger als der Herr. Gott erforscht das Herz. Er unterscheidet zwischen wahrer Herzensanbetung und dem Götzendienst (MS 126, 1901).

Jesaja 40,26;

(Psalm 19,2). Wenn wir Gottes Werke betrachten, werden die Engel unsere Gedanken erleuchten. --

BK.191.8 (4BC.1145.9)

Gott fordert die Menschen auf, den Himmel zu betrachten. Erkennt ihn in den Wundern des Sternenhimmels! [Jesaja 40,26 zitiert] Doch sollen wir nicht nur den Himmel anschauen, sondern auch die Werke Gottes bedenken. Er möchte gerne, daß wir die Werke des Unendlichen studieren und daraus lernen, ihn zu lieben, zu ehren und ihm Gehorsam zu leisten. Himmel und Erde mit ihren Reichtümern sollen Gottes Liebe, Fürsorge und Macht verkünden.

BK.191.9 (4BC.1145.10)

Satan wird für Ablenkung sorgen, daß die Menschen nicht über Gott nachdenken. Die Welt mit ihrem Sport und der Vergnügungsliebe hat ständig Verlangen nach neuen interessanten Dingen. Wie wenig Zeit und Gedanken hat man für den Schöpfer der Himmel und der Erde! Gott fordert seine Geschöpfe auf, sich von der Verwirrung und dem Durcheinander ihrer Umgebung abzuwenden und seine Schöpfung zu bewundern. Die Himmelskörper sind es wert, daß man darüber nachdenkt. Gott hat sie zum Wohle des Menschen geschaffen. Wenn wir seine Schöpfung betrachten, werden Engel an unserer Seite sein und uns erleuchten und unsere Gedanken vor satanischem Betrug bewahren. Schaut ihr die wunderbaren Dinge an, die Gott mit seinen Händen geschaffen hat, dann laßt euer stolzes, törichtes Herz seine Abhängigkeit und Geringfügigkeit empfinden. Beim Studieren dieser Dinge wird euch klar werden, wie sehr sich Gott zu uns herabgelassen hat (MS 96, 1899).

Alle Wohltaten an den Menschen kommen durch das Kreuz. --

BK.192.1 (4BC.1145.11)

Sonne und Mond hat er erschaffen. Es gibt nicht einen Stern, der am Himmel leuchtet, den er nicht gemacht hätte. Alle Nahrung, die wir auf unserem Tisch haben, stammt von ihm. Überall finden wir seinen Stempel und seine Handschrift. Durch die einzigartige Gabe des Sohnes Gottes wird dem Menschen alles in Fülle dargereicht. Er wurde ans Kreuz genagelt, damit dieser Reichtum dem Geschöpf Gottes zufließen kann (Brief 79, 1897).

Jesaja 42,1-4;

Christus ermutigt Glauben und Hoffnung. --

BK.192.2 (4BC.1146.1)

[Jesaja 42,1.2 zitiert] Er [Christus] wird nicht wie die Lehrer seiner Zeit sein. Es ist nicht seine Art, Gepränge und Frömmigkeit zur Schau zu stellen, wie die Priester und Pharisäer. [Jesaja 42,3.4 zitiert] Christus sah das Verhalten der Priester und Obersten. Gerade die Bedürftigen, die Leidenden und Geplagten, die der Hilfe bedurften, wurden kritisiert und getadelt. Doch er enthielt sich aller Worte und wollte das schwache Rohr nicht zerbrechen. Den glimmenden Docht des Glaubens und der Hoffnung wollte er stärken und nicht

auslöschen. Er weidete seine Herde wie ein Hirte; er sammelte die Lämmer mit seinen Armen und trug sie an seiner Brust (MS 151, 1899).

Jesaja 42,5-12;

Treue führt die Menschen dahin, daß sie Gott preisen. --

BK.192.3 (4BC.1146.2)

[Jesaja 42,5-12 zitiert] Dies war der Auftrag an die Israeliten. Doch sie hatten dieses Werk, das ihnen Gott gegeben hatte, vernachlässigt. Wären sie überall im Weingarten des Herrn treu gewesen, dann hätten sich viele Seelen bekehrt. An allen Enden der Erde hätte man gehört, wie Gott gepriesen wurde. Von wüsten Plätzen, von Städten und von den Höhen hätten die Menschen seinen Ruhm verkündigt und seine Herrlichkeit gerühmt (MS 151, 1899).

Jesaja 42,13;

Durch seine Kraft erlangen wir den Sieg. --

BK.192.4 (4BC.1146.3)

- Der Ausgang des Kampfes hängt nicht von der Kraft sterblicher Menschen ab. "Der Herr wird ausziehen wie ein Riese; er wird den Eifer aufwecken wie ein Kriegsmann; er wird jauchzen und tönen; er wird seinen Feinden obliegen." In der Kraft dessen, der voranschreitet von Sieg zu Sieg, gelangt auch der schwache und unermögende Mensch zum Sieg (MS 151, 1899).

Jesaja 42,21;

Gottes Armee verherrlicht das Gesetz. --

BK.192.5 (4BC.1146.4)

Alle, die zur Armee Christi gehören, müssen mit vereinten Kräften vorgehen. Sie können keine treuen Soldaten sein, wenn sie nicht den Befehlen gehorchen. Gemeinsames Handeln ist notwendig. Eine Armee, bei der jede Abteilung für sich allein vorgeht, hat keine Durchschlagskraft. Wenn Christi Soldaten seinem Reich neue Gebiete hinzufügen wollen, müssen sie zusammenstehen. ... Er will eine einige Armee haben, die ständig voranschreitet. Das kann keine Formation sein, die aus unabhängigen Teilen besteht. Die Kraft seiner Armee soll einem großen Ziel dienen. Alle Anstrengungen drehen sich nur um einen Punkt: Es geht um die Verherrlichung der Gesetze seines Reiches vor der Welt, vor Engeln und vor Menschen (MS 82, 1900).

Jesaja 43,6.7;

BK.193.1 (4BC.1146.5)

Siehe EGW zu 1.Mose 2,16.17; Band 1, S. 1082.

Jesaja 43,10;

BK.193.2 (4BC.1146.6)

Siehe EGW zu Sprüche 1,10; Band 3, S. 1155.

Jesaja 48,10;

Gottes Kinder werden ständig geprüft. --

BK.193.3 (4BC.1146.7)

Gottes Kinder werden immer im Feuerofen der Trübsal geprüft. Wenn sie die erste Prüfung bestehen, brauchen sie beim zweitenmal nicht wieder eine ähnliche Erfahrung zu machen. Versagen sie jedoch, dann werden sie diese Prüfung wieder und wieder durchstehen müssen, und sie wird jedesmal schwerer und schlimmer werden. Auf diese Weise wird ihnen eine Gelegenheit nach der anderen gegeben, den Sieg zu erlangen und sich vor Gott als treu zu erweisen. Wenn sie sich jedoch hartnäckig auflehnen, ist Gott

schließlich gezwungen, ihnen seinen Geist und sein Licht zu entziehen (MS 69, 1912).

BK.193.4 (4BC.1146.8)

Alle müssen durch Sorgen und Prüfungen gehen. Dies ist aber nur dann eine gute Sache, wenn es der Vollkommenheit, der Heiligung und Veredlung dient und die Seele als ein brauchbares Werkzeug im Dienste des Herrn zubereitet (Brief 69, 1897).

Jesaja 49,16;

BK.193.5 (4BC.1146.9)

Siehe EGW zu Jesaja 26,20.

Jesaja 50,10.11;

(Siehe EGW zu Jesaja 5,19-23). Wandelt im Lichte Gottes und nicht in den eigenen Flammen! --

BK.193.6 (4BC.1146.10)

Der Herr hat mir gezeigt, daß diejenigen, die in irgendeiner Weise vom Feind verblendet wurden und sich nicht völlig aus den Fallstricken Satans befreit haben, sich in Gefahr befinden, das Licht vom Himmel nicht unterscheiden zu können, und leicht geneigt sind, eine Unwahrheit anzunehmen. Dies wird Einfluß auf all ihre Gedanken, Entscheidungen, Vorschläge und Ratschläge haben. Die Beweise, die Gott gegeben hat, sind für sie kein Beweis, weil sie ihre eigenen Augen verblendet haben, indem sie die Finsternis dem Lichte vorzogen. Dann werden sie etwas hervorbringen, das sie Licht nennen. Der Herr aber nennt es Flammen, die sie selbst angezündet haben und nach denen sie ihre Schritte richten. Er sagt: "Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorche? Der im Finstern wandelt und scheint ihm kein Licht, der hoffe auf den Namen des Herrn und verlasse sich auf seinen Gott. Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, gehet hin in das Licht eures Feuers und in die Flammen, die ihr angezündet habt! Solches widerfährt euch von meiner Hand; in Schmerzen müßt ihr liegen." Jesus sagte: "Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden." "Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe." "Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon seinen Richter; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tag."

BK.193.7 (4BC.1147.1)

Viele werden die Worte, die der Herr gesandt hat, verwerfen und die Worte von Menschen als Licht und Wahrheit annehmen. Menschliche Weisheit wird von Selbstverleugnung und Hingabe weggeführt und Dinge ersinnen, die Gottes Botschaft wirkungslos machen. Es ist ein Risiko, sich auf Menschen zu verlassen, die nicht in enger Verbindung mit Gott stehen. Sie nehmen die Meinungen von Menschen an und kennen die Stimme des wahren Hirten nicht. Durch ihren Einfluß werden viele in die falsche Richtung geführt, obwohl sie Beweis um Beweis vor Augen haben, welcher von der Wahrheit zeugt, die Gottes Volk in dieser Zeit haben sollte (Brief 1f, 1890).

Jesaja 53,1-3;

Christi Gnade und seine edlen Eigenschaften haben die Juden nicht berührt. --

BK.194.1 (4BC.1147.2)

[Jesaja 53,1-3 zitiert] Diese Worte bedeuten nicht, daß Christus eine unansehnliche Person war. In den Augen der Juden besaß Christus keine Schönheit, die ihn für sie begehrenswert machte. Sie warteten auf einen Messias, der mit äußerem Glanz und weltlicher Herrlichkeit kommen sollte; auf einen, der für die jüdische Nation große Dinge tun und sie über alle anderen Staaten der Erde erheben würde. Doch Christus kam

bescheiden, demütig und arm. Seine Göttlichkeit war mit dem Gewand der Menschlichkeit umhüllt. Sie verglichen diesen Mann mit dem anspruchsvollen Bild, das sie entworfen hatten; deshalb konnten sie nichts Schönes an ihm finden. Die Heiligkeit und Reinheit seines Charakters blieben ihnen verborgen. Seine Gnade und seine edlen Eigenschaften berührten sie nicht (MS 33, 1911).

Jesaja 53,2.3;

Ein Bild, das uns überwältigt und demütigt. --

BK.194.2 (4BC.1147.3)

Das prophetische Wort sagte, Christus würde wie eine Wurzel aus dürrer Erde erscheinen. Jesaja schrieb: "Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet." Dieses Kapitel sollten wir studieren. Hier wird Christus als Lamm Gottes dargestellt. Diejenigen, die sich in Stolz erheben, deren Seele mit Eitelkeit erfüllt ist, sollten dieses Bild ihres Erlösers betrachten und sich im Staub demütigen. Das ganze Kapitel sollten wir auswendig lernen. Sein Einfluß wird die von Sünde befleckte Seele, die voller Selbsterhöhung ist, zu Demut führen.

BK.194.3 (4BC.1147.4)

Denkt an die Erniedrigung Christi! Er nahm die gefallene, leidende menschliche Natur an, die von der Sünde entartet und beschmutzt war. Unsere Sorgen, unser Leid und unsere Schmach nahm er auf sich. Er ertrug alle Versuchungen, denen die Menschen ausgesetzt sind. Er vereinigte die Menschlichkeit mit der Göttlichkeit: Ein göttlicher Geist wohnte in einem Tempel aus Fleisch. Er vereinigte sich mit diesem Tempel. "Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns." Auf diese Weise konnte er mit den sündigen, bekümmerten Söhnen und Töchtern Adams verkehren (YI, 20. Dez. 1900).

Jesaja 53,5;

Christus kann jede Seele erlösen. --

BK.194.4 (4BC.1147.5)

Das Werk Christi zur Erlösung der Menschheit bestand nicht nur darin, daß er am Kreuz starb. Die Schande, seine Leiden und seine Erniedrigung waren ein Teil seiner Mission. "Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt." Diese Strafe erduldet Christus für die Sünden der Übertreter. Er hat die Strafe eines jeden Menschen auf sich genommen. Deshalb kann er jeden einzelnen erlösen -- wie tief er auch gefallen sein mag --, sofern er das Gesetz Gottes als seinen Maßstab der Gerechtigkeit annimmt (MS 77, 1899).

Jesaja 53,7.9;

Satan griff Christus an; er aber ließ sich nicht zur Wiedervergeltung provozieren. --

BK.194.5 (4BC.1148.1)

Satan versuchte ihn [Christus] in jeder nur denkbaren Form. Aber er sündigte weder in Worten, noch in Gedanken oder Taten. Er wandte keine Gewalt an noch wurde Betrug in seinem Munde gefunden. Obwohl er von Sünde umgeben war, blieb er heilig, schuldlos und unbefleckt. Er wurde zu Unrecht beschuldigt; doch tat er seinen Mund nicht auf, um sich zu rechtfertigen. Wieviele, die heute zu Unrecht beschuldigt werden, halten Zurückhaltung für unangebracht, verlieren ihre Beherrschung und sprechen Worte, die den Heiligen Geist betrüben? (MS 42, 1901).

Jesaja 53,11;

BK.195.1 (4BC.1148.2)
Siehe EGW zu Sacharja 9,16.

Jesaja 54

Alle Einzelheiten werden sich erfüllen. --

BK.195.2 (4BC.1148.3)

Das ganze vierundfünfzigste Kapitel des Buches Jesaja kann auf das Volk Gottes angewandt werden. Jede Einzelheit der Weissagung wird in Erfüllung gehen. Der Herr wird sein Volk in der Zeit ihrer Prüfung nicht verlassen. Er sagt: "Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser." Sind die Worte an diejenigen gerichtet, die das Gesetz Gottes für null und nichtig erklären? Nein, nein, -- die Verheißung gilt denen, die inmitten des allgemeinen Abfalls die Gebote Gottes halten und der Welt ein Beispiel für sittliches Verhalten geben, dort wo der ewige Bund gebrochen und nicht mehr gehalten wird [Jesaja 54,9-13 zitiert] (RH, 20. Aug. 1895).

Jesaja 57,14;

Jedes Hindernis muß beseitigt werden. --

BK.195.3 (4BC.1148.4)

[Jesaja 57,14 zitiert] Ist das nicht die Aufgabe, die uns der Herr gegeben hat, die gemeinsam mit denen in Angriff genommen werden muß, die die Wichtigkeit des Werkes auf der Erde erkannt haben, damit die Wahrheit herrlich siegen kann? Jeder, der die Diener Gottes hindert und ihnen menschliche Beschränkungen auferlegt, so daß sie den Weisungen des Geistes Gottes nicht folgen können, beeinträchtigt den Fortschritt des Werkes Gottes.

BK.195.4 (4BC.1148.5)

Der Herr schickt die Botschaft: "Räumt den Weg, hebt die Anstöße aus dem Weg meines Volkes!" Ernste Anstrengungen sind erforderlich, um den Einflüssen entgegenzuwirken, die die Botschaft für diese Zeit zurückgehalten haben. Ein wichtiges Werk muß in kurzer Zeit geschehen (Brief 42, 1909).

Jesaja 57,15-19;

Nur die Demütigen finden Frieden. --

BK.195.5 (4BC.1148.6)

[Jesaja 57,15-19 zitiert] Diese Worte sind an diejenigen gerichtet, die sich ihres wahren Zustandes bewußt und dem Wirken des Geistes Gottes zugänglich sind. Sie demütigen sich mit zerschlagenen Herzen vor Gott. Wer die Zurechtweisung Gottes aber nicht annimmt und eigensinnig entschlossen ist, seinen eigenen Weg zu gehen, dem kann Gott keinen Frieden schenken. Er kann sie nicht heilen; denn sie erkennen nicht, daß sie der Heilung bedürfen. Er erklärt ihren wahren Zustand: "Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht still sein kann und dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen" (Brief 106, 1896).

Jesaja 58;

Ein umfangreicher Weingarten soll erschlossen werden. --

BK.195.6 (4BC.1148.7)

Frömmigkeit, geistlicher Fortschritt und Wachstum einer Gemeinde zeigen sich daran, was an Eifer, Frömmigkeit und missionarischem Verständnis aufgewendet wurde und sich schließlich bei denen zum Segen auswirkte, die unsere Hilfe am meisten brauchten. Ich möchte euch nochmals dringend empfehlen, Jesaja 58 zu lesen. Hier tut sich ein

umfangreicher Weingarten auf, der nach der Weisung des Herrn bearbeitet werden soll. Wenn dies geschieht, wird die moralische Kraft zunehmen, und die Gemeinde wird keinen Stillstand mehr kennen. Die Arbeit wird von Segen und Macht begleitet sein. Die Selbstsucht haben sie überwunden, mit der ihre Seele behaftet war, und nun soll ihr Licht in hellen, klaren Strahlen lebendigen Glaubens und frommen Lebenswandels der Welt leuchten. Allen, die den Forderungen des Herrn nachkommen, gelten seine Verheißungen. [Psalm 41,2-4; Psalm 37,3; Sprüche 3,9.10; Sprüche 11,24.25; Sprüche 19,17; Jesaja 58,10.11 zitiert]

BK.196.1 (4BC.1148.8)

Das Wort Gottes hat eine Menge herrlicher Verheißungen -- wie eben erwähnt (MS 14a, 1897).

BK.196.2 (4BC.1148.9)

In unserer Arbeit treffen wir viele mit einer zur Schau gestellten Frömmigkeit und äußeren Korrektheit an, die innerlich sehr gottlos sind. Das Volk in Jesaja 58 beklagt sich darüber, daß der Herr ihre Gottesdienste nicht beachten würde. Diese Beschwerde bringen Herzen zum Ausdruck, die von der Gnade nicht berührt sind und sich gegen die Wahrheit auflehnen. Wer die Wahrheit annimmt, die durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt, ist Gott treu und ehrt ihn, indem er seinem Gesetz gehorsam ist; denn es ist heilig, gerecht und gut. Echter Gebets- und Fastengeist führt Herz, Gemüt und Willen zu Gott.

BK.196.3 (4BC.1149.1)

Prediger Gottes haben sich der Sünde schuldig gemacht, ein "So spricht der Herr" nicht beachtet zu haben. Sie haben ihre Gemeindeglieder dazu gebracht, Formen einzuhalten, die nicht im Worte Gottes begründet sind, sondern in direktem Widerspruch zu seinem Gesetz stehen. Durch Verdrehung und falsche Auslegung des Wortes Gottes haben sie das Volk zur Sünde geführt. Gott wird ihnen nach ihren Werken vergelten. Wie die Priester und Obersten zur Zeit Christi haben sie das Volk in den Irrtum geführt. Christus sagt von ihnen das gleiche, was er von den jüdischen Führern sagte: "Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengesetz" (MS 28, 1900).

Jesaja 58,1;

Der einzige sichere Weg. --

BK.196.4 (4BC.1149.2)

Meine Brüder, ihr müßt Jesaja 58 sorgfältiger studieren. Dieses Kapitel zeigt uns den einzigen sicheren Weg. ...

BK.196.5 (4BC.1149.3)

Der Prophet empfing die folgenden Worte vom Herrn -- eine Botschaft von beachtlicher Klarheit und Dringlichkeit:

BK.196.6 (4BC.1149.4)

"Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune; und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden." Obwohl sie das Volk Gottes und das Haus Jakob genannt werden, obwohl sie vorgeben, mit Gott im Gehorsam und in der Nachfolge verbunden zu sein, sind sie weit von ihm entfernt. Es wurden ihnen wunderbare Vorrechte zuteil, und Verheißungen wurden ihnen gegeben. Doch sie haben das ihnen Anvertraute verraten. Ohne Schmeichelei muß ihnen die Botschaft verkündigt werden: "Verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden." Zeigt ihnen, wo sie etwas falsch machen! Weist auf die Gefahren hin! Haltet ihnen ihre

Sünden vor, die sie begehen, -- obwohl sie sich zur selben Zeit ihrer Gerechtigkeit rühmen! Während es so scheint, als würden sie Gott suchen, vergessen sie ihn. Sie vergessen, daß er ein Gott der Liebe und Barmherzigkeit ist, voller Geduld und Güte, der gerecht und gnädig handelt. Weltliches Denken ist in ihr Alltags- und Glaubensleben eingekehrt. Ihre Herzen sind nicht durch die Wahrheit gereinigt. Gott sieht in ihrer äußeren Form von Demut nur ein Gespött. Jeder religiöse Schein ist für ihn eine Beleidigung.

BK.196.7 (4BC.1149.5)

Das Volk, von dem der Prophet sprach, hatte eine hohe Meinung von seiner Frömmigkeit und wies auf sein Fasten sowie auf andere äußerliche Formen als Beweise seiner Frömmigkeit hin. Doch die Taten dieser Menschen waren vom Aussatz der Selbstsucht und Habgier gezeichnet. Außer den Dingen, die sie von Gott erhalten hatten, besaßen sie nichts. Er vertraute ihnen seine Güter an, damit sie seine Helfer sein sollten. Sie sollten das tun, was Christus an ihrer Stelle getan hätte, und die echten Grundsätze des Himmels darstellen (Brief 76, 1902).

Jesaja 58,1.2;

Eine unverhüllte Botschaft. --

BK.197.1 (4BC.1149.6)

Unsere jetzige Aufgabe besteht darin, das Volk aufzurütteln. Satan ist mit all seinen Engeln und großer Macht herniedergekommen, um mit jeder nur denkbaren Täuschung gegen das Werk Gottes zu arbeiten. Der Herr hat für sein Volk eine Botschaft. Diese Botschaft wird verkündigt werden, ob die Menschen sie annehmen oder nicht. Wie in den Tagen Christi wird es Verschwörungen durch die Mächte der Finsternis geben. Doch die Botschaft darf nicht durch sanfte Worte verniedlicht oder beschönigt werden. Es darf nicht sein, daß Frieden verkündigt wird, wenn es keinen Frieden für diejenigen gibt, die sich von Gott abwenden. "Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott." [Jesaja 58,1.2 zitiert]

BK.197.2 (4BC.1149.7)

Das ganze Kapitel betrifft diejenigen, die in der jetzigen Zeit der Weltgeschichte leben. Beschäftigt euch mit diesem Kapitel; denn es wird in Erfüllung gehen! (MS 36, 1897).

Jesaja 58,1-4;

Die Sünden Israels sind die Sünden von heute. --

BK.197.3 (4BC.1149.8)

[Jesaja 58,1-4 zitiert] ... Zu der Zeit, als Jesaja diese Warnung erhielt, schien das Haus Jakob ein eifriges Volk zu sein, das täglich Gott suchte und froh war, seine Wege zu kennen. In Wirklichkeit waren sie von anmaßendem Selbstvertrauen erfüllt. Sie wandelten nicht in der Wahrheit. Güte, Barmherzigkeit und Liebe fehlten in ihrem Leben. Während sie äußerlich um ihre Sünden Leid trugen, waren ihre Herzen voller Stolz und Habsucht. Zur gleichen Zeit, als sie äußerlich ihre Demut zur Schau stellten, zwangen sie ihre Bediensteten zu schwerer Arbeit. Ihre eigenen guten Taten schätzten sie sehr hoch ein; aber die Verdienste anderer waren in ihren Augen nichts wert. Sie verachteten und unterdrückten die Armen. Ihr Fasten steigerte ihre hohe Meinung, die sie von ihrer Frömmigkeit hatten.

BK.197.4 (4BC.1150.1)

Die gleichen Sünden finden wir heute unter uns. Sie bringen den Tadel Gottes über seine Gemeinde. Wo es diese Sünden gibt, sind Fasten und Beten unbedingt notwendig. Doch muß damit eine aufrichtige Buße und eine deutliche Reformation verbunden sein. Ohne diese Reue der Seele werden Gebete und Fasten die Schuld des Missetäters nur noch

vergrößern. Der Herr hat das Fasten beschrieben, das er annehmen wird. Das geschieht in Buße, Hingabe und echter Frömmigkeit und trägt Frucht zu seiner Ehre. [Jesaja 58,6.7 zitiert]

BK.197.5 (4BC.1150.2)

Zum Fasten, das Gott gefällt, gehören Barmherzigkeit, Zärtlichkeit und Mitgefühl. Habgier wird abgelegt, Betrug und Unterdrückung werden bereut und unterlassen. Autorität und Einfluß werden eingesetzt, um den Armen und Unterdrückten zu helfen. Wäre dies der allgemeine Zustand in der Welt, dann würde das folgende Wort nicht mehr zutreffen: "Die Wahrheit fällt auf der Gasse, und das Recht kann nicht einhergehen", und "wer vom Bösen weicht, der muß jedermanns Raub sein" (RH, 13. Okt. 1891).

Jesaja 58,1-5;

Der erneuernde Einfluß Gottes ist notwendig. --

BK.197.6 (4BC.1150.3)

[Jesaja 58,1-3 zitiert] Das hier beschriebene Volk weiß, daß ihm die Gunst Gottes fehlt. Statt aber seine Gunst in der von ihm geforderten Weise zu suchen, beginnen die Menschen ein Streitgespräch mit Gott. Sie fragen, warum der Herr ihnen keine Anerkennung schenkt, obwohl sie sich um die Einhaltung so vieler Zeremonien bemühen. Gott antwortete auf ihre Klagen: "Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr doch euren Willen und treibet alle eure Arbeiter. Siehe, ihr fastet, daß ihr hadert und zanket und schlaget mit gottloser Faust. Wie ihr jetzt tut, fastet ihr nicht also, daß eure Stimme in der Höhe gehört würde." Dieses Fasten ist nur äußerlich, nur Vorspiegelung, eine Verhöhnung der Demut. Diese Anbeter trauern und klagen, halten aber trotzdem an ihren unangenehmen Charaktereigenschaften fest. Ihre Herzen sind weder gedemütigt noch von geistlicher Befleckung gereinigt. Sie haben die besänftigenden Ströme der Gnade Gottes noch nicht erfahren. Ihnen fehlt der Heilige Geist und der Liebreiz des himmlischen Einflusses. Sie tun keine Buße. Auch fehlt ihnen der Glaube, der durch die Liebe tätig ist und die Seele läutert. Ihre Handlungen sind ungerecht und selbstsüchtig. Unbarmherzig unterdrücken sie die, die sie für ihnen unterlegen ansehen. Und doch beschuldigen sie Gott, daß er es versäume, seine Macht zu ihren Gunsten zu bekunden und sie wegen ihrer Gerechtigkeit über die anderen zu erhöhen. Der Herr schickt ihnen eine klare Botschaft der Zurechtweisung. Er macht ihnen deutlich, warum er ihnen seine Gnade nicht erweisen kann (MS 48, 1900).

Jesaja 58,5-7;

Die Christen keine Schar von Leidtragenden. --

BK.198.1 (4BC.1150.4)

Wir haben genug, um dankbar zu sein. Christen sollten sich nie verhalten wie die Leidtragenden bei einem Leichenzug. Das fordert Gott nicht von seinen Nachfolgern. Er fordert niemand auf, einen Sack anzulegen und in der Asche zu liegen. "Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll?" fragt er, "daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel tue oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, dem Herrn angenehm?" Gott sagt, was für ein Fasten vor ihm angenehm ist. "Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht gebunden hast, laß ledig, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst; reiß weg allerlei Last." Dies ist das Fasten, das wir beobachten sollen. [Jesaja 58,7 zitiert] Hier wird uns unsere Pflicht vor Augen geführt. Gott zeigt uns, wo wir unsere Schätze anlegen sollen. Wenn wir den Weg der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung einschlagen, den Bedürftigen und Notleidenden helfen, dann werden wir Schätze vor dem Thron Gottes anlegen (MS 31, 1901).

Äußerlichkeiten alleine haben keinen Wert. --

BK.198.2 (4BC.1150.5)

Die äußere Form des Fastens und Betens ohne einen zerschlagenen, reumütigen Geist hat bei Gott keinen Wert. Das innere Werk der Gnade ist erforderlich. Herzensdemut ist wichtig. Gott achtet darauf. Er wird diejenigen gnädig annehmen, die ihre Herzen vor ihm demütigen. Ihr Flehen wird er hören und sie von ihrer Abtrünnigkeit heilen.

BK.198.3 (4BC.1150.6)

Predigern und Gemeindegliedern fehlt das Werk der Läuterung ihrer Seelen, damit Gott seine Gerichte von ihnen abwenden kann. Gott wartet noch immer auf Demütigung und Buße. Alle, die ihn von ganzem Herzen suchen, wird er annehmen (MS 33, 1903).

Helft denen, die um der Wahrheit willen leiden! --

BK.198.4 (4BC.1151.1)

[Jesaja 58,5-7 zitiert] Gottes Werk umfaßt jeden bedürftigen, leidgeprüften Heiligen. Wir sollten nicht so selbstsüchtig sein, ein paar Verwandte und Freunde auszuwählen, denen wir helfen wollen, und unsere Aufgabe damit als beendet ansehen. Wir müssen allen Notleidenden zu Hilfe kommen, von denen wir erfahren; besonders aber denen, die um der Wahrheit willen leiden müssen. Versäumen wir dieses Werk, dann wird uns Gott zur Rechenschaft ziehen. Sollten wir als Volk, das sich zur Gerechtigkeit bekennt, nicht den Weisungen folgen, die Gott gegeben hat, und Täter des Wortes sein? (MS 145, 1899).

Jesaja 58,6;

Keine Unterdrückung. --

BK.198.5 (4BC.1151.2)

Der Herr hat die Menschen nicht beauftragt, anderen ein Joch um den Hals zu legen und sie derartig zu unterdrücken, daß sie sich nicht frei fühlen, auf den Herrn zu schauen und sich von ihm führen zu lassen. Es ist nicht der Wille des Herrn, daß seine Kinder ihren Mitmenschen unterworfen sein sollen, die ja selbst gänzlich von Gott abhängig sind (Brief 76, 1902).

Jesaja 58,8;

(Siehe EGW zu Sacharja 4,12). Gott braucht menschliche Helfer. --

BK.199.1 (4BC.1151.3)

Wir müssen die Gebote in die Tat umsetzen, dann wird unsere Gerechtigkeit vor uns hergehen, und Gottes Herrlichkeit wird die Belohnung sein. Das Licht der Gerechtigkeit Christi wird unsere Vorhut sein und die Herrlichkeit des Herrn unser Lohn. Für diese Zusicherung wollen wir dem Herrn danken. Laßt uns ständig einen solchen Standpunkt einnehmen, daß der Herr des Himmels uns segnen kann! Laßt uns bedenken, daß es ein großes Vorrecht ist, mit Gott verbunden zu sein und ihm helfen zu dürfen!

BK.199.2 (4BC.1151.4)

Nach Gottes großem Erlösungsplan für die verlorene Menschheit hat es der Herr für notwendig erachtet, menschliche Werkzeuge als Helfer zu gebrauchen. Er benötigt diese helfende Hand, um die Menschheit zu erreichen. Er braucht die Mitarbeit derer, die umsichtig sind und die die entsprechenden Möglichkeiten schnell erkennen, die dem Wohle ihrer Mitmenschen dienen (NL Nr. 23, S.1).

Sichtbare Gerechtigkeit wird gefordert. --

BK.199.3 (4BC.1151.5)

Beachtet die inspirierte Verheißung des Propheten, die an alle gerichtet ist, die ihre ganze Kraft dafür einsetzen, um der allgemeinen und geistlichen Not abzuhelpen. [Jesaja 58,8

zitiert]

BK.199.4 (4BC.1151.6)

Als Christen müssen wir eine Gerechtigkeit entwickeln, die sichtbar wird -- eine Gerechtigkeit, die dem Charakter Jesu Christi während seines Erdenlebens entspricht (MS 43, 1908).

Jesaja 58,8-14;

Grundzüge echter Reformer. --

BK.199.5 (4BC.1151.7)

Hier werden die Wesenszüge derer beschrieben, die sich als Reformer betätigen und das Banner der dritten Engelsbotschaft tragen werden, die sich zu Gottes Volk bekennen, das die Gebote hält. Diese ehren Gott und sind vor dem ganzen Universum ernstlich bemüht, das zu bauen, was lange wüst gelegen ist. Wer ist es, der sie Verzäuner der Lücken nennt und solche, die die Wege bessern, daß man da wohnen möge? Es ist Gott. Im Himmel sind ihre Namen als Reformer und Wiedererbauer verzeichnet, als solche, die das Fundament gelegt haben, das für und für bleiben soll (RH, 13. Okt. 1891).

Jesaja 58,9.10;

Mitgefühl läßt das Licht aufgehen. --

BK.199.6 (4BC.1151.8)

[Jesaja 58,9.10 zitiert] Überall in unserer Umgebung sind angefochtene Seelen. Laßt uns diese Leidenden aufsuchen und zur rechten Zeit ein Wort des Trostes an sie richten! Wir finden sie überall. Laßt uns immer Kanäle sein, durch die das erfrischende Wasser des Mitgefühls zu ihnen fließt! Allen denen, die den Hungrigen und Leidenden dienen, gelten die Worte: "Dein Licht wird in der Finsternis aufgehen."

BK.199.7 (4BC.1151.9)

Viele leben in der Finsternis. Sie haben die Richtung verloren. Sie wissen nicht, wohin sie gehen sollen. Mögen die Hilflosen zu anderen gehen, die in ähnlicher Lage sind und Worte der Hoffnung und Ermutigung an sie richten. Wenn sie damit beginnen, wird ihnen himmlisches Licht zuteil und sie werden den Weg erkennen, den sie gehen sollen. Indem sie anderen Trost zusprechen, werden sie selbst getröstet. Wenn sie anderen helfen, werden sie auch aus ihren Nöten befreit. An die Stelle von Traurigkeit und Trübsinn tritt Freude. Wenn der Geist Gottes im Herzen wohnt, verströmt es an alle Mitmenschen Wärme, und der Betreffende lebt nicht mehr in der Finsternis. Sein "Dunkel wird sein wie der Mittag" (MS 116, 1902).

Jesaja 58,11;

Gottes Führung bringt klare Urteilskraft. --

BK.199.8 (4BC.1151.10)

Wer sich auf dem Weg zum ewigen Leben befindet und die eigenen Segnungen benutzt, um andere zu segnen, dem gilt das Wort des Propheten Jesaja: "Der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken; und du wirst sein wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlt."

BK.200.1 (4BC.1152.1)

Diese Segnungen brauchen wir. Wir benötigen das Wasser, das von Jesus Christus fließt. Das wird in uns ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. "Der Herr wird dich immerdar führen." Wenn uns der Herr führt, werden wir ein klares Urteilsvermögen besitzen. Gerechtigkeit werden wir nicht als Ungerechtigkeit ansehen und

Dinge, die der Herr verboten hat, werden wir nicht für gut halten. Wir werden erkennen, wo der Herr wirkt.

BK.200.2 (4BC.1152.2)

Viele haben dies nicht verstanden. Von einigen weiß ich, daß sie der Feind verleitet hat. Doch Gott möchte, daß ihr zu Teilhabern der göttlichen Natur werdet. Er möchte nicht, daß ihr unter einem menschlichen Joch steht, sondern zu ihm aufschaut. Er kann selig machen immerdar, die in Gerechtigkeit und Wahrheit zu ihm kommen. Wir haben keine Zeit, uns vom Feind ablenken zu lassen; denn das Ende der Weltgeschichte ist sehr nahe (MS 43, 1908).

Jesaja 58,12-14;

(Offenbarung 11,19; Offenbarung 14,9-12). Sabbathalter verzäunen die Lücken. --

BK.200.3 (4BC.1152.3)

[Jesaja 58,8-14 zitiert] Wo finden wir das Volk, von dem hier gesprochen wird? Wer wird das bauen, was lange wüst gelegen ist, und den Grund legen, der für und für bleibe? Wer ist das Volk, das Licht vom Himmel erhielt und erkannte, daß im Gesetz Gottes eine Lücke gemacht wurde?

BK.200.4 (4BC.1152.4)

Johannes schreibt in der Offenbarung: "Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade seines Bundes ward in seinem Tempel gesehen" (Offenbarung 11,19). Johannes sah im Gesicht, wie Gottes Volk nach dem Kommen des Herrn Ausschau hielt und nach der Wahrheit suchte. Als der Tempel Gottes geöffnet und dem Volk gezeigt wurde, leuchtete das Licht des Gesetzes Gottes, das in der Lade des Bundes war, hervor. Wer dieses Licht annimmt, kommt durch die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft zum Vorschein.

BK.200.5 (4BC.1152.5)

Von diesem Engel wird gesagt, daß er mitten durch den Himmel fliegt und mit großer Stimme spricht: "So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. ... Hier ist die Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus."

BK.200.6 (4BC.1152.6)

Das ist das Volk, das die Lücke im Gesetz verzäunt. Es erkennt, daß der Sabbat des vierten Gebotes durch einen anderen Sabbat, einen Tag, den Gottes Wort nicht billigt, ersetzt worden ist. Trotz großer Opposition entschließt es sich, Gott zu gehorchen, und bezieht Stellung unter dem Banner des dritten Engels (MS 48, 1900).

BK.200.7 (4BC.1152.7)

Je näher wir dem Ende kommen, desto entschlossener und machtvoller wird das Zeugnis der Diener Gottes sein. Das System des Irrtums und der Unterdrückung hatte lange Zeit die Vorherrschaft. Nun wird das Licht der Wahrheit aufleuchten. Der Herr hat uns Botschaften für diese Zeit gesandt, um das Christentum auf ein ewiges Fundament zu stellen. Alle, die der gegenwärtigen Wahrheit glauben, dürfen nicht auf eine menschliche, sondern nur auf göttliche Weisheit bauen und den Grund legen, der für und für bleibt. Diese sind in den Büchern des Himmels eingetragen als solche, die die Lücken verzäunen und die Wege bessern, daß man da wohnen möge. Wir müssen auch beim härtesten Widerstand die Wahrheit verfechten, weil es die Wahrheit ist. Gott wirkt an den

menschlichen Seelen; der Mensch steht dabei nicht alleine. Die große erleuchtende Kraft kommt von Christus. Die Unvergleichbarkeit seines Beispiels sollte dem Volk in jeder Predigt vor Augen gehalten werden (Brief 1f, 1890).

Aufrichtige Männer sollen in den Riß treten. --

BK.201.1 (4BC.1152.8)

Ich schreibe dies, weil mir gesagt wurde, daß viele in der Gemeinde sind, die keinen klaren Blick haben. Sie brauchen eine tiefere Erfahrung, bevor sie die Fallstricke erkennen, die sie ins Netz des Betrügers bringen. In der jetzigen Zeit darf keine halbherzige Arbeit getan werden. Der Herr braucht zuverlässige, entschlossene und aufrichtige Männer und Frauen, die in die Bresche springen und die Hecken verzäunen. [Jesaja 58,12-14 zitiert]

BK.201.2 (4BC.1152.9)

Von all unseren Predigern muß in allen Gemeinden ein klares Zeugnis abgelegt werden. Gott hat zugelassen, daß Männer abgefallen sind, um zu zeigen, wie wenig man sich auf Menschen verlassen kann. Wir müssen immer auf Gott schauen. Sein Wort ist nicht JA und NEIN, sondern JA und AMEN (NL Nr. 19, S.2,3).

Jesaja 58,13.14;

BK.201.3 (4BC.1152.10)

Siehe EGW zu 2.Mose 20,1-17; Band 1, S. 1103, 1104.

Jesaja 59,13-17;

(Offenbarung 12,17). Satan setzt fähige Helfer ein. --

BK.201.4 (4BC.1153.1)

Der Prophet Jesaja hat die Zustände zur Zeit Christi treffend beschrieben. Er spricht vom "Übertreten und Lügen wider den Herrn" und Abwenden von Gott. [Jesaja 59,13-17 zitiert]

BK.201.5 (4BC.1153.2)

Die Zustände in der Welt vor dem ersten Kommen Christi gleichen dem Bild der Verhältnisse vor seinem zweiten Kommen. Die gleichen Sünden werden begangen, und Satan setzt die gleiche betrügerische Macht gegen die Menschen ein. Er hat fähige Helfer zur Seite und treibt sie zu verstärktem Einsatz an. In dem letzten Kampf gegen den Fürsten des Lebens hat er ein Heer von menschlichen Kräften zusammengestellt, um das Gesetz Gottes umzustößeln, das das Fundament seines Thrones darstellt. Satan wirkt mit lügenhaften Kräften und Wundern, um die Menschen in dem Glauben zu bestärken, daß er das ist, was er vorgibt zu sein -- der Fürst dieser Welt, dem der Sieg gehört. Er wird sich mit seinem Gefolge gegen die wenden, die Gott treu sind. Aber wenn er auch Schmerz, Not und Seelenqual verbreiten kann, so gelingt es ihm doch nicht, die Seele zu beflecken. Er kann das Volk Gottes anfechten, wie er es mit Christus getan hat. Doch kann er keinen von Jesu Geringsten vernichten. Gottes Volk muß sich in dieser Zeit auf einen harten Kampf einstellen, denn das prophetische Wort sagt: "Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi" (Brief 43, 1895).

Jesaja 60,1;

(Psalm 8,4; Psalm 147,4; Daniel 12,3). Jeder hat ein Maß an Licht. --

BK.201.6 (4BC.1153.3)

Jeder Stern, den Gott am Himmel errichtet hat, folgt seinem Auftrag und gibt eine bestimmte Menge Licht, um den Nachthimmel herrlich zu machen. Möge jede bekehrte Seele ebenso das Licht leuchten lassen, das ihr zuteil wurde. Und während dieses Licht

hervorbricht, wird es immer stärker leuchten und heller strahlen. Laßt euer Licht leuchten. ... Gebt eure Lichtstrahlen weiter, die ihr vom Himmel erhalten habt! Ach, Tochter Zion, "Mache dich auf, werde licht; Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!" Brief 38, 1890).

Jesaja 60,2;

(Maleachi 2,7.8). Nur das Licht kann die Finsternis vertreiben. --

BK.201.7 (4BC.1153.4)

Als Christus in diese Welt kam, bedeckte Finsternis die Erde und Dunkelheit die Völker. Das lebendige Wort Gottes wurde rasch zum toten Buchstaben. Die stille, leise Stimme Gottes wurde nur gelegentlich von einem treuergebenen Anbeter gehört; denn sie wurde von den Dogmen und Traditionen der Menschen übertönt und zum Stillschweigen gebracht. Die langatmigen Erklärungen der Priester ließen die deutlichsten und einfachsten Dinge geheimnisvoll, verworren und zweifelhaft erscheinen. Der Lärm der rivalisierenden Sekten verwirrte das Verständnis, und ihre Lehren waren weit von der korrekten Theorie der Wahrheit entfernt. ...

BK.202.1 (4BC.1153.5)

Die Wahrheit schaute vom Himmel auf die Menschenkinder herab aber fand in ihnen keinen Widerhall, denn die Finsternis bedeckte die Erde und Dunkelheit die Völker. Wenn die Finsternis des Irrtums, die die Herrlichkeit Gottes vor dem Blick der Menschen verbarg, vertrieben werden sollte, dann mußte das Licht der Wahrheit in der moralischen Dunkelheit der Welt scheinen. Im himmlischen Rat wurde beschlossen, daß der eingeborene Sohn Gottes seine erhabene Stellung im Himmel verlassen sollte, um seine Göttlichkeit mit der Menschlichkeit zu bekleiden und auf diese Welt zu kommen. Kein äußerer Glanz sollte ihn umgeben -- nur die edlen Eigenschaften der Barmherzigkeit, Güte und Wahrhaftigkeit; denn er sollte vor der Welt den göttlichen Charakter darstellen. Doch die Welt, die es nicht gewohnt war, die Wahrheit zu schauen, wandte sich vom Licht ab und zog die Finsternis des Irrtums vor, denn der Irrtum entsprach ihrem verdorbenen Geschmack mehr als die Wahrheit (RH, 6. Aug. 1895).

Jesaja 61,1.3;

Achtet auf euren Gesichtsausdruck, auf eure Worte und den Ton eurer Stimme! --

BK.202.2 (4BC.1153.6)

[Jesaja 61,1 zitiert] Der Herr möchte nicht, daß seine Kinder einer Schar von Trauernden gleichen. Alle sollen ihre Sünden bereuen, daß sie sich der Freiheit der Söhne Gottes erfreuen können. Dann werden sie voll Lobes und anderen ein Segen sein. Der Herr Jesus wurde gesalbt, "zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn zum Preise."

BK.202.3 (4BC.1154.1)

"Daß er [Jesus Christus] verherrlicht werde". Ach, daß dies das Ziel unseres Lebens werden möchte! Dann würden wir auf unseren Gesichtsausdruck, auf unsere Worte und sogar auf den Ton unserer Stimme achten, wenn wir sprechen. Glaube und Rechtschaffenheit würde unser ganzes Handeln bestimmen. Das würde die Welt überzeugen, daß es ein Volk gibt, das dem Gott des Himmels die Treue hält. ...

BK.202.4 (4BC.1154.2)

Gott ruft alle auf, in Übereinstimmung mit ihm zu leben. Er wird sie annehmen, wenn sie ihre sündige Lebensweise aufgeben. Indem sie sich mit der göttlichen Natur Christi

verbinden, können sie dem verderblichen Einfluß dieser Welt entkommen. Es ist an der Zeit, daß sich jeder entscheidet, zu welcher Seite er gehören möchte. Satans Helfer werden sich um jeden bemühen, der bereitwillig mitmacht. Aber auch himmlische Kräfte sind an der Arbeit und verbreiten die Strahlen der Herrlichkeit Gottes für alle, die bereit sind, den Herrn anzunehmen. Wir brauchen die Wahrheit, die kostbare Wahrheit in ihrer ganzen Schönheit. Die Wahrheit wird Freiheit und Freude bringen (MS 43, 1908).

Jesaja 64,7;

Laßt Gott den Ton bearbeiten. --

BK.202.5 (4BC.1154.3)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Wenn das menschliche Werkzeug für sich etwas ersinnt und plant, wovon Gott es abgehalten hat, geht es durch eine schwere Zeit. Es beklagt und ärgert sich, und seine Schwierigkeiten werden nur noch größer. Doch wenn der Mensch sich unterwirft, um wie Ton in den Händen des Töpfers zu sein, dann arbeitet Gott an ihm und macht ein Gefäß zu seiner Ehre daraus. Der Ton unterwirft sich der Bearbeitung. Wenn es nach Gottes Willen ginge, würden Hunderte bearbeitet und zu Gefäßen geformt, wie er es für richtig hält.

BK.203.1 (4BC.1154.4)

Laßt Gott den Ton für seinen Dienst zubereiten. Er weiß, welche Gefäße er braucht. Für jeden hat er ein Werk vorgesehen. Gott weiß, für welche Stelle er am besten geeignet ist. Viele arbeiten gegen den Willen Gottes und verderben das Gewebe. Der Herr möchte, daß sich jeder unter seine göttliche Führung stellt. Er wird die Menschen dorthin bringen, wo sie zur Einheit mit ihm werden und seine göttliche Ähnlichkeit erreichen. Seid ihr willig, das Ich Christus zu übergeben, wirkt ihr mit Gott zusammen, wollt ihr in Eintracht beten und arbeiten und euren Platz zu einem wunderbaren Stoff werden lassen, der dem Universum Gottes Freude bereitet? (Brief 63, 1898).

BK.203.2 (4BC.1154.5)

Was er nicht in seinen Händen hatte, kann der Töpfer nicht zu Ehren formen und gestalten. Das christliche Leben besteht aus täglicher Übergabe, täglicher Unterwerfung und ständigem Überwinden. Jeden Tag werden neue Siege errungen. Die Selbstsucht muß völlig aufgegeben und die Liebe Gottes ständig gepflegt werden. So wachsen wir in Christus, und das Leben wird nach dem göttlichen Vorbild geformt (MS 55, 1900).

BK.203.3 (4BC.1154.6)

Jedes Gotteskind sollte nach besten Kräften bemüht sein, das Banner der Wahrheit aufzurichten. Es sollte im Auftrag Gottes handeln. Sobald das Ich erhöht wird, kann Christus nicht verherrlicht werden. Gott vergleicht sich in seinem Wort mit einem Töpfer und sein Volk mit dem Ton. Er will alle nach seinem Ebenbild formen. Jeder muß lernen, sich zu unterwerfen. Das Ich darf nicht die Oberhand gewinnen. Wenn wir die göttlichen Belehrungen zu Herzen nehmen, wenn wir uns völlig dem Willen Gottes unterwerfen, wird die Hand des Töpfers ein schöngeformtes Gefäß aus uns machen (Brief 78, 1901).

Jesaja 65,2;

BK.203.4 (4BC.1154.7)

Siehe EGW zu Jeremia 17,25.

Jesaja 65,21-23;

BK.203.5 (4BC.1154.8)

Siehe EGW zu Sprüche 31,27; Band 3, S. 1164

JEREMIA

Jeremia 3;

Eine Lehre für das geistliche Israel. --

BK.203.6 (4BC.1154.9)

Lest bitte das dritte Kapitel [Jeremias]! Das ist eine Lehre für das heutige Israel. Alle, die Kinder Gottes sein wollen, sollten wissen, daß der Herr ihnen ihre Sünden nicht nachsehen wird, wie er sie dem alten Volk Israel auch nicht nachsah. Gott verabscheut die ererbten und gehegten sündigen Neigungen (Brief 34, 1899).

Jeremia 8,7;

Die Vögel reagieren besser als die Menschen. --

BK.203.7 (4BC.1155.1)

Schwalbe und Kranich bemerken den Wechsel der Jahreszeiten. Sie fliegen von einem Land ins andere, um das Klima zu finden, das ihnen am besten zusagt -- so wie es der Herr für sie vorgesehen hat. Aber Gotteskinder opfern Leben und Gesundheit, um die Eßlust zu befriedigen. Auf der Suche nach Schätzen vergessen sie den Geber all der Segnungen. Ihre Gesundheit wird aufgeopfert, und ihre von Gott verliehenen Kräfte werden dazu gebraucht, ihre unheiligen, ehrgeizigen Ziele zu verfolgen. Ihre Tage sind mit körperlichen Qualen und seelischer Unruhe erfüllt, weil sie entschlossen sind, falschen Gewohnheiten und Praktiken nachzugehen. Sie sehen keinen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, und Gesundheit, Frieden und Glück werden ihrer Unwissenheit geopfert (MS 35, 1899).

Jeremia 8,8;

(Matthäus 15,9; Matthäus 22,29). Die Verwerfung der Wahrheit hat den jetzigen Zustand hervorgerufen. --

BK.204.1 (4BC.1155.2)

Es ist alarmierend, wie sehr sich die Sünde ausbreitet. Wie zur Zeit Noahs ist die Welt voller Verbrechen. Wäre die Welt in diesem Zustand, wenn alle, die vorgeben, zum Volke Gottes zu gehören, das Gesetz Gottes geehrt und befolgt hätten? Nur dadurch, daß die Wahrheit verworfen und das Gesetz Gottes mißachtet wurde, konnte es zu den jetzigen Verhältnissen kommen. Durch falsche Hirten wurde das Wort Gottes wirkungslos gemacht. Die eindeutige Auflehnung der Hirten gegen das Gesetz Gottes zeigt, daß sie das Wort Gottes verworfen und ihre eigenen Worte dafür eingesetzt haben. Sie legen die Schrift so aus, daß sie Menschengebote lehren. Durch ihre Abtrünnigkeit von der Wahrheit haben sie das Böse ermutigt und sagen: "Wir wissen, was recht ist, und haben die Heilige Schrift vor uns." Christi Worte an die Pharisäer treffen auch für sie zu. Christus sagte zu diesen Lehrern: "Ihr wisset die Schrift nicht noch die Kraft Gottes ..."

BK.204.2 (4BC.1155.3)

Der Zustand unserer heutigen Welt ist genauso, wie der Prophet das Ende der Geschichte dieser Welt beschrieben hat (MS 60, 1900).

Jeremia 8,22;

BK.204.3 (4BC.1155.4)

Siehe EGW zu 2.Mose 15,23-25; Band 1, S. 1102.

Jeremia 11,16;

Unfruchtbare Zweige werden entfernt. --

BK.204.4 (4BC.1155.5)

[Jeremia 11,16 zitiert] Dort, wo ihre Zweige hätten reichlich Frucht bringen sollen, wurden

sie wegen ihres hartnäckigen Ungehorsams entfernt. Die unausbleiblichen Folgen des falschen Weges, den die Einwohner von Jerusalem eingeschlagen hatten, kamen nun über sie und diejenigen, die sie beeinflusst hatten. Sie hatten sich von dem Vorbild der heiligen Männer entfernt, die von Jesus Christus, dem unsichtbaren Führer, inspiriert worden waren. Es war ihnen unmöglich, einen Charakter zu entwickeln, an dem Gott Wohlgefallen haben konnte (Brief 34, 1899).

Jeremia 17,5;

Abhängigkeit von der Welt ist verhängnisvoll. --

BK.204.5 (4BC.1155.6)

[5.Mose 4,1.2.5-9; 5.Mose 7,1-6.9.10 zitiert] Unter der Herrschaft Davids erlangte das Volk Israel durch die Einhaltung der göttlichen Gebote Rechtschaffenheit. Doch die Könige, die danach kamen, trachteten nach Selbsterhöhung. Sie nahmen die Ehre des großen Königreiches für sich in Anspruch und vergaßen, daß sie völlig von Gott abhängig waren. Sie betrachteten sich als klug und unabhängig, weil sie von irrenden und fehlbaren Menschen geehrt wurden. Sie wurden korrupt, sittenlos und lehnten sich gegen den Herrn auf, indem sie sich von ihm abwandten und Götzen anbeteten.

BK.204.6 (4BC.1155.7)

Gott hatte lange Geduld mit ihnen und oft hatte er sie zur Buße gerufen. Aber sie wollten nicht hören. Schließlich sprach Gott im Gericht zu ihnen und zeigte ihnen, wie schwach sie ohne ihn waren. Er mußte mit ansehen, wie sie entschlossen ihren eigenen Weg wählten, und er gab sie in die Hände ihrer Feinde, die ihr Land plünderten und das Volk in die Gefangenschaft führten.

BK.204.7 (4BC.1155.8)

Die Verbindungen, die die Israeliten mit den heidnischen Völkern eingingen, hatten zur Folge, daß sie die Identität als Gottes besonderes Volk verloren. Sie nahmen die sündigen Sitten derer an, mit denen sie die verbotene Verbindung eingegangen waren. Durch ihre Beziehungen zu Weltmenschen verloren sie die erste Liebe und den Eifer für Gottes Sache. Die Vorteile, die sie sich erhofften, brachten nur Enttäuschung, und viele Seelen gingen verloren.

BK.205.1 (4BC.1155.9)

Die Erfahrung Israels wird die Erfahrung all derer sein, die in der Welt Kraft suchen und sich vom lebendigen Gott abwenden. Wer den Allmächtigen, die Quelle aller Kraft, verläßt, wer sich mit Weltmenschen verbindet und von dort seine Hilfe erhofft, wird moralisch geschwächt werden wie diejenigen, auf die er vertraut.

BK.205.2 (4BC.1156.1)

Gott läßt Einladungen und Zusicherungen an alle, die Fehler machen, ergehen. Er will ihnen ihren Irrtum zeigen und sie zur Reue führen. Sind sie aber nicht bereit, ihre Herzen vor ihm zu demütigen, überheben sie sich über ihn, dann muß er durch seine Gerichte zu ihnen sprechen. Weder der Anschein, Gott nahe zu sein, noch der Anspruch, mit ihm verbunden zu sein, wird Annahme bei Gott finden, wenn jemand den Herrn entehrt, indem er sich auf den Arm weltlicher Macht verläßt (RH, 4. Aug. 1904).

Jeremia 17,25;

(Jesaja 65,2; Hesekiel 12,2). Israel nahm das Licht nicht wahr und hörte die Botschaften nicht. --

BK.205.3 (4BC.1156.2)

Hätte Gottes auserwähltes Volk seinen bestimmten Platz als Verwalter der heiligen,

ewigen Wahrheiten beibehalten und die Botschaft an die Heiden weitergegeben, dann wäre Jerusalem bis heute erhalten geblieben. Aber sie waren ein rebellisches Volk. Als Gott alles getan und sogar seinen eingeborenen Sohn geschickt hatte, wurde offenbar, daß die Menschen weder die Schrift noch die Kraft Gottes kannten. Die einzige Hilfe, die sie vor dem Untergang retten konnte, lehnten sie ab. Sie sprachen: "Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, daß das Erbe unser sei!"

BK.205.4 (4BC.1156.3)

Gott hatte Israel zu einem Licht für die Heiden berufen. Dadurch sollten sie zu ihrer Treue zurückfinden. Doch Israel selbst nahm das Licht nicht wahr und hörte die Botschaften nicht, die ihrem eigenen Verständnis dienen sollten (MS 151, 1899).

Jeremia 18,1-10;

Gottes Walten. --

BK.205.5 (4BC.1156.4)

[Jeremia 18,1-10 zitiert] Hier wird uns Gottes Walten mit seinem Volk vor Augen geführt. Er schickt Warnungen. Er fordert seine Kinder auf, das Böse zu lassen und Gutes zu tun. Achtet auf Christi Worte, denn sie sind an alle gerichtet, die beanspruchen, sein Volk zu sein! Allen, die dem Herrn folgen und auf dem Weg der Gerechtigkeit gehen, hat er Verheißungen gegeben. Wer aber eigene Wege geht, zeigt damit, daß er sich im entscheidenden Augenblick der Prüfung als untreu erweisen wird, und Gott kann ihn nicht segnen (Brief 34, 1899).

Jeremia 20,7-10;

Gottes Boten wie Schafe unter den Wölfen. --

BK.205.6 (4BC.1156.5)

Die Botschaften der Zurechtweisung, die Gott den abtrünnigen, untreuen Israeliten durch seine Propheten gab, führten sie nicht zur Buße. Seine Boten, die falsch beurteilt und mißverstanden wurden, waren wie Schafe unter den Wölfen. Viele von ihnen wurden grausam getötet.

BK.205.7 (4BC.1156.6)

Wie verächtlich reagierte die jüdische Nation auf die Botschaft, die der Herr durch den Propheten Jeremia sandte! Jeremia berichtet seine Erfahrung mit folgenden Worten: "Herr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich. Denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage und Verstörung, ist mir des Herrn Wort zum Hohn und Spott geworden täglich."

BK.206.1 (4BC.1156.7)

So stark war der Widerstand gegen Jeremias Botschaft, und so oft wurde er verlacht und verspottet, daß er sagte: "Wohl, ich will sein nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen." So ist es immer gewesen. Wegen der Verbitterung, dem Haß und dem Widerstand gegen das göttliche Wort der Zurechtweisung sprachen viele andere Boten Gottes wie Jeremia. Wie verhielt sich der Prophet Gottes aber nach seiner Entscheidung? Was er auch versuchte, er konnte einfach nicht stille schweigen. Sobald er wieder in der Versammlung des Volkes war, spürte er, daß der Heilige Geist stärker war als er. Der Text sagt: "Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich's nicht leiden konnte, und wäre schier vergangen. Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um. 'Hui, verklagt ihn! Wir wollen ihn verklagen!' sprechen all meine Freunde und Gesellen, 'ob wir ihn übervorteilen und ihm beikommen mögen und uns an ihm rächen.'"

BK.206.2 (4BC.1156.8)

Machen Gottes Boten der jetzigen Generation nicht eine ähnliche Erfahrung wie Jeremia, wenn sie Gottes Botschaft des Tadels an die richten, die Unrecht tun und falsche Grundsätze einführen? Wenn ein Weg eingeschlagen wird, der zur Verdrehung von Recht und Gerechtigkeit führt, dann muß ein Wort der Zurechtweisung gesprochen werden. Wie beim Volk Israel des Altertums haben Gottes Diener heute die gleichen Schwierigkeiten, wenn es darum geht, vorhandene Mißstände, deren Einfluß verderblich wirkt, aufzudecken (MS 56, 1902).

Jeremia 23,1;

(Hosea 8,1; Matthäus 15,6). Hirten, die zerstreuen. --

BK.206.3 (4BC.1157.1)

Männer, die vorgeben fromm zu sein, schützen den Sünder durch ihre eigene Übertretung. Sie mißachten die Gebote Gottes, entscheiden sich für menschliche Traditionen, tun das Gesetz Gottes beiseite und verleiten zum Abfall. Ihre Entschuldigungen sind schwach und nichtssagend und führen ihren eigenen Untergang und den Untergang anderer Seelen herbei. ...

BK.206.4 (4BC.1157.2)

Über diejenigen, die den Dienst als Hirten der Herde übernommen haben, werden die schwersten Gerichte kommen, weil sie dem Volk Fabeln und nicht die Wahrheit verkündigt haben. Kinder werden aufstehen und ihre Eltern verfluchen. Gemeindeglieder, die das Licht gesehen haben und davon überzeugt waren, die Erlösung ihrer Seelen aber dem Prediger anvertrauten, werden am Tag Gottes erfahren, daß keine andere Seele für ihre Übertretung büßen kann. Dann wird ein schrecklicher Ruf zu hören sein: "Ich bin verloren, für ewig verloren." Die Menschen möchten am liebsten die Prediger in Stücke zerreißen, die Lügen gepredigt und die Wahrheit verurteilt haben. Die reine Wahrheit für diese Zeit macht eine Reformation des Lebens erforderlich. Aber sie trennen sich von der Liebe zur Wahrheit. Von ihnen kann gesagt werden: "Israel, du bringst dich ins Unglück." Der Herr schickt dem Volk eine Botschaft: "Rufe laut wie eine Posaune: Er kommt über das Haus des Herrn wie ein Adler, darum daß sie meinen Bund übertreten und von meinem Gesetze abtrünnig werden" (Brief 30, 1900).

Jeremia 23,6;

Der Krönungstag. --

BK.206.5 (4BC.1157.3)

Am Krönungstag des Heilandes wird keiner angenommen werden, der irgendwelche Flecken oder Runzeln hat. Doch seinen Getreuen verleiht er Kronen von unvergänglicher Herrlichkeit. Diejenigen, die sich gegen seine Herrschaft gestellt hatten, müssen nun erleben, wie er von einem Heer der Erlösten umgeben ist, und alle tragen das Zeichen DER HERR UNSERE GERECHTIGKEIT. Sie werden das Haupt sehen, das einst mit Dornen, jetzt aber mit einem Diadem der Herrlichkeit gekrönt ist (RH, 5. Mai 1903).

Jeremia 23,28;

(1.Korinther 3,13). Verkündigt das Wort, übergeht die Spreu! --

BK.207.1 (4BC.1157.4)

Wenn es um das göttliche Geheimnis des Wesens Gottes ging, hat Christus immer eine kluge Zurückhaltung bewahrt. Er wollte keinesfalls die menschlichen Vermutungen fördern. Die ehrwürdigsten, heiligsten und ewigen Geheimnisse, die Gott nicht offenbart hat, werden zu bloßen Spekulationen, die das Gemüt verwirren, wenn sie vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet werden. Es gibt solche, die die Wahrheit kennen, aber nicht

danach leben. Diese möchten gerne etwas Neues und Unbekanntes verkündigen. Da sie etwas Besonderes bringen wollen, flüchten manche zu phantastischen Ideen, die aber in Wirklichkeit nur Spreu sind. Auch heute zeigt sich die Tendenz, die hervorragende, lebendige Botschaft für diese Zeit beiseite zu tun und lächerliche, phantasievolle Dinge zu verarbeiten. Und es gibt genügend sensationslüsterne Gemüter, die darauf warten, solche menschlichen Theorien und Mutmaßungen und falsche Wissenschaft als Wahrheit anzunehmen und zu lehren.

BK.207.2 (4BC.1157.5)

Jene lassen das klare "So spricht der Herr" außer acht und machen aus der Erlösung eine Mutmaßung. Auf diese Weise bringen sie viel Unrat, Holz, Heu und Stoppeln als kostbares Material heran und legen es auf das Fundament. Dies wird jedoch die Feuerprobe nicht bestehen, sondern wird verbrennen. Wenn diejenigen, die so betrogen sind, diesen Theorien Glauben zu schenken, sich bekehren, kann ihr Leben durch Buße und Demütigung vor Gott gerettet werden "wie durchs Feuer". Sie haben sich mit gewöhnlichen anstatt mit heiligen Dingen befaßt. Manche greifen unbedeutende Gedanken auf und reichen sie der Herde Gottes als Nahrung. Dabei handelt es sich um Spreu, wodurch die Herde Gottes weder gestärkt noch gesegnet wird. Sie erreicht nicht die Höhen, denn sie ernährt sich von dem, das nicht den geringsten Nährwert enthält. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? (MS 45, 1900).

Jeremia 25,27-29,30,31;

(Daniel 9,1). Daniel studierte die Berichte. --

BK.207.3 (4BC.1157.6)

Im 27. und 29. Kapitel Jeremias finden wir die Wiedergabe der Briefe, die Jeremia an die hebräischen Gefangenen in Babylon schrieb. Ebenso finden wir die Briefe der falschen Propheten verzeichnet, die sie an diese Gefangenen und an die Verantwortlichen zu Jerusalem gesandt haben. Auch über die Auseinandersetzung zwischen der Wahrheit und der Lüge wird berichtet.

BK.207.4 (4BC.1157.7)

Unmittelbar nach diesem Briefwechsel zwischen Jeremia und den Ältesten der gefangenen Israeliten erhielt der Prophet die Anweisung, alles, was ihm in bezug auf die Wiederherstellung Israels offenbart worden war, in ein Buch zu schreiben. Das wird im 30. und 31. Kapitel des Buches Jeremia geschildert.

BK.207.5 (4BC.1158.1)

Diese Dinge sowie die Weissagungen des 25. Kapitels sind die Briefe und Berichte, die der Prophet Daniel "im ersten Jahr des Darius" unter Gebet studierte -- über sechzig Jahre später, nachdem sie geschrieben worden waren (RH, 21. März 1907).

Jeremia 25,11.12;

(Jeremia 28; Jeremia 29,14). Strafe erfolgt in dem Maße, wie das Verständnis vorhanden war und die Warnungen verschmäht worden sind. --

BK.207.6 (4BC.1158.2)

"Im vierten Jahr Jojakims" -- kurz nachdem Daniel nach Babylon gebracht worden war, kündigte Jeremia für viele Juden die Gefangenschaft an, weil sie das Wort des Herrn nicht beachteten. Die Chaldäer sollten als Werkzeug Gottes benutzt werden, um sein ungehorsames Volk zu züchtigen. Die Strafe traf sie entsprechend dem Verständnis, das sie besaßen, und den Warnungen, die sie verachtet hatten. "Dies ganze Land soll wüst und zerstört liegen", sagte der Prophet. "Und sollen diese Völker dem König zu Babel dienen siebenzig Jahre. Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, will ich den König zu Babel

heimsuchen und dies Volk, spricht der Herr, um ihre Missetat, dazu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüste machen."

BK.208.1 (4BC.1158.3)

Angesichts dieser unmißverständlichen Worte, die die Dauer der Gefangenschaft vorhersagten, ist es sonderbar, daß überhaupt jemand daran glaubte, die Israeliten würden schon bald aus Babylon zurückkehren. Und doch gab es sowohl in Jerusalem als auch in Babylon solche, die im Volke die Hoffnung schürten, es käme zu einer baldigen Befreiung. Gott rechtfertigte die Wahrhaftigkeit seines Boten Jeremia und machte mit einigen der falschen Propheten kurzen Prozeß.

BK.208.2 (4BC.1158.4)

Bis zum Ende der Zeit werden sich Männer erheben und Verwirrung und Empörung unter Gottes Volk anrichten, das vorgibt, das Gesetz Gottes zu befolgen. Doch so wahrhaftig wie die göttlichen Gerichte zur Zeit Jeremias über die falschen Propheten gekommen sind, so wahrhaftig werden diese verwerflichen Arbeiter von heute ihr volles Maß an Strafe erhalten, denn der Herr hat sich nicht geändert. Wer Lügen prophezeit, ermutigt die Menschen, die Sünde als etwas Geringes anzusehen. Werden die schrecklichen Folgen ihrer sündigen Handlungen offenbar, dann versuchen sie nach Möglichkeit, denjenigen für ihre Schwierigkeiten verantwortlich zu machen, der sie gewarnt hat -- so wie die Juden Jeremia die Schuld an ihrem Unglück geben wollten.

BK.208.3 (4BC.1158.5)

Diejenigen, die sich gegen den Herrn empören, werden immer falsche Propheten finden, die ihre Handlungen rechtfertigen und ihnen durch schmeichelnde Worte zum Untergang verhelfen. Durch Lügen gewinnt man oft viele Freunde, wie man hier an dem Beispiel der falschen Lehrer in Israel sehen kann. Diese sogenannten Propheten fanden in ihrem scheinbaren Eifer für Gott viel mehr Gläubige und Nachfolger als der wahre Prophet, der die einfache Botschaft des Herrn verkündigte.

BK.208.4 (4BC.1158.6)

In Anbetracht des Wirkens dieser falschen Propheten wurde Jeremia vom Herrn beauftragt, Briefe an die Hauptleute, Ältesten, Priester, Propheten und an das ganze Volk zu schreiben, das in die babylonische Gefangenschaft gebracht worden war. Er bat alle, sich hinsichtlich der baldigen Befreiung nicht täuschen zu lassen, sondern ruhig zu bleiben, ihrer Arbeit nachzugehen und sich im Lande der Sieger friedliche Häuser zu bauen. Der Herr bat sie, den sogenannten Propheten und Wahrsagern keine Gelegenheit zu geben, sie durch falsche Erwartungen zu täuschen. Er gab ihnen durch seinen Diener Jeremia die Zusage, daß sie nach siebenzig Jahren der Gefangenschaft wieder befreit würden und nach Jerusalem zurück dürften. Gott würde ihre Gebete erhören und ihnen seine Gunst erweisen, wenn sie sich von ganzem Herzen zu ihm wenden würden [Jeremia 29,14 zitiert] (RH, 14. März 1907).

Jeremia 27,12-22;

BK.208.5 (4BC.1158.7)

Siehe EGW zu 2.Könige 24,17-20; Band 2, S. 1040.

Jeremia 28;

BK.208.6 (4BC.1158.8)

Siehe EGW zu Jeremia 25,11.12.

Jeremia 29,14;

BK.208.7 (4BC.1158.9)
Siehe EGW zu Jeremia 25,11.12.

Jeremia 31,10-12;
Göttliche Hilfe bei der Bekehrung. --
BK.209.1 (4BC.1158.10)
[Jeremia 31,10 - 12 zitiert] Getreide und Most sind die Symbole für Gnade und Fülle.

BK.209.2 (4BC.1159.1)
Alle, die die Botschaft Gottes zur Reinigung und Befreiung von Gewohnheiten des Ungehorsams seinen Geboten gegenüber annehmen, die sich nicht der Welt gleichstellen, sondern ihre Sünden bereuen und sich bessern, alle, die sich an Gott halten und auf dem Wege des Gehorsams gegenüber seinen Geboten wandeln, werden göttliche Hilfe erhalten, um ihr Leben zu ändern. Solche jedoch, die nur scheinbar Buße tun und den Herrn suchen, ohne ihre sündigen Handlungen aufzugeben, werden sich nicht nur selbst täuschen, sondern auch darüber beschämt und traurig sein, daß sie den Herrn enttäuscht haben, wenn ihnen durch Symbole oder Gleichnisse ihr eigenes Leben vor Augen geführt wird. Sie haben Hoffnung und Vertrauen in ihre eigenen Werke gesetzt. Sie haben als Volk Tadel empfangen, aber nicht das Böse hinweggetan, das diesen Tadel erforderlich machte (MS 65, 1912).

Jeremia 36;
In der gleichen Lage. --
BK.209.3 (4BC.1159.2)
[Jeremia 36,1-7 zitiert] Dieses Kapitel ist ein Bericht historischer Ereignisse, die sich wiederholen werden. Alle, die die Warnung beachten wollen, sollten dies sorgfältig lesen. [Jeremia 36,22.23.27.28.32 zitiert] (MS 65, 1912).

Jeremia 39,4-7;
BK.209.4 (4BC.1159.4)
Siehe EGW zu 2.Könige 24,17-20; Band 2, S. 1040.

Jeremia 48,10-12;
Der Geist Gottes wirkt nicht, wenn sich der Mensch widersetzt. --
BK.209.5 (4BC.1159.5)
Der Einfluß des Geistes auf die menschliche Seele erfolgt nach göttlicher Ordnung. Doch der Geist Gottes wendet keine Gewalt an, wenn sich der Mensch widersetzt. Ein Mensch kann die Ratschläge und Ermahnungen Gottes ablehnen. Er kann sein Verhalten nach eigenem Gutdünken gestalten. Aber wenn er dies tut, wird er kein Gefäß zur Ehre Gottes werden. Wie Moab lehnt er es ab, sich zu ändern; er ist "nie aus einem Faß ins andere gegossen" worden. "Darum ist sein Geschmack ihm geblieben." Er weigert sich, seine Charaktermängel abzulegen, obwohl der Herr deutlich auf sein Werk, seine Vorrechte, seine Gelegenheiten und die Fortschritte, die erzielt werden sollten, hingewiesen hat. Der Aufwand ist zu groß, um von den alten Gewohnheiten loszukommen und seine Gedanken und Methoden zu verändern. "Sein Geruch ist nicht verändert worden." Er hält an seinen Fehlern fest und ist für den heiligen Dienst im Predigtamt nicht geeignet. Ihm fehlte der Wille, sich selbst zu prüfen. Ebenso hat er nicht nach Licht verlangt, das ihm in klarer, eindeutiger Weise gegeben werden sollte. Seine Gebete sind nicht in Demut vor Gott gebracht worden; auch hat er sich nicht ernstlich darum bemüht, seinen Gebeten entsprechend seine Pflicht zu erkennen und zu erfüllen.

BK.209.6 (4BC.1159.6)

Hat der Herr einen Menschen geprüft, damit er sich seiner Berufung zum Predigtamt sicher sein kann, und er folgt seinem eigenen Weg und Willen, er achtet nicht auf die Offenbarungen des Geistes Gottes, er sträubt sich dagegen, in der Gnade zu wachsen und zu einem tieferen Verständnis zu gelangen -- dann seid gewiß, daß der Herr ihn nicht braucht, denn er kann nichts weitergeben, was er nicht empfangen hat.

BK.209.7 (4BC.1159.7)

Jede Seele ist zum Dienst berufen. Jeder muß seine körperlichen, sittlichen und geistigen Kräfte durch die Heiligung des Heiligen Geistes einsetzen, damit er ein Mitarbeiter Gottes sein kann. Alle sind verpflichtet, sich uneingeschränkt und aktiv in den Dienst des Herrn zu stellen. Sie sollten Jesus Christus in dem großen Werk, anderen zu dienen, helfen. Christus starb für jeden. Er hat jeden erlöst, indem er sein Leben am Kreuz hingab. Dies tat er, damit die Menschen kein zielloses, selbstsüchtiges Leben führen, sondern daß sie für Jesus Christus leben sollten, der für ihre Errettung starb. Nicht alle werden aufgefordert, Prediger zu werden, und dennoch sollten sie dienen. Es ist eine Beleidigung für den Heiligen Geist, wenn Menschen nur für sich selbst leben.

BK.210.1 (4BC.1159.8)

Das Predigtamt bedeutet nicht nur, Bücher zu studieren und zu predigen. Es bedeutet zu dienen (Brief 10, 1897).

Die Kenntnis der Wahrheit ist nicht zur Tat geworden. --

BK.210.2 (4BC.1159.9)

Die Beschreibung Moabs stellt die Gemeinden dar, die wie Moab geworden sind. Sie waren keine treuen Wächter, die auf ihrem Posten der Pflicht standen. Sie haben nicht mit den himmlischen Kräften zusammengearbeitet, indem sie die von Gott verliehenen Fähigkeiten dafür einsetzen, den Willen Gottes zu tun, die Mächte der Finsternis zurückzudrängen und alle von Gott gegebenen Kräfte zur Verbreitung der Wahrheit und Gerechtigkeit in unserer Welt einzusetzen. Sie haben zwar die Kenntnis der Wahrheit; doch leben sie nicht ihrer Erkenntnis gemäß (MS 7, 1891).

Gott züchtigt seine Arbeiter. --

BK.210.3 (4BC.1160.1)

Gott hat jedem sein Werk gegeben. Wir sollten die Weisheit seines Planes für uns persönlich annehmen und eng mit ihm zusammenarbeiten. Nur in einem Leben der Dienstbereitschaft ist wahres Glück zu finden. Wer ein unnützes, selbstsüchtiges Leben führt, wird sich unglücklich fühlen. Er ist mit sich und allen anderen unzufrieden.

BK.210.4 (4BC.1160.2)

Der Herr züchtigt seine Arbeiter, damit sie den ihnen zugedachten Platz ausfüllen können. Auf diese Weise möchte er sie für größere Aufgaben vorbereiten. Ein eintöniges Leben dient nicht dem geistlichen Wachstum. Manche können nur durch eine Veränderung der Verhältnisse zum höchsten geistlichen Stand gelangen. Sieht Gott in seiner Vorsehung, daß Veränderungen notwendig sind, um eine wirkungsvolle Charakterentwicklung zu ermöglichen, dann stört er das ruhige Leben.

BK.210.5 (4BC.1160.4)

Es gibt solche, die beherrschende Macht ausüben wollen und die der Schule der Unterwerfung bedürfen. Gott wird in ihr Leben eine Veränderung bringen. Vielleicht gibt er ihnen Aufgaben, die sie sich nicht aussuchen würden. Lassen sie sich von ihm leiten, wird er ihnen Kraft und Gnade schenken, daß sie diese Pflichten in einem Geist der Unterwürfigkeit und Hilfsbereitschaft ausüben. Auf diese Weise werden sie befähigt, Plätze

auszufüllen, wo ihre geschulten Fähigkeiten zu großem Segen werden.

BK.210.6 (4BC.1160.5)

Manche erzieht Gott, indem er ihnen Enttäuschungen und scheinbare Niederlagen schickt. Sie sollen lernen, Schwierigkeiten zu meistern. Er beseelt sie mit Entschlossenheit, jede scheinbare Niederlage in einen Sieg umzuwandeln. Oft beten und weinen die Menschen wegen der Schwierigkeiten und Hindernisse, die sie vor sich haben. Wenn sie jedoch bis zum Ende ihr Vertrauen bewahren, wird er alles aus dem Weg räumen. Der Erfolg wird sich einstellen, während sie noch gegen scheinbar unüberwindbare Schwierigkeiten ankämpfen. ...

BK.210.7 (4BC.1160.6)

Manche wissen nicht, wie sie für Gott arbeiten sollen -- nicht weil es ihnen an Wissen fehlt, sondern, weil sie sich seiner Erziehung nicht unterwerfen wollen. Moab wird als Versager hingestellt. Der Prophet erklärt die Ursache: "Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen ... und ist nie aus einem Faß ins andere gegossen und nie ins Gefängnis gezogen; darum ist sein Geschmack geblieben und sein Geruch nicht verändert worden."

BK.210.8 (4BC.1160.7)

So ist es auch mit denen, die ihre vererbten und entwickelten Neigungen zum Bösen nicht abgelegt haben. Ihre Herzen sind nicht von der Befleckung gereinigt. Sie hatten Gelegenheit, für Gott zu wirken. Aber diese Arbeit wollten sie nicht tun, weil sie lieber ihren eigenen Plänen folgen wollten.

BK.211.1 (4BC.1160.8)

Der Christ muß auf einen Dienst vorbereitet werden, der Gütigkeit, Nachsicht, Langmut, Freundlichkeit und Geduld offenbart. Diese edlen Gaben sollten im Leben eines Christen Entfaltung finden. Wird er dann in den Dienst des Meisters gerufen, ist er bereit, seine ganzen Kräfte dafür einzusetzen, damit er in seiner Umgebung eine Hilfe und ein Segen ist (RH, 2. Mai 1907).

HESEKIEL

Hesekiel KAPITEL 1

Herrliche Offenbarungen in der Zeit größter Dunkelheit. --

BK.211.2 (4BC.1160.9)

Alle, die Gott mit ganzer Hingabe des Herzens dienen, werden wissen, daß er eifrig darüber wacht, daß seine Ehre bewahrt bleibt. Viele der schönsten Offenbarungen, von denen die Bibel berichtet, hat der Herr in Zeiten größter Dunkelheit in der Geschichte der Gemeinde gegeben. Der Herr hat diese Offenbarungen seiner Herrlichkeit deshalb gegeben, damit die Menschen eine Vorstellung von der Heiligkeit seines Dienstes bekommen sollten. Eine feierliche Macht wirkte aufs menschliche Gemüt ein, um hervorzuheben, daß Gott ist und nichts von seiner Herrlichkeit eingebüßt hat. Er erwartet heute die größte Treue in seinem Dienst. Die Menschen müssen ein klares Verständnis davon haben, daß der Herr heilig ist und seine Ehre rechtfertigen wird (MS 81, 1906).

Hesekiel 1,8;

(Hesekiel 10,8. 21). Gottes Kraft führt zum Erfolg. --

BK.211.3 (4BC.1161.1)

In Hesekiels Gesicht hatte Gott seine Hand unter den Flügeln der Cherubim. Gottes Diener sollten daraus lernen, daß es die göttliche Kraft ist, die ihnen das Gelingen schenkt. Er wird ihnen beistehen, wenn sie die Ungerechtigkeit ablegen, reines Herzens

werden und ein reines Leben führen. Das helle Licht, das Hesekiel sah, das mit der Schnelligkeit eines Blitzes zwischen den Lebewesen hin- und herfuhr, stellt die Schnelligkeit dar, mit der das Werk schließlich zum Abschluß gebracht wird. Er, der nie schläft, der ständig die Verwirklichung seiner Pläne sichert, kann sein großes Werk harmonisch fortführen. Was für menschliche Begriffe verworren und kompliziert aussieht, kann der Herr in beispielhafter Ordnung halten. Er kann Wege und Möglichkeiten finden, um die Absichten falscher Ratgeber und derer, die Unheil planen, zunichte zu machen.

BK.211.4 (4BC.1161.2)

Diejenigen, die im Werke Gottes verantwortliche Ämter bekleiden, sind oft der Meinung, sie hätten schwere Lasten zu tragen, obwohl sie wissen könnten, daß Jesus alles trägt. Wir alle lassen uns von den Sorgen, Nöten und Schwierigkeiten des Werkes Gottes viel zu sehr niederdrücken. Wir müssen ihm vertrauen, ihm glauben und vorangehen. Die unermüdliche Wachsamkeit der himmlischen Boten und der fortwährende Einsatz ihres Dienstes in Verbindung mit den menschlichen Wesen auf der Erde zeigen uns, wie Gottes Hand das Rad innerhalb des Rades führt. Der himmlische Lehrer sagt zu jedem Mitstreiter in seinem Werk: "Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest." RH, 11. Jan. 1887).

Hesekiel 1,15-28;

Trotz Eigenständigkeit besteht völlige Harmonie. --

BK.212.1 (4BC.1161.3)

Gott kennt jeden Menschen. Könnten unsere Augen geöffnet werden, dann würden wir sehen, daß in unserer Welt ewige Gerechtigkeit am Werk ist. Ein gewaltiger Einfluß ist am Werk, den Menschen nicht beherrschen können. Der Mensch mag sich einbilden, daß er die Dinge regelt. In Wirklichkeit sind Kräfte am Werk, die über dem menschlichen Einfluß stehen. Die Diener Gottes wissen, daß der Herr gegen Satans Vorhaben kämpft. Wer Gott nicht kennt, kann diese Vorgänge nicht erkennen. Ein Rad führt hier das Rad. Die Anordnung der Räder ist anscheinend so kompliziert, daß es dem Menschen scheint, als ob sie vollkommen durcheinander liefen. Doch wie der Prophet sah, leitet Gottes Hand die Räder, und alles bewegt sich in vollkommener Harmonie; jedes Teil vollführt sein besonderes Werk, jedoch in persönlicher Eigenständigkeit (MS 13, 1898).

Hesekiel 9,2-4;

(Epheser 1,13; Epheser 4,30). Ein Zeichen, das Engel erkennen. --

BK.212.2 (4BC.1161.4)

[Epheser 1,13 zitiert] Was ist das Siegel des lebendigen Gottes, das auf die Stirnen seines Volkes gedrückt werden soll? Es ist ein Zeichen, das Engel erkennen können, aber nicht menschliche Augen; denn der Würgengel muß dieses Zeichen der Errettung sehen (Brief 126, 1898).

BK.212.3 (4BC.1161.5)

Der Engel mit dem Schreibzeug hat den Auftrag, ein Zeichen an den Stirnen all derer anzubringen, die von Sünde und Sündern getrennt sind, und der Würgengel folgt diesem Engel nach (Brief 12, 1886).

(Offenbarung 7,2). Das Siegel ist ein Festsetzen in der Wahrheit. --

BK.212.4 (4BC.1161.6)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Sobald das Volk Gottes an seiner Stirn versiegelt ist -- das ist kein Siegel oder Zeichen, das man sehen kann, sondern ein Festsetzen in der Wahrheit, sowohl verstandesmäßig als auch geistlich, so daß es nicht mehr hin- und herbewegt werden kann --, sobald Gottes Volk versiegelt und für die

Sichtung bereit ist, wird sie kommen. In der Tat, sie hat bereits begonnen; die Gerichte Gottes gehen jetzt über das Land, um uns zu warnen, damit wir wissen, was kommt (MS 173, 1902).

Hesekiel 10,8.21;
BK.212.5 (4BC.1161.7)
Siehe EGW zu Hesekiel 1,8.

Hesekiel 12,2;
BK.212.6 (4BC.1161.8)
Siehe EGW zu Jeremia 17,25.

Hesekiel 16,49;
Kein Vorbild nehmen. --
BK.212.7 (4BC.1161.9)
Der Prophet Hesekiel beschreibt hier eine Klasse, die sich Christen nicht zum Vorbild nehmen sollten. [Hesekiel 16,49 zitiert]

BK.212.8 (4BC.1161.10)
Wir wissen, daß Sodom wegen der Verderbtheit seiner Einwohner unterging. Hier hat der Prophet die besonderen Sünden genannt, welche die Moral zerstörten. Die gleichen Sünden, die in Sodom herrschten und die Gottes Zorn, ja völlige Vernichtung über sie brachten, sehen wir heute in der Welt (HR, Juli 1873).

Hesekiel 20,12;
BK.212.9 (4BC.1162.1)
Siehe EGW zu Daniel 7,25.

Hesekiel 20,12.13;
Wer das Gesetz verachtet, verachtet den Gesetzgeber. --
BK.212.10 (4BC.1162.2)
Wer Gottes Autorität mit Füßen tritt und offen das Gesetz verachtet, das unter solch großer Machtentfaltung am Sinai gegeben wurde, verachtet dadurch in Wirklichkeit den GESETZGEBER, den großen JEHOVA. ...

BK.212.11 (4BC.1162.3)
Indem das Gesetz übertreten wurde, das Gott in solcher Majestät mit unbeschreiblicher Herrlichkeit gegeben hatte, zeigte das Volk offene Verachtung gegenüber dem großen GESETZGEBER. Die Strafe war der Tod (3SG 294, 300).

Hesekiel 28,1-26;
Diese Geschichte eine ständige Schutzwehr. --
BK.213.1 (4BC.1162.4)
[Hesekiel 28,1-26 zitiert] Der erste Sünder war jemand, den Gott in besonderer Weise erhöht hatte. Er wird in der Gestalt des Fürsten von Tyrus dargestellt, der mächtig und herrlich war. Nach und nach kam in Satan das Verlangen nach Selbsterhöhung auf. Die Schrift sagt: "Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht, ... gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen... und gleich sein dem Allerhöchsten." Obwohl seine ganze Herrlichkeit von Gott kam, hat dieser starke Engel gemeint, daß sie von ihm selbst stamme. Er war mit seiner Stellung nicht zufrieden. Obwohl er mehr als das himmlische Heer geehrt wurde, wagte er es, nach der Huldigung

zu gelüsten, die allein dem Schöpfer zukam. Statt danach zu trachten, in allen erschaffenen Wesen Liebe und Treue zu Gott zu fördern, bemühte er sich darum, ihren Dienst und ihre Würdigung auf sich zu lenken. Dieser Engelfürst gelüstete nach der Herrlichkeit, mit der der ewige Gott seinen Sohn ausgestattet hatte, und nach der Macht, die allein das Vorrecht Christi war.

BK.213.2 (4BC.1162.5)

Bis zum schließlichen Ende des Streites im Himmel versuchte der große Rebell sich zu rechtfertigen. Als bekanntgegeben wurde, daß er mit all seinen Anhängern von der Stätte der Wonne verbannt würde, da gestand der Rebellenführer kühn seine Verachtung gegenüber dem Gesetz Gottes ein. Er stellte das göttliche Gesetz als einen Eingriff in ihre Freiheit dar und erklärte, er würde für die Abschaffung des Gesetzes eintreten. Übereinstimmend warfen Satan und seine Engel die Schuld ihrer Empörung auf Christus. Sie erklärten, sie hätten sich nie aufgelehnt, wenn sie nicht getadelt worden wären.

BK.213.3 (4BC.1162.6)

Satans Rebellion sollte für alle Zeit für das ganze Universum eine Lehre sein, ein bleibendes Zeugnis, das die Natur und die schrecklichen Folgen der Sünde deutlich macht. Die Entwicklung der satanischen Herrschaft mit ihren Folgen für Menschen und Engel sollte zeigen, wohin es führen muß, wenn die Autorität Gottes beseitigt würde. Es sollte offenbar werden, daß von der Existenz der Regierung Gottes und seines Gesetzes das Wohlergehen aller Geschöpfe abhängt, die er geschaffen hat. Die Geschichte des schrecklichen Experiments der Rebellion sollte eine für alle Zeiten bleibende Schutzwehr für alle heiligen Lebewesen sein, damit sie betreffs der Natur der Übertretung nicht betrogen würden und vor der Sünde und deren Bestrafung bewahrt blieben.

BK.213.4 (4BC.1162.7)

Gott kann zu jeder Zeit die Zeichen seiner wunderbaren Barmherzigkeit und Liebe von den Unbußfertigen zurückziehen. Ach, wenn die Menschen doch bedenken wollten, was die sicheren Folgen sein werden, wenn sie undankbar gegen Gott sind und die unendliche Gabe verachten, die der Welt in Jesus Christus gegeben wird! Wenn sie weiterhin die Übertretung mehr als den Gehorsam lieben, dann werden die jetzigen Segnungen und die große Barmherzigkeit Gottes, deren sie sich nun erfreuen, die sie aber nicht würdigen, der Grund für ihr ewiges Verderben werden. Wenn es für sie zu spät sein wird, zu sehen und zu begreifen, was sie für gering geachtet haben, dann wird es ihnen klar werden, was es bedeutet, ohne Gott und ohne Hoffnung zu sein. Dann werden sie erkennen, was sie durch ihre Untreue und Empörung Gott und seinen Geboten gegenüber verloren haben (MS 125, 1907).

Darstellung einer allgemeinen Bewegung. --

BK.213.5 (4BC.1162.8)

Ich rate unserem Volk, sich mit dem 28. Kapitel des Buches Hesekiel zu befassen. Die Darstellung, die hier gemacht wird und sich zunächst auf Luzifer, den gefallenen Engel, bezieht, hat außerdem noch eine tiefere Bedeutung. Hier wird nicht nur ein einzelnes Wesen beschrieben, sondern eine allgemeine Bewegung, die wir erleben werden. Ein sorgfältiges Studium dieses Kapitels wird diejenigen, die nach der Wahrheit suchen, veranlassen, in dem Licht zu wandeln, das der Herr seinem Volk gegeben hat, auf daß sie nicht durch die Täuschungen der letzten Zeit betrogen werden (Special Testimonies, Serie B, Nr. 17, S.30).

Hesekiel 28,2.6-10;

Geht bald in Erfüllung. --

BK.214.1 (4BC.1162.9)

[2.Thessalonicher 2,7.8; Hesekeil 28,2.6-10 zitiert] Die Zeit wird bald kommen, in der dieses Schriftwort erfüllt wird. Die Welt und die protestantischen Kirchen stellen sich in unserer jetzigen Zeit auf die Seite des Menschen der Sünde. ... Bei der großen Auseinandersetzung wird es um den Siebenten-Tags-Sabbat gehen (RH, 19. April 1898).

Hesekeil 28,12;

Luzifer war Gott sehr ähnlich. --

BK.214.2 (4BC.1163.1)

Das Böse entstand durch Luzifer, der sich gegen die Regierung Gottes erhob. Vor seinem Fall war er ein deckender Cherub und hatte hervorragende Fähigkeiten. Gott hatte ihn gut und schön geschaffen. Er war Gott sehr ähnlich (RH, 24. Sept. 1901).

Hesekeil 28,12-15;

(Jesaja 14,12-14). Warum Gott nicht mehr tun konnte. --

BK.214.3 (4BC.1163.2)

Satan, der Anführer der gefallenen Engel, hatte einst eine sehr hohe Stellung im Himmel. Nach Christus wurden ihm die höchsten Ehrungen zuteil. Die Kenntnis, die er und die mit ihm gefallenen Engel vom Charakter Gottes hatten -- von seiner Güte, Weisheit und außerordentlichen Herrlichkeit --, machten ihre Schuld unverzeihlich.

BK.214.4 (4BC.1163.3)

Für diejenigen, die die unbeschreibliche Herrlichkeit des Himmels erlebt und die schreckliche Majestät Gottes gesehen hatten, gab es keine Hoffnung auf Erlösung, da sie sich angesichts all dieser Herrlichkeit gegen ihn empörten. Außer den bereits gemachten Erfahrungen gab es für sie keine neuen und beachtenswerten Offenbarungen mehr von der gewaltigen Macht Gottes, die sie hätte beeindruckt können. Wenn sie in der Gegenwart solcher unbeschreiblichen Herrlichkeit eine Rebellion anzetteln konnten, dann gab es für sie keine günstigere Macht und keine Steigerungen der unendlichen Herrlichkeit mehr, um ihre eifersüchtigen Zweifel und das widerspenstige Murren zu überwältigen (Redemption: The Temptation of Christ, Seite 18, 19).

Hesekeil 28,15-19;

(Jesaja 14,12-15; Offenbarung 12,7-9). Satans verwerfliche Wirkungsweise. --

BK.214.5 (4BC.1163.4)

Es gibt eine gewaltige Rebellion im irdischen Universum. Gibt es nicht einen großen Anführer dieser Rebellion? Ist Satan nicht die treibende Kraft bei jeder Art von Empörung, zumal er sie selbst angestiftet hat? Ist er nicht der erste große Abtrünnige von Gott? Es herrscht eine Rebellion. Luzifer wurde untreu, lehnte sich auf und macht Krieg gegen die göttliche Regierung. Christus ist beauftragt, die Rebellion niederzuschlagen. Diese Welt wird zu seinem Kampfgebiet. Er ist das Oberhaupt der menschlichen Familie. Er verhüllt seine Göttlichkeit mit der Menschlichkeit und er geht durch die Prüfung, in der Adam fiel. Er tritt allen Versuchungen Satans entgegen, gibt aber in keiner einzigen Situation nach.

BK.214.6 (4BC.1163.5)

Die Erlösung einer Welt steht auf dem Spiel. Er widerstand dem Erzbetrüger. Zugunsten des Menschen mußte er als Mensch überwinden, und der Mensch muß ebenfalls mit den Worten "Es steht geschrieben" den Sieg erringen. Seine eigenen Worte in der Gestalt der Menschlichkeit würden mißdeutet, verdreht und verfälscht werden. Seine eigenen Worte als Sohn Gottes konnten nicht verfälscht werden.

BK.214.7 (4BC.1163.6)

Am letzten großen Tag wird jedem nach seinen Werken vergolten werden. Dann wird das endgültige und ewige Urteil über den Teufel und seine Anhänger gesprochen werden, über alle, die unter seiner Herrschaft gelebt und sich ihm gleichgestellt haben. Werden wir das Recht haben, einen Grund für seine Empörung anzugeben? Was kann Satan antworten, wenn der Weltenrichter fragt: Warum hast du das getan? Bedenken wir: Jede Zunge wird verstummen. Jeder Mund, der so bereitwillig Schlechtes gesprochen hat, der so schnell Anklagen oder Gegenbeschuldigungen und Lügen hervorbringen konnte, wird dann schweigen. Die ganze Welt der Empörung steht sprachlos vor Gott. Ihr Mund bleibt verschlossen. Der Ort, an dem die Sünde Eingang fand, läßt sich lokalisieren.

BK.215.1 (4BC.1163.7)

"Du warst ohne Tadel in deinem Tun ... bis sich deine Missetat gefunden hat." "Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht." All dies waren Gaben Gottes. Gott traf keine Schuld, indem er den schirmenden Cherub schön, edel und gut geschaffen hatte. "Denn du bist inwendig voll Frevels geworden vor deiner großen Hantierung und hast dich versündigt. ... Denn du hast dein Heiligtum verderbt mit deiner großen Missetat und unrechtem Handel." An dieser Stelle ist "Handel" das Sinnbild für schlechte Verwaltung. Hier soll beschrieben werden, daß Egoismus in den geistlichen Funktionsbereich eindrang. Im geistlichen Dienst kann nur das vor Gott angenehm sein, was zum Besten des Universums dient. Es gereicht zur Ehre Gottes, wenn anderen Gutes widerfährt.

BK.215.2 (4BC.1163.8)

Nach den gleichen Grundsätzen, wie Satan im Himmel wirkte, ist er auch durch menschliche Werkzeuge in dieser Welt tätig. Durch diese verderblichen Grundsätze sind alle irdischen Reiche und Kirchen zunehmend demoralisiert worden. Durch die Anwendung dieser Grundsätze hat Satan von Anfang an die ganze Welt betrogen und verdorben und wird dies bis zum Ende tun. Nach der gleichen Methode, mit der er damals im Himmel begann, ist er ständig am Werk. Er mobilisiert die ganze Welt mit seiner Gewalttätigkeit, mit der er die Welt zu Noahs Zeit verdarb (Brief 156, 1897).

Hesekiel 31;

BK.215.3 (4BC.1164.1)

Siehe EGW zu Psalm 92,13.

Hesekiel 33;

Persönliche Verantwortung. --

BK.215.4 (4BC.1164.2)

Das 33. Kapitel des Buches Hesekiel weist darauf hin, daß Gottes Regierung eine Regierung der persönlichen Verantwortung ist. Jeder steht für sich selbst. Niemand kann an seines Nächsten Statt Gehorsam leisten. Niemand kann sich für die Vernachlässigung seiner Pflichten entschuldigen, weil sein Nächster etwas versäumt hat (Brief 162, 1900).

Eine Warnungsstimme ist erforderlich. --

BK.215.5 (4BC.1164.3)

Das 33. Kapitel zeigt uns das Werk, das Gott billigt. Wer eine Vertrauensstellung innehat, wen Gott dazu ausersehen hat, als Wächter auf den Mauern Zions zu stehen, der sollte im wahrsten Sinne des Wortes auch "Wächter" sein. Er muß ständig auf die Gefahren aufpassen, die dem geistlichen Leben, dem Wohl und Wachstum des göttlichen Erbes drohen.

BK.215.6 (4BC.1164.4)

Uns als Predigern hat Gott eine Last feierlicher Verantwortung auferlegt. ...

BK.215.7 (4BC.1164.5)

Gott hat uns erklärt: "Ihr seid das Salz der Erde." Der erhaltende Einfluß, den wir auf die Welt ausüben können, wird uns von Gott verliehen. Die Wohltaten, die wir ständig von ihm erfahren, sollen durch Herz und Hand an die weitergegeben werden, die noch nicht mit der Quelle verbunden sind.

BK.215.8 (4BC.1164.6)

Wenn wir hören, daß Gott entehrt wird, sollten wir nicht ruhig bleiben. Wir sollten alles tun und sagen, um anderen zu zeigen, daß man den Gott des Himmels nicht wie einen gewöhnlichen Menschen betrachten kann, sondern als den Unendlichen, als jemand, der den höchsten Respekt verdient. Laßt uns Gottes Wort in seiner Reinheit vortragen und die Stimme als Warnung gegen alles erheben, was unseren himmlischen Vater entehren könnte! (MS 165, 1902).

Hesekiel 34,2;

Ein Vorwurf an Prediger. --

BK.216.1 (4BC.1164.7)

Auf Gottes Predigern ruht eine feierliche, ernste Bürde. Sie werden wegen der Art und Weise, wie sie sich ihrer Verantwortung entledigt haben, zur Rechenschaft gezogen. Wenn sie dem Volk nicht die bindenden Ansprüche des Gesetzes Gottes verkünden, wenn sie das Wort nicht in aller Deutlichkeit predigen, sondern die Gemüter des Volkes durch ihre eigenen Auslegungen verwirren, dann sind sie Hirten, die sich selbst weiden und die Herde vernachlässigen. Sie machen das Gesetz wirkungslos, und Seelen verderben wegen ihrer Untreue. Das Blut dieser Seelen wird ihnen zur Last gelegt werden. Gott wird sie wegen ihrer Untreue zur Rechenschaft ziehen. Doch dies wird diejenigen, die den Spitzfindigkeiten der Menschen Aufmerksamkeit schenkten und das Wort Gottes verachteten, in keiner Weise entschuldigen. Gottes Gesetz veranschaulicht seinen Charakter. Und sein Wort ist nicht Ja und Nein, sondern Ja und Amen (Brief 162, 1900).

Hesekiel 36,25.26;

(Johannes 3,3-7). Das Zeichen eines neuen Herzens. --

BK.216.2 (4BC.1164.8)

[Hesekiel 36,26 zitiert] ... Besonders die Jugendlichen haben Schwierigkeit mit dem Ausdruck "ein neues Herz". Sie wissen nicht, was das bedeutet. Sie warten darauf, daß eine besondere Veränderung ihrer Gefühle stattfindet. Das nennen sie dann Bekehrung. Über diesen Irrtum sind schon Tausende gestolpert zu ihrem Ruin, weil sie den Ausdruck nicht begriffen haben: "Ihr müsset von neuem geboren werden."

BK.216.3 (4BC.1164.9)

Satan hat schon viele dahin gebracht, daß sie sich als bekehrt angesehen haben, weil sie ein Gefühl der Ekstase erlebt hatten. Aber ihr Leben ändert sich dadurch nicht. Ihre Handlungen bleiben die gleichen. Es ist keine gute Frucht in ihrem Leben zu sehen. Sie beten oft und lange und erwähnen immer die Gefühle, die sie bei der einen oder anderen Gelegenheit hatten. Aber sie führen kein neues Leben. Sie sind betrogen. Ihre Erfahrung geht nicht über das Gefühl hinaus. Sie bauen auf Sand, und wenn ein heftiger Wind aufkommt, wird ihr Haus weggerissen. ...

BK.216.4 (4BC.1164.10)

Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, meint er das Gemüt, das Leben, den ganzen Menschen. Wer ein neues Herz bekommen hat, wendet sich von der Welt ab und

klammert sich an Jesus. Ein neues Herz bedeutet, ein neuer Sinn, neue Ziele und Beweggründe. Woran erkennt man ein neues Herz? -- An einem veränderten Leben! Selbstsucht und Stolz müssen täglich sterben (YI, 26. Sept. 1901).

Hesekiel 36,26;

(Psalm 51,12). Wie man das neue Herz bewahrt. --

BK.216.5 (4BC.1165.1)

Eines der eindringlichsten Gebete, von denen im Worte Gottes berichtet wird, ist das Gebet Davids, als er bat: "Schaffe in mir Gott, ein neues Herz." Auf ein solches Gebet antwortet Gott: "Ich gebe dir ein neues Herz." Das vermag kein Mensch zu tun. Männer und Frauen müssen mit dem ersten Schritt beginnen und Gott aufs ernstlichste um eine wahre christliche Erfahrung bitten. Sie müssen die umwandelnde Kraft des Heiligen Geistes fühlen. Sie müssen das neue Herz annehmen, das durch die Gnade des Himmels weich und sanft gehalten wird. Der Geist der Selbstsucht muß aus dem Herzen entfernt werden. Sie müssen ernstlich und mit demütigem Herzen arbeiten, und jeder muß auf Jesus schauen, damit er geführt und ermutigt wird. Dann wird der Bau, der sorgfältig zusammengefügt wird, zu einem heiligen Tempel des Herrn emporwachsen (Brief 224, 1907).

Hesekiel 37,1-10;

Was vermag menschliche Kraft? --

BK.217.1 (4BC.1165.2)

Einmal wurde der Prophet Hesekiel in einem Gesicht in ein großes Tal gestellt. Dort hatte er eine düstere Szene vor sich. Das ganze Tal war mit Totengebeinen bedeckt. Da wurde die Frage gestellt: "Du Menschenkind, meinst du auch, daß diese Gebeine wieder lebendig werden?" Der Prophet antwortete: "Herr, Herr, das weißt du wohl." Was konnte menschliche Gewalt und Macht mit den Totengebeinen anfangen? Der Prophet sah keine Möglichkeit, daß sie wieder lebendig würden. Als er jedoch hinschaute, regte sich Gottes Macht. Die verstreuten Gebeine gerieten in Bewegung und kamen wieder zusammen "ein jegliches zu seinem Gebein", und wurden durch Sehnen miteinander verbunden. Sie wurden mit Fleisch überzogen, und der Herr blies die Körper an, die wieder zusammengefügt worden waren. "Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer" (MS 85, 1903).

Ein Gesicht von unserem Werk. --

BK.217.2 (4BC.1165.3)

Die Seelen, die wir retten möchten, gleichen der Darstellung, die Hesekiel im Gesicht gesehen hat -- einem Tal voller verdorrter Gebeine. Sie sind tot in Übertretung und Sünde. Doch Gott möchte, daß wir sie so behandeln, als ob sie lebten. Würde uns diese Frage gestellt: "Du Menschenkind, meinst du auch, daß diese Gebeine wieder lebendig werden?" --dann würden wir ebenfalls bekennen müssen: "Herr, Herr, du weißt es wohl."

BK.217.3 (4BC.1165.3)

So wie wir die Dinge vor uns sehen, besteht keine Hoffnung, daß sie wiederbelebt werden. Doch das Wort der Weissagung muß trotzdem verkündigt werden, auch denen, die mit den verdorrten Gebeinen im Tal zu vergleichen sind. Bei der Verkündigung des Wortes Gottes dürfen wir uns in keiner Weise durch die Gleichgültigkeit, Schwerfälligkeit und den Mangel an geistlichem Interesse der Zuhörer von der Durchführung unseres Auftrages abhalten lassen. Auch denen, die wir vielleicht für hoffnungslos ansehen -- so, als ob sie schon in den Gräbern wären --, müssen wir das Wort des Lebens predigen.

BK.217.4 (4BC.1165.4)

Obgleich sie unwillig scheinen, das Licht der Wahrheit anzuhören oder anzunehmen, müssen wir, ohne zu zögern, unsere Pflicht erfüllen. Wir müssen ihnen die Botschaft wiederholen: "Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!"

BK.217.5 (4BC.1165.5)

Es ist nicht der Mensch, der Leben spenden kann. Das wird der Gott Israels tun. Er kann die leblose geistliche Natur lebendig machen. Der Odem des Herrn aller Herren muß die leblosen Körper erfüllen. Im Gericht, wenn alle Geheimnisse offenbar werden, wird man erfahren, daß die Stimme Gottes durch Menschen gesprochen, das erstarrte Gewissen geweckt, die leblosen Fähigkeiten geweckt und Sünder zur Buße, zur Zerknirschung und Aufgabe der Sünde geführt hat. Dann wird man erkennen können, daß der Seele durch das menschliche Werkzeug der Glaube an Jesus zuteil wurde und daß denen, die tot in Übertretungen und Sünden waren, geistliches Leben vom Himmel eingeflüßt wurde.

BK.217.6 (4BC.1165.6)

Aber dieser Vergleich mit den verdorrten Gebeinen trifft nicht nur auf die Welt zu, sondern auch auf solche, die großes Licht empfangen haben; denn sie sind wie Totengebeine im Tal. Sie haben die Gestalt der Menschen, das Gebilde der Körper. Aber ihnen fehlt das geistliche Leben. Im Gleichnis werden die verdorrten Gebeine jedoch nicht nur zusammengehalten, um eine menschliche Form zu bilden -- es genügt nicht, daß das Ebenmaß der Glieder und Grundzüge erhalten bleiben --, sondern der Odem des Lebens muß die Körper erfüllen, damit sie aufstehen und aktiv werden können. Diese Gebeine stellen das Haus Israel dar, die Gemeinde Gottes. Die Hoffnung der Gemeinde ist der belebende Einfluß des Heiligen Geistes. Der Herr muß die verdorrten Gebeine anblasen, damit sie lebendig werden.

BK.218.1 (4BC.1166.1)

Der Geist Gottes mit seiner belebenden Kraft muß in jedes menschliche Wesen kommen, damit jeder geistliche Muskel und Nerv in Bewegung gebracht wird. Ohne den Heiligen Geist, ohne den Odem Gottes ist das Gewissen abgestumpft, und das geistliche Leben fehlt. Viele, deren Namen in den Gemeindebüchern stehen, sind ohne geistliches Leben. Ihre Namen stehen nicht im Buch des Lebens. Sie mögen sich der Gemeinde angeschlossen haben, aber mit dem Herrn sind sie nicht verbunden. Sie mögen eifrig bemüht sein, bestimmte Pflichten zu erfüllen, und mögen als lebendig angesehen werden. Doch viele gehören zu denen, von denen gesagt wird: "Du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot."

BK.218.2 (4BC.1166.2)

Nur wenn sich die Seele aufrichtig zu Gott bekehrt, nur wenn der Odem Gottes die Seele zu geistlichem Leben erweckt, nur wenn die Bekenner der Wahrheit von himmlischen Grundsätzen geleitet werden, sind sie aus dem unvergänglichen Samen geboren, der ewig lebt und bleibt. Wenn sie nicht auf die Gerechtigkeit Christi als ihre einzige Sicherheit vertrauen, wenn sie seinem Charakter nicht nacheifern und nicht in seinem Geiste wirken, dann sind sie nackt und tragen nicht das Kleid seiner Gerechtigkeit. Die Toten werden oft für lebendig gehalten; aber in denen, die nach ihren eigenen Vorstellungen von der Erlösung leben, wird Gott nicht das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken.

BK.218.3 (4BC.1166.3)

Diese Klasse wird treffend in dem Gesicht von den verdorrten Gebeinen dargestellt, das Hesekeil sah (RH, 17. Jan. 1893).

DANIEL

Daniel 1,1;

Besonders für die letzten Tage bestimmt. --

BK.218.4 (4BC.1166.4)

Lest das Buch Daniel! Geht die Geschichte der Königreiche, die dort dargestellt werden, Punkt für Punkt durch! Betrachtet die Staatsmänner, die Ratsversammlungen, die mächtigen Heeresstreitkräfte und seht, wie Gott eingriff, um den Stolz der Menschen niederzuwerfen und menschliche Herrlichkeit in den Staub zu legen! Gott allein wird als groß dargestellt. In dem Gesicht des Propheten sieht man, wie ein mächtiger Herrscher abgesetzt und ein anderer eingesetzt wird. Er wird offenbart als der Alleinherrscher des Universums, der dabei ist, sein ewiges Reich aufzurichten -- der Alte, der lebendige Gott, die Quelle aller Weisheit, der Regent der Gegenwart, der Offenbarer der Zukunft. Lest und begreift, wie arm, gebrechlich, kurzlebig, irrend und schuldig der Mensch ist, wenn er sich in Eitelkeit überhebt! ...

BK.218.5 (4BC.1166.5)

Das Licht, das Daniel unmittelbar von Gott empfing, wurde besonders für diese letzten Tage gegeben. Die Gesichter, die er an den Ufern des Ulai und Hiddekel, den großen Flüssen Babylons, sah, erfüllen sich jetzt, und alle vorhergesagten Ereignisse werden bald stattfinden (Brief 57, 1896).

Daniel 1,8;

Heute kein anderer Plan. --

BK.219.1 (4BC.1166.6)

Daniel hatte in Babylon Prüfungen zu bestehen, von denen wir keine Vorstellung haben. Er wußte, daß er seinen Körper völlig in der Gewalt haben mußte. Er nahm sich in seinem Herzen vor, daß er vom Wein des Königs nicht trinken noch von seinen leckeren Speisen essen wollte. Er wußte, wenn er als Sieger hervorgehen wollte, dann mußte er einen klaren Kopf behalten, damit er zwischen Recht und Unrecht unterscheiden konnte. Während er seinen Teil erfüllte, tat Gott das Seine und gab ihm "Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichtern und Träumen." So stand Gott Daniel bei. Das gleiche will er auch heute tun. Der Mensch muß mit Gott zusammenarbeiten, um den Erlösungsplan auszuführen (RH, 2. April 1889).

Eine kluge Entscheidung. --

BK.219.2 (4BC.1166.7)

Als Daniel und seinen Freunden die Prüfung auferlegt wurde, entschieden sie sich für die Gerechtigkeit und Wahrheit. Sie gingen nicht nach Laune, sondern weise vor. Da sie in der Vergangenheit keine Fleischnahrung zu sich genommen hatten, wollten sie diese auch nicht in der Zukunft zu sich nehmen, und da Wein allen, die im Dienste Gottes standen, verboten war, waren sie entschlossen, keinen zu genießen. Sie kannten das Schicksal der Söhne Aarons und wußten, daß der Genuß von Wein ihre Sinne verwirren und daß die Befriedigung der Eßlust ihr Urteilsvermögen beeinträchtigen würde. Gerade diese Punkte waren in der Geschichte der Kinder Israels als eine Warnung für jeden Jugendlichen festgehalten worden, damit er alle Sitten, Gebräuche und Genüsse unterlassen sollte, die Gott in irgendeiner Weise entehren könnten.

BK.219.3 (4BC.1167.1)

Daniel und seine Gefährten kannten die Folgen ihrer Entscheidung nicht. Sie wußten nur, daß es ihr Leben kosten konnte. Doch waren sie entschlossen, auf dem geraden Weg

strenger Mäßigkeit zu bleiben -- sogar inmitten des ausschweifenden Lebens am babylonischen Hof (YI, 18. Aug. 1898).

Daniel 1,9;

Gutes Benehmen brachte ihm Gunst. --

BK.219.4 (4BC.1167.2)

Dieser Beamte sah in Daniel gute Charaktereigenschaften. Er hatte gesehen, daß er sich darum bemühte, freundlich und hilfsbereit zu sein, und daß seine Worte respektvoll und höflich waren. In seinem Benehmen war Bescheidenheit und Sanftmut zu erkennen. Das gute Betragen dieses Jugendlichen war es, mit dem er die Gunst und Liebe des obersten Kämmerers gewann (YI, 12. Nov. 1907).

Daniel 1,15;

Daniels Versucher. --

BK.219.5 (4BC.1167.3)

Als sich Daniel zu diesem Schritt entschloß, handelte er nicht übereilt. Er wußte, daß die Vorteile einer gesunden Lebensweise sichtbar werden würden, wenn die Zeit herbeikam, wo er vor den König treten mußte. Die Ursache würde ihre Folge zeigen. Daniel sprach zu dem Aufseher, der für ihn und seine Gefährten zuständig war: "Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns geben Gemüse zu essen und Wasser zu trinken." Daniel wußte, daß zehn Tage ausreichen würden, um den Vorteil der Enthaltbarkeit zu beweisen. ...

BK.219.6 (4BC.1167.4)

Nachdem dies geschehen war, taten Daniel und seine Freunde noch mehr. Sie suchten sich keine Gefährten aus, die zu den Helfern des Fürsten der Finsternis zählten. Sie folgten nicht der Masse zum Bösen. Sie machten sich den Aufseher zum Freund. Es gab keine Schwierigkeiten zwischen ihm und ihnen. Sie baten ihn um Rat und beeindruckten ihn gleichzeitig durch ihr kluges Verhalten (YI, 6. Sept. 1900).

Daniel 1,17;

Gottes Segen kein Ersatz für eigene Anstrengungen. --

BK.219.7 (4BC.1167.5)

Als die vier hebräischen Jugendlichen am königlichen Hof zu Babylon ausgebildet wurden, gingen sie nicht davon aus, daß der Segen des Herrn ein Ersatz für die verlangten Anstrengungen wäre. Sie lernten fleißig; denn sie erkannten, daß ihr Schicksal durch die Gnade Gottes weitgehend von ihrem eigenen Willen und Handeln abhing. Sie mußten ihre ganzen Fähigkeiten einsetzen, und indem sie sich nach besten Kräften bemühten, mußten sie jede Gelegenheit zum Studium und zur Arbeit nutzen.

BK.220.1 (4BC.1167.6)

Während diese Jugendlichen alles für ihre Seligkeit taten, wirkte Gott das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Das sind die Voraussetzungen für den Erfolg. Um Gottes Segen zu erlangen, müssen wir unseren eigenen Beitrag leisten. Der Herr nimmt uns weder das Wollen noch das Vollbringen ab. Seine Gnade wird uns geschenkt. Sie beeinflußt unseren Willen und unsere Werke. Aber sie ist nie ein Ersatz für die eigenen Anstrengungen. Unsere Seelen müssen zur Mitarbeit erweckt werden. Der Heilige Geist wirkt in uns, damit wir unsere Seligkeit schaffen. Das ist eine praktische Lehre, die uns der Heilige Geist erteilen möchte (YI, 20. Aug. 1903).

Daniel 1,17.20;

Ehre ohne Selbsterhöhung. --

BK.220.2 (4BC.1167.7)

Daniel und seine Gefährten hatten eine besondere Aufgabe. Obwohl ihnen in diesem Dienst große Ehrungen zuteil wurden, führte dies nicht zur Selbsterhöhung. Als Schüler waren sie in weltlichen und religiösen Dingen beschlagen. Doch sie hatten die Wissenschaft studiert, ohne dadurch verdorben zu werden. Sie waren ausgeglichen, denn sie hatten sich der Leitung des Heiligen Geistes anvertraut. Diese Jugendlichen setzten ihre weltlichen, wissenschaftlichen und religiösen Begabungen ganz und gar zur Ehre Gottes ein. Ihre Kenntnisse waren kein Zufallsprodukt. Sie erwarben ihr Wissen, indem sie von ihren Kräften Gebrauch machten, und Gott gab ihnen Geschick und Verstand.

BK.220.3 (4BC.1167.8)

Wahre Wissenschaft und biblische Religion sind in völliger Übereinstimmung. Mögen die Studenten in unseren Schulen alles lernen, was in ihren Kräften liegt. Aber dies als Regel -- laßt sie unsere Institutionen besuchen! Seid vorsichtig, wenn ihr ihnen ratet, andere Schulen zu besuchen -- dort, wo Irrtümer gelehrt werden --, nur um eine abgeschlossene Ausbildung zu erlangen! Laßt nicht den Eindruck entstehen, daß dort, wo man mit denen zusammen ist, die nicht die Weisheit Gottes suchen, größere Ausbildungsmöglichkeiten bestehen! Die großen Männer von Babylon waren bereit, die Belehrungen anzunehmen, die Gott im Zusammenhang mit der Traumdeutung durch Daniel gab, damit das Problem des Königs gelöst werden konnte. Doch sie waren eifrig bemüht, die Religion der Hebräer mit ihrer heidnischen Religion zu vermischen. Hätten Daniel und seine Gefährten solch einem Kompromiß zugestimmt, wären sie in den Augen der Babylonier vollwertige Staatsmänner geworden, denen man die Staatsgeschäfte anvertrauen konnte. Aber die vier Hebräer gingen eine derartige Vereinbarung nicht ein. Sie waren Gott treu, und Gott unterstützte und ehrte sie. Diese Lehre gilt uns. "Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen" (Brief 57, 1896).

Daniel 1,20;

Geistliches und verstandesmäßiges Wachstum gehen Hand in Hand. --

BK.220.4 (4BC.1168.1)

Wie bei Daniel nehmen die Verstandeskräfte im gleichen Verhältnis zu, wie die geistlichen Fähigkeiten entwickelt werden (RH, 22. März 1898).

Daniel 2,18;

Der Gehorsame kann offen sprechen. --

BK.220.5 (4BC.1168.2)

Wer in enger Gemeinschaft mit Christus lebt, wird durch ihn zu Vertrauensstellungen gelangen. Der Diener, der sich nach besten Kräften für den Meister einsetzt, wird in freundschaftliche Verbindung zu dem treten, dessen Gebote er gerne befolgt. Durch treue Erfüllung unserer Pflicht können wir mit Christus eins werden; denn wer Gottes Geboten gehorcht, kann offen mit ihm reden. Wer am vertrautesten mit seinem göttlichen Führer spricht, hat den höchsten Begriff von seiner Größe und folgt am getreulichsten seinen Geboten (MS 82, 1900).

BK.221.1 (4BC.1168.3)

Wäre die ganze Geschichte von Daniel niedergeschrieben worden, dann würden darin Berichte zu finden sein, die von den Versuchungen zeugten, denen er begegnen und wie er mit Spott, Neid und Haß fertig werden mußte. Doch er lernte, diese Schwierigkeiten zu meistern. Er verließ sich nicht auf seine eigene Kraft. All seine Schwierigkeiten brachte er offen vor seinen himmlischen Vater und verließ sich auf ihn. Er glaubte, daß Gott ihn hörte, und das tröstete und stärkte ihn. Schließlich war er über allen Spott erhaben. So wird es jedem Überwinder gehen. Daniel erwarb sich eine gelassene und frohe

Gemütsverfassung, weil er daran glaubte, daß Gott sein Freund und Helfer war. Die anstrengenden Pflichten, die er zu erfüllen hatte, wurden ihm leicht, weil er im Licht und in der Liebe Gottes handelte. "Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit" (engl. Bibelübersetzung), denen, die darin wandeln (YI, 25. Aug. 1886).

Daniel 2,17-42; 37 - 42.

Eine Doppel-Darstellung. --

BK.221.2 (4BC.1168.4)

Das Standbild, das Nebukadnezar offenbart wurde, stellt nicht nur den Verfall der Königreiche der Erde in Macht und Herrlichkeit dar, sondern ebenso treffend den Verfall von Religion und Moral unter den Menschen dieser Reiche. In dem Maße, in dem Völker Gott vergessen, werden sie moralisch geschwächt.

BK.221.3 (4BC.1168.5)

Babylon verging, weil es in seinem Wohlstand Gott vergaß und die Pracht seines Wohlstands menschlichen Errungenschaften zuschrieb.

BK.221.4 (4BC.1168.6)

Das Medo-Perser-Reich wurde vom Zorn des Himmels heimgesucht, weil in diesem Königreich Gottes Gesetz mit Füßen getreten wurde. Die Furcht des Herrn fand keinen Raum im Herzen der Menschen. Die vorherrschenden Einflüsse in Medo-Persien waren Bosheit, Lästerung und Verderbtheit.

BK.221.5 (4BC.1168.7)

Die Königreiche, die folgten, waren sogar noch verkommener und verdorbener. Sie verkamen, weil sie die Treue zu Gott verwarfen. Indem sie ihn vergaßen, sanken sie in der Skala des moralischen Wertes immer tiefer (YI, 22. Sept. 1903).

Daniel 2,43;

Eisen und Ton -- eine Vermischung von Gemeindehandwerk und Staatshandwerk. --

BK.221.6 (4BC.1168.8)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Wir haben eine Zeit erreicht, wo Gottes heiliges Werk durch die Füße des Standbildes dargestellt wird, die aus einer Mischung von Eisen und nassem Ton bestanden. Gott hat ein Volk, ein auserwähltes Volk, dessen Unterscheidungsvermögen geheiligt sein muß und das nicht unheilig werden darf, indem es Holz, Heu und Stroh auf das Fundament baut. Jeder, der den Geboten Gottes treu ist, wird sehen, daß das Unterscheidungsmerkmal unseres Glaubens der Siebentags-Sabbat ist. Würde die Regierung den Sabbat ehren, wie Gott es geboten hat, dann würde sie in der Kraft Gottes stehen und den Glauben verteidigen, der einst den Heiligen gegeben wurde. Aber die Staatsmänner werden den falschen Sabbat hochhalten und ihren religiösen Glauben mit der Beachtung dieses Kindes des Papsttums vermischen; sie werden ihn über den Sabbat stellen, den der Herr geheiligt und gesegnet und für den Menschen beiseite gesetzt hat, damit der Mensch ihn als ein Zeichen zwischen Gott und seinem Volk über tausend Generationen hinweg heilig hält. Diese Vermischung von Gemeindehandwerk und Staatshandwerk wird durch das Eisen und den Ton dargestellt. Diese Verbindung schwächt alle Kraft der Gemeinden. Wenn die Gemeinde mit der Kraft des Staates ausgerüstet wird, zieht das üble Folgen nach sich. Die Menschen haben die Grenze der göttlichen Geduld beinahe schon überschritten. Sie haben ihre Energie in Politik gesteckt und sich mit dem Papsttum vereinigt. Doch es kommt die Zeit, wo Gott diejenigen strafen wird, die sein Gesetz zunichte gemacht haben, und ihr übles Werk wird auf sie selbst zurückfallen (MS 63, 1899).

Daniel 2,46;

Eine göttliche Offenbarung. --

BK.222.1 (4BC.1169.1)

Nebukadnezar merkte, daß er diese Deutung als eine göttliche Offenbarung annehmen konnte; denn Daniel war jede Einzelheit des Traumes gezeigt worden. Diese feierlichen Wahrheiten, die durch die Deutung des nächtlichen Traumes vorgetragen wurden, machten auf den Herrscher einen ungewöhnlichen Eindruck. In Demut und Ehrfurcht fiel er "auf sein Angesicht und betete an." ...

BK.222.2 (4BC.1169.2)

Deutlich sah Nebukadnezar den Unterschied zwischen der Weisheit Gottes und der Weisheit der gelehrtesten Männer seines Königreiches (YI, 8. Sept. 1903).

Daniel 2,47;

Das Licht widerstrahlen. --

BK.222.3 (4BC.1169.3)

Durch die hebräischen Gefangenen wurde der Herr den Heiden in Babylon bekannt gemacht. Diesem götzendienerischen Volk wurde davon Kenntnis gegeben, daß der Herr ein Königreich aufrichten wird, das sich durch seine Macht gegen alle Macht und Verschlagenheit Satans durchsetzt. Daniel und seine Freunde, Esra und Nehemia und viele andere waren während ihrer Gefangenschaft Zeugen für Gott. Der Herr zerstreute sie unter die Reiche der Erde, damit ihr Licht in der Dunkelheit des Heidentums und Götzendienstes hell leuchten sollte. Gott offenbarte Daniel das Licht seiner Absichten, das seit vielen Generationen verborgen gewesen war. Daniel sollte im Gesicht das Licht seiner Wahrheit schauen und dieses Licht im stolzen babylonischen Reich widerstrahlen. Dem despotischen König sollte ein Lichtstrahl vom Throne Gottes zuteil werden. Nebukadnezar wurde gezeigt, daß der Gott des Himmels ein Herrscher über alle Herrscher und Könige dieser Erde ist. Sein Name steht erhaben da als Gott über alle Götter. Gott gab Nebukadnezar zu verstehen, daß die Herrscher irdischer Königreiche einen Herrn im Himmel haben. Gottes Treue in der Errettung der drei Gefangenen aus dem Feuerofen zeigte seine wunderbare Macht.

BK.222.4 (4BC.1169.4)

Daniel und seine Gefährten verbreiteten großes Licht. Herrliche Dinge wurden von Zion, der Stadt Gottes, berichtet. So beabsichtigt der Herr auch, daß in diesen letzten Tagen ein geistliches Licht von seinen treuen Wächtern ausgehen soll. Wenn die Heiligen in alttestamentlicher Zeit ein solch eindeutiges Zeugnis der Treue ablegten, sollte dann Gottes Volk unserer Tage, das das angesammelte Licht von Jahrhunderten hat, nicht sein Licht leuchten lassen, nachdem die Prophezeiungen des Alten Testaments mit ihrer verhüllten Herrlichkeit die Zukunft erhellt haben? (Brief 32, 1899)!

Daniel 3,1-5;

Ein Bildnis der letzten Zeit. --

BK.222.5 (4BC.1169.5)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Viele machen den Sabbat des vierten Gebotes nichtig; sie behandeln ihn wie etwas, das keinen Wert hat, während der falsche Sabbat, das Kind des Papsttums, erhöht wird. Anstelle der göttlichen Gesetze werden die Gesetze des Menschen der Sünde erhoben -- Gesetze, die so angenommen und beachtet werden sollen, wie das prächtige goldene Standbild Nebukadnezars von den Babyloniern geehrt wurde. Als Nebukadnezar dieses große Standbild machte, befahl er, daß ihm alle, ob groß oder klein, hoch oder niedrig, reich oder arm, huldigen sollten. (MS, 24. 1891).

Daniel 3,19;

Etwas Außergewöhnliches erwartet. --

BK.222.6 (4BC.1169.6)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Als der König sah, daß sein Wille nicht wie der Wille Gottes beachtet wurde, wurde er "voll Grimm" und der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich gegenüber diesen Männern. Satanische Eigenschaften ließen sein Gesicht wie das Gesicht eines Dämonen erscheinen, und mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht ordnete er an, daß der Ofen siebenmal heißer gemacht würde als sonst. Außerdem befahl er den mächtigsten Männern, die Jugendlichen zu binden und in den Ofen zu werfen. Er empfand, daß mehr als gewöhnliche Macht erforderlich war, um mit diesen edlen Männern umzugehen, und er war tief von dem Gedanken beeindruckt, daß etwas Außergewöhnliches zu ihren Gunsten dazwischenkommen würde. Deshalb befahl er seinen stärksten Männer, gegen sie vorzugehen (ST, 6. Mai 1897).

Daniel 3,25;

Christus durch die Gefangenen offenbart. --

BK.223.1 (4BC.1169.7)

Woher wußte Nebukadnezar, daß die Gestalt des vierten Mannes dem Sohne Gottes ähnlich war? Von den hebräischen Gefangenen, die in seinem Königreich waren, hatte er vom Sohn gehört. Sie hatten die Kenntnis von dem lebendigen Gott gebracht, der alle Dinge regiert (RH, 3. Mai 1892).

Daniel 3,28;

Die Kollegen verstanden den Glauben. --

BK.223.2 (4BC.1170.1)

Diese treuen Hebräer besaßen große natürliche Fähigkeiten, waren gebildet und nahmen hohe Vertrauensstellungen ein. Doch trotz all dieser Vorzüge vergaßen sie Gott nicht. All ihre Kräfte waren dem heiligenden Einfluß der göttlichen Gnade unterworfen. Durch ihr frommes Beispiel und ihre standhafte Redlichkeit priesen sie den, der sie aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hatte. Gottes Macht und Majestät wurde durch ihre beispiellose Errettung vor der großen Menschenmenge bekundet. Jesus begab sich im feurigen Ofen an ihre Seite, und die Herrlichkeit seiner Gegenwart überzeugte den stolzen König von Babylon, daß es kein anderer als der Sohn Gottes sein konnte. Das Licht vom Himmel erstrahlte durch Daniel und seine Freunde, bis all ihre Gefährten den Glauben verstanden, der ihr Leben veredelte und ihren Charakter auszeichnete (RH, 1. Febr. 1881).

Daniel 4,14;

Männer von großer Verantwortung sorgfältig überwacht. --

BK.223.3 (4BC.1170.2)

Gott, der Allmächtige, regiert. Alle Könige und alle Völker gehören ihm und stehen unter seiner Herrschaft und Regierung. Seine Hilfsquellen sind unerschöpflich. Der weise Mann sagt: "Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche, und er neigt es, wohin er will."

BK.223.4 (4BC.1170.3)

Diejenigen, von denen das Schicksal der Völker abhängt, werden von dem sorgfältig überwacht, dessen Wachsamkeit nie ermüdet und der "den Königen Sieg gibt", denn Gottes "sind die Schilde auf Erden" (RH, 28. März 1907).

Daniel 4,30;

Einige sind heute wie Nebukadnezar. --

BK.223.5 (4BC.1170.4)

Wir leben in den letzten Tagen dieser Weltgeschichte und wir mögen über nichts erstaunt sein, was Abfall und Leugnung der Wahrheit betrifft. Der Unglaube ist inzwischen eine Kunst geworden, die Menschen zum Verderben ihrer Seele betreiben. Es besteht die fortwährende Gefahr der Täuschung durch Prediger, deren Leben im Widerspruch zu ihren Worten steht. Die Stimme der Warnung und Mahnung aber wird gehört werden, so lange die Gnadenzeit währt. Diejenigen, die sich Handlungen zuschulden kommen ließen, die sie niemals hätten begehen sollen, werden, wenn sie durch vom Herrn bestimmte Werkzeuge getadelt oder beraten werden, der Botschaft widerstehen und sich nicht zurechtweisen lassen. Sie werden damit fortfahren wie Pharao und Nebukadnezar, bis der Herr ihnen den Verstand nimmt und ihre Herzen verhärtet sind. Das Wort des Herrn wird zu ihnen sprechen; wenn sie es aber nicht hören wollen, wird der Herr sie für ihren eigenen Untergang verantwortlich machen (NL Nr. 31, S. 1).

Daniel 4,34;

Nebukadnezar wurde völlig bekehrt. --

BK.223.6 (4BC.1170.5)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Der Wunsch, Gott zu verherrlichen, war der mächtigste alle Beweggründe in Daniels Leben. Daniel erkannte, daß er sich als untreuer Knecht erweisen würde, wenn er in der Gegenwart einflußreicher Männer Gott nicht als die Quelle seiner Weisheit anerkannte. Und die Tatsache, daß er den Gott des Himmels ständig vor den Königen, Fürsten und Staatsmännern bekannte, schmälerte seinen Einfluß nicht im geringsten. Der König Nebukadnezar, vor dem Daniel so oft den Namen Gottes ehrte, wurde schließlich völlig bekehrt und lernte, den König des Himmels zu loben, zu ehren und zu preisen (RH, 11. Jan. 1906).

Ein inniges und beredtes Zeugnis. --

BK.224.1 (4BC.1170.6)

Der König, der auf dem babylonischen Thron saß, wurde Zeuge für Gott und legte ein inniges, beredtes Zeugnis ab, das einem dankbaren Herzen entsprang und Barmherzigkeit und Gnade, Gerechtigkeit und Frieden der göttlichen Natur erfahren hatte (YI, 13. Dez. 1904).

Daniel 5,5-9;

Die Gegenwart eines unsichtbaren Gastes gespürt. --

BK.224.2 (4BC.1170.7)

Ein Beobachter, der nicht erkannt wurde, dessen Gegenwart aber eine Macht der Verdammnis war, wohnte diesem Schauspiel der Gottlosigkeit bei. Bald machte der ungesehene und uneingeladene Gast seine Anwesenheit bemerkbar. Als die gotteslästerliche Lustbarkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien eine blutleere Hand und schrieb Worte der Verdammnis an die Wand des Palastes. Worte in Flammenschrift folgten der Handbewegung. "MENE, MENE, TEKEL, U-PHARSIN," stand da in feurigen Buchstaben. Obwohl die Hand nur wenige Zeichen vor den Augen des Königs an die Wand schrieb, zeigte sich, daß hier die Macht Gottes anwesend war.

BK.224.3 (4BC.1170.8)

Belsazer hatte Angst. Sein Gewissen war erwacht. Furcht und Argwohn, die immer über die Schuldigen kommen, ergriffen ihn. Wenn Gott die Menschen mit Angst erfüllt, können sie ihr Entsetzen nicht verbergen. Die großen Männer des Königreiches waren von Panik ergriffen. Die gotteslästerliche Mißachtung heiliger Dinge fand ein jähes Ende. Ein wahnsinniger Schrecken überwand alle Selbstbeherrschung. ...

BK.224.4 (4BC.1171.1)

Vergeblich versuchte der König die leuchtenden Buchstaben zu lesen. Hier war eine Macht, die stärker war als er. Er konnte die Schrift nicht lesen (YI, 11. Mai 1898).

Daniel 5,27;

BK.224.5 (4BC.1171.2)

Siehe EGW zu Sprüche 16,2; Band 3, S. 1160.

Daniel 6,5;

Keine beneidenswerte Stellung. --

BK.224.6 (4BC.1171.3)

Daniel befand sich in keiner beneidenswerten Stellung. Er stand an der Spitze eines unehrlichen, ränkeschmiedenden, gottlosen Kabinetts, dessen Mitglieder ihn mit scharfen, neidischen Augen beobachteten, um einen Fehler in seinem Verhalten zu entdecken. Ständig waren ihm Späher auf der Spur, um irgendetwas gegen ihn zu finden. Satan flößte diesen Männern einen Plan ein, durch den sie Daniel beseitigen wollten. Der Feind schlug ihnen vor: Benutzt seine Religion. Damit könnt ihr gegen ihn vorgehen (YI, 1. Nov. 1900).

Daniel 6,11;

Unerschütterliche Wahrhaftigkeit die einzige Sicherheit. --

BK.224.7 (4BC.1171.4)

Es mag für Männer in hoher Stellung schwierig sein, den schmalen Weg rückhaltloser Wahrhaftigkeit zu verfolgen, ob sie sich nun Lob oder Tadel zuziehen. Dennoch ist dies der einzig sichere Weg. Alles, was sie gewinnen könnten, indem sie ihre Ehre verkauften, würde nur einem Hauch von unreinen Lippen gleichen oder Schlacke, die im Feuer verbrennt. Wer die moralische Kraft besitzt, sich den Lastern und Irrtümern seiner Mitmenschen entgegenzustemmen -- und seien es solche, die die Welt ehrt --, wird dafür Haß, Beleidigung und schändliche Falschheit ernten. Möglicherweise werden diese Leute von ihrer hohen Stellung hinuntergestoßen werden, weil sie sich weder kaufen noch verkaufen ließen; weil sie sich nicht durch Bestechung oder Drohungen beeinflussen ließen, ihre Hände mit Bosheit zu besudeln. Alles auf Erden mag sich gegen sie zu verschwören scheinen, Gott aber hat seinem eigenen Werk sein Siegel aufgedrückt. Sie mögen von ihren Mitmenschen als schwach, unmännlich, ungeeignet zur Amtsführung betrachtet werden -- aber wie ganz anders betrachtet der Allmächtige sie! Die sie verachten, sind die Unwissenden. Während die Stürme der Verleumdung und Schmähung über den Mann von Wahrhaftigkeit zu seinen Lebzeiten hereinbrechen und noch um sein Grab toben mögen, hält Gott für ihn ein "Ei, du frommer und getreuer Knecht" bereit. Torheit und Bosheit werden bestenfalls ein Leben voller Unruhe und Unzufriedenheit ergeben und am Ende ein dorniges Sterbekissen. Und wie viele, die auf ihre Handlungsweise und deren Ergebnisse zurückblicken, sehen sich dazu gezwungen, ihrer schimpflichen Laufbahn mit eigenen Händen ein Ende zu setzen! Und über all dem wartet das Gericht und das endgültige, unwiderrufliche Urteil: "Weichet von mir ..!" ST, 2. Febr. 1882).

Daniel 7,2-7;

Das Kennzeichen des Messias -- ein Lamm. --

BK.225.1 (4BC.1171.5)

Daniel wurden in einer Vision grimmige Tiere gezeigt, die die Mächte auf dieser Erde darstellen. Aber das Kennzeichen des messianischen Reiches ist ein Lamm. Während irdische Reiche durch die Überlegenheit physischer Macht herrschen, verbannt Christus jede fleischliche Waffe, jedes Werkzeug des Zwangs. Sein Reich sollte errichtet werden,

um die gefallene Menschheit zu erheben und veredeln (Brief 32, 1899). [Die letzten beiden Sätze sind nach dem Englischen zitiert.]

Daniel 7,10;

(Offenbarung 20,12). Ein unfehlbares Verzeichnis. --

BK.225.2 (4BC.1171.6)

Es gibt ein unfehlbares Verzeichnis von allen begangenen Sünden. Mit absoluter Genauigkeit ist jede Gottlosigkeit und jeder Ungehorsam den Befehlen des Himmels gegenüber in die himmlischen Bücher eingetragen worden. Während die Menge der Schuld rasch zunimmt, werden die Gerichte Gottes durch seine Barmherzigkeit gemildert, bis das Maß die äußerste Grenze erreicht hat. Gott hat mit den Sünden der menschlichen Wesen lange Geduld. Er läßt durch seine Werkzeuge die Evangeliumsbotschaft verkündigen, bis die festgesetzte Zeit gekommen ist. Mit göttlicher Geduld trägt er die Verderbtheit der Gottlosen. Aber er erklärt, daß er ihre Übertretungen mit der Rute heimsuchen wird. Am Ende wird er zulassen, daß sie von den zerstörerischen Kräften Satans vernichtet werden (MS 17, 1906).

BK.225.3 (4BC.1171.7)

Auch die spöttischen und geistlosen Bemerkungen, die die Sünder machen, wenn ihnen von einem Diener Gottes der Ruf der Gnade gebracht wird, sind in den himmlischen Büchern genau verzeichnet. Wie der Künstler auf dem polierten Glas ein Bild des menschlichen Gesichtes festhält, so trägt Gott von jedem Einzelnen die genauen Charaktermerkmale in die himmlischen Bücher ein (MS 105, 1901).

Daniel 7,25;

(2.Mose 31,13; Hesekiel 20,12). Ein Wegweiser verdreht. --

BK.225.4 (4BC.1171.8)

Der Herr hat den Weg zur Stadt Gottes deutlich gekennzeichnet. Doch der große Abtrünnige verdrehte die Wegweiser, und ein falscher, ein nachgemachter Sabbat wurde eingesetzt. Er sagt: "Ich werde Gott entgegentreten. Meinen Beauftragten, den Menschen der Sünde, werde ich dazu bringen, daß er den Gedenkstein Gottes, den Siebenten-Tags-Sabbat, niederreißt. Auf diese Weise werde ich der Welt zeigen, daß der Tag, den Gott geheiligt und gesegnet hat, geändert worden ist. Der Tag soll vergessen werden. Ich will sein Gedenken auslöschen. Statt dessen werde ich einen Tag setzen, der nicht die Bestätigung des Himmels trägt und kein Zeichen zwischen Gott und seinem Volk sein kann. Ich werde das Volk dazu bringen, daß es diesen Tag annimmt und ihm die Heiligung erweist, die Gott auf den siebenten Tag legte. Durch meinen Statthalter werde ich mich selbst erhöhen. Der erste Tag soll geehrt werden, und die protestantische Welt wird diesen falschen Sabbat als den echten Tag annehmen. Durch die Nichtbeachtung des eingesetzten Sabbats will ich Schmach über sein Gesetz bringen. Die Worte 'ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen' werde ich für meinen Sabbat verwenden. Dann wird die Welt mir gehören. Ich will der Herrscher, der Fürst dieser Welt sein. Alle, die unter meinem Einfluß stehen, werde ich veranlassen, Gottes Sabbat als Gegenstand der Verachtung anzusehen. Ein Zeichen? Ich werde die Beachtung des siebenten Tages zu einem Zeichen der Untreue gegenüber der Obrigkeit der Erde werden lassen. Die menschlichen Gesetze werden so streng sein, daß Männer und Frauen es nicht wagen werden, den Siebenten-Tags-Sabbat zu halten. Angst um Nahrung und Kleidung wird sie dazu bringen, mit der Welt das göttliche Gesetz zu übertreten, und die Erde wird ganz unter meiner Herrschaft sein."

BK.226.1 (4BC.1172.1)

Der Mensch der Sünde hat einen falschen Sabbat eingesetzt, und die bekenntlich

christliche Welt hat dieses Kleid des Papsttums angenommen und weigert sich, Gott zu gehorchen. Auf diese Weise führt Satan Männer und Frauen in die entgegengesetzte Richtung, weg von der Stadt der Zuflucht. Durch die großen Scharen, die ihm folgen, wird offenbar, daß nicht nur Adam und Eva den Einflüsterungen des listigen Feindes Gehör schenkten.

BK.226.2 (4BC.1172.2)

Der Feind alles Guten hat den Wegweiser verdreht, so daß er auf den Weg des Ungehorsams als auf den Weg des Glücks weist. Er hat Jehova beleidigt, weil er dem Wort "So spricht der Herr" nicht gehorchen will. Er hat sich unterstanden, Zeit und Gesetz zu ändern (RH, 17. April 1900).

Daniel 9,1;

BK.226.3 (4BC.1172.3)

Siehe EGW zu Jeremia 25;27-29.

Daniel 9,2;

Gott bereitet den Weg. --

BK.226.4 (4BC.1172.4)

Während diejenigen, die Gott in Babylon treu geblieben waren, den Herrn suchten und die Prophezeiungen durchforschten, die ihre Befreiung vorhersagten, bewegte der Herr die Herzen der Könige, seinem bußfertigen Volk Gunst zu erweisen (RH, 21. März 1907).

Daniel 9,3-19;

Prophetie und Gebet. --

BK.226.5 (4BC.1172.5)

Daniels Gebetserfahrung und sein Bekenntnis sind uns zur Belehrung und Ermutigung gegeben. Seit fast siebenzig Jahren befand sich Israel in Gefangenschaft. Das Land, das Gott als seinen eigenen Besitz erwählt hatte, war in die Hände der Heiden gegeben worden. Die geliebte Stadt, die das himmlische Licht empfangen hatte -- einst die Freude der ganzen Welt -- war jetzt verachtet und erniedrigt. Der Tempel, in dem sich die Bundeslade mit den herrlichen Cherubinen befunden hatte, die den Gnadenstuhl schirmten, war zerstört. Diese Stätte war von unwürdigen Füßen entheiligt worden. Treue Männer, die die frühere Herrlichkeit erlebt hatten, waren von Schmerz erfüllt, daß das heilige Haus verwüstet war, das Israel als das auserwählte Volk Gottes gekennzeichnet hatte. Diese Männer waren Zeugen gewesen, als Gott sein Volk wegen der Sünden anklagte, und sie hatten die Erfüllung jener Worte erlebt. Sie waren auch Zeuge der Gnadenverheißungen gewesen, die sich dann erfüllen sollten, wenn Israel sich wieder zu Gott wenden und vor ihm rechtschaffen wandeln würde. Alte, grauhaarige Pilger kamen nach Jerusalem, um in den Ruinen zu beten. Als sie den Herrn anflehten, Zion gnädig zu sein und sie mit der Herrlichkeit seiner Gerechtigkeit zu bedecken, küßten sie die Steine und netzten sie mit ihren Tränen. Daniel wußte, daß die festgesetzte Zeit der israelitischen Gefangenschaft fast beendet war. Doch er war sich bewußt, daß sie trotz der göttlichen Verheißung, die ihre Befreiung in Aussicht stellte, selbst ihren Anteil daran zu tragen hatten. Mit Fasten und in Demut suchte er den Herrn und bekannte seine eigenen Sünden und die seines Volkes (RH, 9. Febr. 1897).

Daniel 9,24;

Ewige Gerechtigkeit wird erwirkt. --

BK.227.1 (4BC.1172.6)

Durch seine auserwählten Werkzeuge will Gott wohlwollend seine Absichten kundtun. Dann wird das große Erlösungswerk fortschreiten. Die Menschen werden von der

Versöhnung der Schuld und von der ewigen Gerechtigkeit erfahren, die der Messias durch sein Opfer erwirkt hat. Der große Mittelpunkt ist das Kreuz von Golgatha. Wer sich nach dieser Wahrheit richtet, für den wird das Opfer Christi wirksam. Das offenbarte Gabriel dem Daniel als Antwort auf sein inniges Gebet. Darüber sprachen Mose und Elia mit Christus bei seiner Verklärung. Durch die Erniedrigung am Kreuz sollte er allen, die ihm nachfolgten und den deutlichen Beweis erbrachten, daß sie von der Welt getrennt sind, eine ewige Erlösung bringen (Brief 201, 1899).

Daniel 10,3;
BK.227.2 (4BC.1173.1)
Siehe EGW zu Daniel 1,8.

Daniel 10,5-7;
Christus erschien Daniel. --
BK.227.3 (4BC.1173.2)
Kein anderer [engl.: Kein Geringerer] als der Sohn Gottes erschien Daniel. Diese Beschreibung gleicht derjenigen, die von Johannes gegeben wurde, als ihm Christus auf der Insel Patmos offenbart worden war. Unser Herr kommt nun mit einem anderen himmlischen Boten [Botschafter], um Daniel darüber zu unterrichten, was in den letzten Tagen geschehen würde. Diese Kenntnis wurde Daniel zuteil. Durch Inspiration wurde sie für uns, auf die das Ende der Welt gekommen ist, niedergeschrieben (RH, 8. Febr. 1881).

Daniel 10,12.13;
Rechter Rat gegen falschen Rat. --
BK.227.4 (4BC.1173.3)
[Daniel 10,12.13 zitiert] Wir sehen hier, daß himmlische Kräfte mit Hindernissen zu kämpfen haben, bevor Gottes Absicht zu seiner bestimmten Zeit erfüllt werden kann. Der König von Persien wurde vom höchsten aller bösen Engel beherrscht. Wie Pharao weigerte er sich, dem Wort des Herrn Folge zu leisten. Gabriel erklärte, er habe ihm einundzwanzig Tage durch seine Darstellungen gegen die Juden widerstanden. Michael kam ihm zu Hilfe und blieb bei den Königen in Persien, hielt die Mächte unter Kontrolle und gab hier den rechten Rat gegen falsche Ratschläge. Gute und böse Engel nehmen Anteil an Gottes Plan für sein irdisches Reich. Gott hat die Absicht, sein Werk in rechter Weise weiterzuführen, damit seine Herrlichkeit ausgebreitet wird. Aber Satan versucht ständig, Gottes Absicht zu vereiteln. Nur wenn sie sich vor Gott demütigen, können Gottes Diener sein Werk vorantreiben. Nie dürfen sie sich auf ihre eigenen Anstrengungen oder auf äußerlichen Prunk verlassen in ihrem Streben nach Erfolg (Brief 201, 1899).

Daniel 10,13;
Ein unsichtbarer Kampf. --
BK.227.5 (4BC.1173.4)
Wir finden im Worte Gottes Beispiele, wo himmlische Kräfte Könige und Herrscher beeinflussen wollten, während gleichzeitig satanische Elemente an der Arbeit waren. Keine noch so geschickte menschliche Redefähigkeit in Verteidigung menschlicher Ansichten kann die Wirksamkeit satanischer Mächte ändern. Ständig versucht Satan, den Weg zu versperren, so daß die Wahrheit durch menschliche Erfindungen beschränkt wird. Diejenigen, die Licht und Erkenntnis haben, befinden sich in größter Gefahr, wenn sie sich nicht ständig Gott hingeben, sich demütigen und die Gefahren dieser Zeit erkennen.

BK.227.6 (4BC.1173.5)
[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Himmlische Wesen sind angewiesen, die Gebete jener zu beantworten, die selbstlos im Interesse der Sache

Gottes arbeiten. Die höchsten Engel der himmlischen Höfe haben die Aufgabe, die Gebete zu erfüllen, die für den Fortschritt der Sache Gottes zum Herrn emporsteigen. Jeder Engel hat seinen besonderen Posten der Pflicht, den er nicht verlassen darf, um irgendeinen anderen Platz einzunehmen. Würde er ihn verlassen, dann würden die Mächte der Finsternis einen Vorteil erlangen ...

BK.228.1 (4BC.1173.6)

Tag für Tag geht der Kampf zwischen Gut und Böse weiter. Wie kommt es, daß diejenigen, die viele Gelegenheiten und Vorteile hatten, die Heftigkeit dieses Kampfes nicht erkennen? Sie sollten in dieser Sache einsichtig sein. Gott ist der Herrscher. Durch seine große Macht beherrscht er die irdischen Machthaber und hält sie in Schranken. Durch seine Helfer verrichtet er das Werk, das vor Grundlegung der Welt beschlossen war.

BK.228.2 (4BC.1173.7)

Den großen Konflikt zwischen den unsichtbaren Kräften verstehen wir als Volk nicht wie wir die Dinge verstehen sollten -- den Kampf zwischen den treuen und untreuen Engeln. Böse Engel sind fortwährend am Werk und planen ihre Angriffe und beherrschen als Befehlshaber, Könige und Herrscher die untreuen menschlichen Mächte. ... Ich rufe die Prediger Christi auf, dem Verständnis aller, die in ihren Wirkungskreis gelangen, die Wahrheit betreffs des Dienstes der Engel einzuprägen. Befaßt euch nicht mit irrigen Vorstellungen! Das geschriebene Wort ist unsere einzige Sicherheit. Wir müssen wie Daniel beten, damit wir von himmlischen Wesen behütet werden. Als dienstbare Geister werden Engel zu denen gesandt, die die Erben der Erlösung sein sollen. Betet, meine Brüder, betet wie nie zuvor! Wir sind auf das Kommen des Herrn nicht vorbereitet. Wir müssen ein gründliches Werk für die Ewigkeit tun (Brief 201, 1899).

Daniel 12,3;

(Siehe EGW zu Jesaja 60,1). Sterne und Edelsteine in der Krone. --

BK.228.3 (4BC.1174.1)

Durch ein Leben der Hingabe und Selbstaufopferung und indem ihr anderen Gutes tut, hättet ihr dazu beitragen können, daß ihr zu der Krone, die ihr im Himmel tragen werdet, Sterne und Edelsteine hinzugewinnt und unvergängliche, ewige Schätze sammelt (MS 69, 1912).

Daniel 12,10;

Den Gottlosen fehlt das Verständnis. --

BK.228.4 (4BC.1174.2)

[Daniel 12,10 zitiert] Die Gottlosen haben Satan als ihren Führer gewählt. Unter seiner Herrschaft werden die großartigen Verstandeskräfte benutzt, um Werkzeuge der Vernichtung herzustellen. Gott hat dem Menschen große Geisteskräfte gegeben. Er kann sie dazu nutzen, um zu zeigen, daß der Schöpfer ihm die Fähigkeit gegeben hat, ein großes Werk gegen den Feind aller Gerechtigkeit zu tun. Er hat das Vermögen zu bekunden, welche Siege er im Kampf gegen das Böse erringen kann. Diejenigen, die Gottes Absichten erfüllen, werden die Worte hören: "Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!" Die menschlichen Fähigkeiten sind für ein Werk eingesetzt worden, die ein Segen für die Menschheit sind, und Gott wird geehrt.

BK.228.5 (4BC.1174.3)

Wenn diejenigen, denen Gott Fähigkeiten anvertraut hat, sich jedoch in die Hände des Feindes begeben, dann werden sie zu einer vernichtenden Macht. Wenn die Menschen Gott nicht an die erste und letzte Stelle und in den Mittelpunkt setzen, wenn sie sich ihm

nicht hingeben, um seine Absichten auszuführen, dann kommt Satan und benutzt die Verstandeskräfte in seinem Dienst, die so viel für Gott hätten vollbringen können. Unter seiner Leitung verrichten sie meisterhaft ein großes, gottloses Werk. Gott hatte die Absicht, sie zu erhabenen Taten zu befähigen. Sie sollten ihn besser verstehen lernen und eine Erziehung erlangen, die sie zu Werken der Gerechtigkeit befähigte. Doch sie sind nicht zu dieser Erziehung gelangt. Sie sind hilflos. Sie sind auf dem falschen Weg; denn sie stehen unter Satans Einfluß (Brief 141, 1902).

Daniel 12,13;

Daniel hat jetzt besondere Bedeutung. --

BK.228.6 (4BC.1174.4)

[Daniel 12,9.4.10.13 zitiert] Die Zeit ist gekommen, wo Daniel besondere Bedeutung hat. Jetzt soll das Licht, das ihm gegeben wurde, wie nie zuvor in der Welt verbreitet werden. Wenn diejenigen, für die der Herr so viel getan hat, im Licht wandeln werden, dann werden ihre Kenntnisse von Christus und den Weissagungen, die sich auf ihn beziehen, sehr zunehmen, während wir uns dem Ende der Weltgeschichte nähern (MS 176, 1899).

HOSEA

Hosea 4,17;

Ein schreckliches Zeichen. --

BK.229.1 (4BC.1174.5)

Durch fortwährenden Widerstand kommt der Sünder in die Lage, in der er nur noch Auflehnung kennt. Wenn er die Rufe der göttlichen Barmherzigkeit mißachtet und den Samen des Unglaubens beharrlich ausstreut, wird das schreckliche Zeichen über seinem Türeingang angebracht: "Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; so laßt ihn hinfahren" (Brief 51a, 1895).

Hosea 6,6.7;

(Micha 6,6-8). Widerwärtige Opfer. --

BK.229.2 (4BC.1174.6)

[Hosea 6,6.7 zitiert] Die vielen Opfer der Juden und das viele Blut, das zur Versöhnung ihrer Sünden floß, war Gott widerwärtig, da sie keine echte Reue zeigten. Er sprach durch Micha und sagte: [Micha 6,6-8 zitiert].

BK.229.3 (4BC.1174.7)

Durch kostbare Geschenke und eine äußere Form der Heiligkeit können wir die Gunst Gottes nicht erringen. Für seine Barmherzigkeit erwartet er einen bußfertigen Geist, ein Herz, das für die Wahrheit geöffnet ist, Liebe und Mitgefühl für unsere Mitmenschen und einen Geist, der sich nicht von Habgier oder Selbstliebe bestechen läßt. Den Priestern und Obersten fehlten diese Voraussetzungen, um Gottes Gunst erlangen zu können. Ihre kostbarsten Gaben und prachtvollsten Gottesdienste waren ein Abscheu in seinen Augen (ST, 21. März 1878).

Hosea 8,1;

BK.229.4 (4BC.1174.8)

Siehe EGW zu Jeremia 23,1.

Hosea 12,7;

BK.229.5 (4BC.1174.9)

Siehe EGW zu Sprüche 16,11; Band 3, S. 1160.

Hosea 13,9
BK.229.6 (4BC.1174.10)
Siehe EGW zu Jeremia 23,1.

JOEL

Joel 2,23;
BK.230.1 (4BC.1175.1)
Siehe EGW zu Offenbarung 18,1.

Joel 3,1.2;
(Apostelgeschichte 2,17.18). Eine deutlichere Erfüllung. --
BK.230.2 (4BC.1175.2)

Wenn diese Weissagung Joels teilweise zur Zeit der Apostel erfüllt wurde, dann leben wir in einer Zeit, wo sie sich noch deutlicher unter dem Volke Gottes offenbaren wird. Er wird in solchem Maße seinen Geist über seine Kinder ausgießen, daß sie ein Licht in der moralischen Finsternis werden. Großes Licht wird in allen Teilen der Welt verbreitet werden. Ach, daß unser Glaube wachsen möge, damit der Herr gewaltig durch sein Volk wirken kann! (MS 49, 1908).

HAGGAI

Haggai 1,1.2;
Ausreden wegen Aufschubs entehren Gott. --
BK.230.3 (4BC.1175.3)

[Haggai 1,1.2 zitiert] "Dies Volk spricht" ist ein bedeutsamer Ausspruch. Als die Israeliten eine günstige Gelegenheit hatten, waren sie nicht bereit. Von denen, die der Herr erwählt und führt, wird sofortiger Gehorsam erwartet. Ausreden wegen Aufschubs entehren Gott. Doch diejenigen, die ihre eigenen Wege gehen, rechtfertigen sich oft mit klug formulierten Entschuldigungen. So erklärten die Israeliten, sie hätten mit dem Wiederaufbau begonnen, wären aber von ihren Feinden an der Fortführung der Arbeit gehindert worden. Diese Behinderungen, so argumentieren sie, wären ein Zeichen dafür gewesen, daß die geeignete Zeit für den Wiederaufbau noch nicht gekommen sei. Sie erklärten, daß der Herr die Schwierigkeiten gesandt hätte, um sie für ihre übereilte Hast zu tadeln. Deshalb hat der Herr in einer Botschaft durch den Propheten von ihnen nicht als "mein Volk", sondern als "dies Volk" gesprochen.

BK.230.4 (4BC.1175.4)
Die Israeliten hatten eigentlich keine Entschuldigung, daß sie die Arbeit am Tempel aufgegeben hatten. Die Zeit, als sie ernste Bedenken äußerten, war die Zeit, die sie für den Bau hätten nutzen sollen. Aber selbstsüchtigerweise wollten sie nicht der Gefahr begegnen, den Widerstand ihrer Feinde herauszufordern. Sie hatten nicht den Glauben, die gewisse Zuversicht dessen, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht. Sie zögerten, im Glauben an die wegbereitende Vorsehung Gottes voranzugehen, weil sie das Ende nicht vorausschauen konnten. Kamen Schwierigkeiten auf, ließen sie sich gleich von der Arbeit abhalten.

BK.230.5 (4BC.1175.5)
Die Geschichte wird sich wiederholen. Es wird religiöse Fehlschläge geben, weil die Menschen keinen Glauben haben. Schauen sie auf die sichtbaren Dinge, kommt ihnen alles unmöglich vor. Gott kann sie jedoch Schritt für Schritt auf dem Weg führen, den sie gehen sollen. Sein Werk wird nur dann fortschreiten, wenn seine Diener im Glauben

vorangehen. Wenn sie beschwerliche Zeiten erleben müssen, sollten sie immer daran denken, daß sie es mit einem geschwächten, geschlagenen Feind zu tun haben. Am Ende wird Gottes Volk über alle Mächte der Finsternis triumphieren (RH, 5. Dez. 1907).

Haggai 1,2;

Falsche Auslegungen der Weissagung behinderten Gottes Werk. --

BK.231.1 (4BC.1175.6)

Der Herr hat Mittel und Wege. Seine Hand leitet alles. Als die Zeit kam, daß sein Tempel wieder aufgebaut werden sollte, gab er Kores (Cyrus), seinem Diener, das Verständnis von der Weissagung, die ihn persönlich betraf, damit er den Juden wieder ihre Freiheit gab. Darüber hinaus stellte Kores (Cyrus) die Mittel für den Wiederaufbau des Tempels zur Verfügung. Dies begann unter Kores (Cyrus), und sein Nachfolger setzte das begonnene Werk fort.

BK.231.2 (4BC.1175.7)

[Jesaja 45,1 und 44,28 zitiert]

BK.231.3 (4BC.1175.8)

Die Samariter versuchten, das Werk aufzuhalten. Durch ihre falschen Berichte machten sie diejenigen mißtrauisch, die leicht zu beeinflussen waren. Die Juden verloren ihren Glauben und wurden in bezug auf das Werk, das der Herr zu verrichten beabsichtigte, gleichgültig. Smerdis, der unrechtmäßige Machthaber, stellte sich ihnen entgegen. "Da hörte auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem und blieb nach bis ins zweite Jahr des Darius, des Königs in Persien." Als Darius auf den Thron kam, hob er das Verbot des unrechtmäßigen Machthabers auf. Selbst da war das Volk noch gleichgültig, obwohl es das größte Interesse hätte zeigen sollen. Die Weissagung, die durch Inspiration gegeben worden war, wurde mißdeutet. Sie legten das Wort Gottes falsch aus und erklärten, daß die Zeit des Wiederaufbaus noch nicht gekommen wäre und sie deshalb mit der Arbeit noch nicht beginnen würden. Aber während sie das Bauen am Hause des Herrn, am Tempel, in dem sie Gott anbeten konnten, bis zu dem in der Weissagung angezeigten Ende der Gefangenschaft hinauszögern wollten, bauten sie Häuser für sich selbst (MS 116, 1897).

Haggai 1,13;

Vom Tadel zu Ermutigung. --

BK.231.4 (4BC.1176.1)

Nach der zweiten Botschaft Haggais merkten die Juden, daß der Herr ihnen tatsächlich beistand. Sie wagten es nicht, die wiederholten Warnungen außer acht zu lassen. Wohlstand und Segen Gottes sollten ihnen nur dann zuteil werden, wenn sie sich ganz genau an die erhaltenen Anweisungen hielten. Sobald sie entschlossen waren, dem Aufruf des Herrn zu folgen, wurden aus den Worten der Zurechtweisung Worte der Ermutigung. Was haben wir für einen barmherzigen Gott! Er sagt: "Ich bin mit euch." Der allmächtige Gott regiert. Er gab dem Volk die Zusicherung, daß er sie dahin brächte, wo er sie zu seines Namens Ehre segnen konnte, wenn sie gehorsam wären. Gottes Volk wird dann gesegnet werden, wenn es sich auf den Herrn verlassen und ihm glauben wird (MS 116, 1897).

Haggai 2,1-9.11.12;

Gleichnisse zeigen, was Gott gutheißt. --

BK.231.5 (4BC.1176.2)

Indem der Prophet Haggai vom Bauen eines Hauses für Gott spricht, zeigt er in Gleichnissen, was Gott gutheißt und was er verdammt.

BK.231.6 (4BC.1176.3)
[Haggai 2,1-9.11.12. zitiert]

BK.231.7 (4BC.1176.4)
Dies ist ein Gleichnis. Das Opfer vom heiligen Fleisch ist ein Hinweis auf Christus, der der Begründer des jüdischen Opfersystems ist und immer als derjenige gilt, der die Reinigung des Menschen von der Sünde möglich macht (MS 95, 1902).

Haggai 2,9;
Überlegenheit und Zweck des zweiten Tempels. --

BK.231.8 (4BC.1176.5)
[Haggai 2,9 zitiert] Die äußere Herrlichkeit des Tempels war nicht die Herrlichkeit des Herrn. Es wurden Unterweisungen gegeben, was den Segen ausmachen sollte, der auf dem Tempel ruhen würde. Durch seine Wiederherstellung in einfacherer Ausführung als der erste Tempel sollte dem Volk der frühere Irrtum, sich auf Pracht, Glanz und äußere Zeremonien zu verlassen, deutlich vor Augen geführt werden. Der Tempel sollte auch deshalb in dieser Zeit gebaut werden, damit die Schande ihrer Untreue gegen Gott ausgelöscht werden konnte. Haggai belehrte das Volk, daß sie durch echte Buße und baldige Beendigung der Tempelarbeiten die Reinigung von ihren Sünden des Ungehorsams suchen sollten, wodurch sie sich von Gott entfernt und die Aufforderung, sich aufzumachen und zu bauen, verzögert hatten. ...

BK.232.1 (4BC.1176.6)
Durch die Vernachlässigung des Tempels, der der Spiegel der göttlichen Gegenwart war, hatte das Volk Gott in höchstem Maße entehrt. Jetzt wurden sie belehrt, dieses Haus hoch in Ehren zu halten, nicht wegen seiner Schönheit -- wie es die Juden zur Zeit Christi machten --, sondern weil Gott verheißen hatte, dort zu wohnen. Und dieser zweite Tempel sollte dem ersten überlegen sein, weil der Messias ihn in besonderer Weise durch seine persönliche Gegenwart ehren würde (RH, 12. Dez. 1907).

Haggai 2,10-13.14;
Annehmbarer Dienst. --

BK.232.2 (4BC.1176.7)
Damit die Erbauer des zweiten Tempels keinen Fehler machten, unterwies sie der Herr in Form eines Gleichnisses darüber, welcher Dienst vor ihm angenehm ist. ... [Haggai 2,10-13 zitiert]

BK.232.3 (4BC.1176.8)
Durch einen Toten, der sich im Zustand der Verwesung befindet, wird die von Sünde verunreinigte Seele dargestellt. Alle Waschungen und jedes Besprengen nach dem Zeremonialgesetz waren gleichnishafte Lehren. Sie sollten deutlich machen, daß Herzenerneuerung zur Reinigung der Seele, die tot in Übertretung und Sünden ist, ebenso notwendig ist, wie die heiligende Kraft des Heiligen Geistes. [Haggai 2,14 zitiert] (RH, 19. Dez. 1907).

Haggai 2,14-19;
Das Herz enthüllt. --

BK.232.4 (4BC.1176.9)
[Haggai 2,14-19 zitiert] In diesem Schriftwort wird das Herz enthüllt. Der Herr gibt acht auf alle Werke der Menschenkinder. Er kann verringern und er kann vermehren und segnen.

BK.232.5 (4BC.1177.1)

Bekennliche Gläubige, die durch ihr Verhalten zeigen, daß sie noch selbstüchtig handeln, richten sich nach weltlichen Grundsätzen. Sie haben die Grundsätze der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit nicht in ihr praktisches Leben übernommen (MS 95, 1902).

Haggai 2,23;

Kieselsteine oder geschliffene Edelsteine. --

BK.232.6 (4BC.1177.2)

Christen sind des Heilandes Edelsteine. Er möchte, daß sie hell für ihn glänzen und das Licht seiner Schönheit verbreiten. Ihr Glanz hängt von dem Schliff ab, den sie erhalten. Sie können wählen, ob sie sich schleifen lassen, oder ob sie ungeschliffen bleiben wollen. Doch jeder, der eines Platzes in des Herrn Tempel würdig erachtet wird, muß sich dem Prozeß des Abschleifens unterziehen. Ohne das Werk des Abschleifens, das der Herr vollbringt, können sie nicht mehr Licht widerstrahlen wie ein gewöhnlicher Kieselstein.

BK.232.7 (4BC.1177.3)

Christus spricht zum Menschen: "Du bist mein. Ich habe dich erkaufte. Du bist jetzt nur ein rauher Stein; aber wenn du dich meinen Händen übergibst, werde ich dich schleifen. Dann wirst du glänzen und meinen Namen verherrlichen. Keiner wird dich aus meiner Hand reißen. Ich will dich zu meinem besonderen Schatz machen. Am Tag meiner Krönung wirst du ein Edelstein in meiner Freudenkrone sein."

BK.232.8 (4BC.1177.4)

Der göttliche Werkmeister vergeudet keine Zeit mit wertlosem Material. Nur die kostbaren Edelsteine poliert er nach dem Ebenbild eines Palastes und beseitigt all die rauhen Ecken. Dies ist ein schmerzlicher und harter Prozeß, der den menschlichen Stolz verletzt. Christus greift tief in die Erfahrung ein, die der Mensch in seiner Selbstgefälligkeit als vollkommen ansieht. Jede Selbsterhöhung entfernt er aus dem Charakter. Er beseitigt die überflüssige Oberfläche und schleift den Stein hart, bis alle Unebenheiten wegpoliert sind. Wenn er den Edelstein dann gegen das Licht hält, sieht der Meister sein eigenes Ebenbild darin und er hält ihn für wert, in sein Schmuckkästchen gelegt zu werden.

BK.233.1 (4BC.1177.5)

"Zur selben Zeit spricht der Herr Zebaoth, will ich dich ... wie einen Siegelring halten; denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr Zebaoth." Welch eine herrliche, wenn auch schmerzliche Erfahrung, die dem Stein einen neuen Wert verleiht und ihn in hellem Glanz erstrahlen läßt! (RH, 19. Dez. 1907).

Das Leben, das in Christus verborgen ist, bleibt erhalten. --

BK.233.2 (4BC.1177.6)

Gott wird nicht zulassen, daß einer seiner aufrichtigen Diener alleine gegen eine Übermacht zu kämpfen hat und überwunden wird. Jeden, dessen Leben durch Christus in Gott verborgen ist, hütet er wie einen kostbaren Edelstein. Von allen solchen sagt er: "Ich will dich wie einen Siegelring halten; denn ich habe dich erwählt" (MS 95, 1902).

SACHARJA

Sacharja 2,10-13;

Ein wenig beachteter Anfang. --

BK.233.3 (4BC.1177.7)

[Sacharja 2,10-13 zitiert] Wie bedauerlich war es, daß dieser rührende Aufruf so wenig

Beachtung fand! Wären diese Worte, Babylon zu verlassen, befolgt worden, wie anders wären die Dinge für die Juden in Mardochois und Esthers schwerer Zeit verlaufen!

BK.233.4 (4BC.1177.8)

Der Herr hatte immer die gleiche Absicht mit seinem Volk. Er möchte den Menschenkindern die Reichtümer eines ewigen Erbes schenken. Sein Reich ist ein ewiges Reich. Wenn diejenigen, die sich für die treue Nachfolge des Allerhöchsten entscheiden, endlich gerettet im Reich der Herrlichkeit sind, wird Gottes Absicht mit der Menschheit erfüllt sein (RH, 26. Dez. 1907).

Sacharja 3,1;

Heute geschieht das gleiche. --

BK.233.5 (4BC.1177.9)

Hier sehen wir Josua, wie er bei dem Engel Fürsprache einlegt. Tun wir das gleiche Werk? Steigen unsere Gebete im lebendigen Glauben zu Gott empor? Öffnen wir Jesus unsere Herzenstür und hindern wir Satan daran, hineinzukommen? Empfangen wir jeden Tag mehr Licht und mehr Kraft, damit wir in der Gerechtigkeit Christi bestehen können? Entleeren wir unsere Herzen von aller Selbstsucht und reinigen wir sie, damit wir auf den Spätregen vom Himmel vorbereitet sind?

BK.233.6 (4BC.1178.1)

Jetzt ist die Zeit, wo wir all unsere Sünden bekennen und aufgeben müssen, damit sie schon vorher ins Gericht kommen und getilgt werden (RH, 19. Nov. 1908).

Sacharja 3,1-3;

Ein falscher Ankläger. --

BK.233.7 (4BC.1178.2)

Alle, die Gott ehren und seine Gebote halten, werden von Satan verklagt. Mit aller Anstrengung arbeitet der Feind, um Menschen zur Sünde zu verführen. Dann verlangt er, daß er sie wegen der begangenen Sünden als seine Untertanen mit teuflischer Härte behandeln darf. Sacharja hat sein Werk beschrieben. "Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua", -- ein Vertreter des Volkes Gottes, das seine Gebote hält -- "stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihm widerstände."

BK.233.8 (4BC.1178.3)

Christus ist unser Hohepriester. Tag und Nacht steht Satan vor ihm als Verkläger der Brüder. Meisterhaft stellt er jeden anstößigen Charakterzug dar, daß er ein ausreichender Grund dafür sei, daß Christus seine schützende Hand zurückziehe und Satan die Möglichkeit geben werde, diejenigen zu entmutigen und zu vernichten, die er zur Sünde verleitet hat. Aber Christus hat die Versöhnung für jeden Sünder vorgesehen. Können wir im Glauben die Worte unseres Fürsprechers hören: "Der Herr schelte dich, du Satan; ja, der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?"

BK.234.1 (4BC.1178.4)

"Und Josua hatte unreine Kleider an." So erschienen die Sünder vor dem Feind, der sie durch seine meisterhafte betrügerische Macht von ihrer Treue zu Gott weggeführt hat. Mit Gewändern der Sünde und Schande bekleidet der Feind diejenigen, die er durch seine Versuchungen überwunden hat, und erklärt dann, daß es nicht recht sei, wenn Christus ihr Licht und ihr Verteidiger wäre (MS 125, 1901).

Sacharja 3,4;

Unkenntnis bringt Selbstbewunderung hervor. --

BK.234.2 (4BC.1178.5)

Jede Selbsterhöhung und Selbstbewunderung ist ein Zeichen dafür, daß jemand weder Gott noch Christus kennt, den er gesandt hat. Wie schnell wird jeder Eigendünkel vergehen und jeder Stolz in den Staub gedemütigt sein, wenn wir die unübertreffliche Schönheit des Charakters Christi erblicken! Die Heiligkeit seines Charakters wird von allen widerspiegelt werden, die ihm im Geist und in der Wahrheit dienen.

BK.234.3 (4BC.1178.6)

Wenn unsere Lippen der Reinigung bedürfen, wenn wir unsere Hilflosigkeit erkennen und mit einem zerschlagenen Herzen zu Gott kommen, wird uns der Herr von unserer Unreinigkeit befreien. Er wird zu seinem Engel sagen: "Tu die unreinen Kleider von ihm" und gib ihm "Feierkleider" (RH, 22. Dez. 1898).

Sacharja 3,4.5;

Feierkleider. --

BK.234.4 (4BC.1178.7)

Ihr armen, bußfertigen Sterblichen, hört die Worte Jesu und glaubt daran! "... Welcher antwortete [auf die Anklage Satans] und sprach zu denen [von den Engeln], die vor ihm standen [und seine Befehle ausführten]: Tut die unreinen Kleider von ihm!" Ich werde seine Übertretungen tilgen. Seine Sünden werde ich bedecken. Ich werde ihm meine Gerechtigkeit zurechnen. "Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen."

BK.234.5 (4BC.1178.8)

Die unreinen Kleider wurden entfernt, denn Christus sagte: "Ich habe deine Sünden von dir genommen." Die Sünde wird auf den unschuldigen, reinen, heiligen Sohn Gottes gelegt. Der unwürdige Mensch steht gereinigt von aller Ungerechtigkeit vor dem Herrn und ist mit der zugerechneten Gerechtigkeit Christi bekleidet. Oh, was für ein Kleiderwechsel! Christus tut noch mehr für sie:

BK.234.6 (4BC.1178.9)

[Sacharja 3,5 zitiert].

BK.234.7 (4BC.1178.10)

Solche Ehrungen werden denen zuteil, die mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet sind. Wie können die Menschen mit einem solchen Wort der Ermutigung weiter in Sünden leben? Wie können sie das Herz Christi nur betrüben? (MS 125, 1901).

Sacharja 3,4-7;

Eine Erfahrung, die sich wiederholen wird. --

BK.234.8 (4BC.1178.11)

[Sacharja 3,4-7 zitiert] Der Mann, der in unreinen Kleidern gezeigt wurde, stellt diejenigen dar, die Sünden begangen haben, aber in so aufrichtiger Reue zum Herrn, der alle bereuten Sünden vergibt, gekommen sind, daß er zufriedengestellt wurde. Satan ist bestrebt, diejenigen zu erniedrigen, die ihre Sünden ernstlich bereut haben. Und alle, die auf dem falschen Weg bleiben, werden von Satan veranlaßt, den zu quälen, der Buße getan hat. ...

BK.234.9 (4BC.1178.12)

Menschen, die sich schwer versündigt und ihre Vergehen nie bereut haben, werden

versuchen, alle nur mögliche Schande auf jene zu häufen, die Satan vernichten wollte, die sich aber vor Gott gedemütigt und durch Bekenntnis ihrer Schuld bei dem sündenvergebenden Heiland Gnade gefunden haben. Solche, die ihre Sünden nicht bereut und keine Vergebung erhalten haben, werden die Bußfertigen quälen und ihre Fehler anderen berichten, die nichts davon wußten. Sie beschuldigen und verurteilen die Bußfertigen in einer Weise, als ob sie selbst ohne Schuld wären.

BK.235.1 (4BC.1179.1)

Mir ist gezeigt worden, daß die Erfahrung, die im dritten Kapitel Sacharjas berichtet wird, sich jetzt vollzieht und fortfahren wird, während Menschen, die behaupten, rein zu sein, sich weigern, ihre Herzen zu demütigen und ihre Sünden zu bekennen (Brief 360, 1906).

Sacharja 4,6;

BK.235.2 (4BC.1179.2)

Siehe EGW zu 2.Könige 2,11-15; Band II, S. 1037.

Sacharja 4,6.7.10;

Gottes Stärke besteht nicht in angemessener Gewalt. --

BK.235.3 (4BC.1179.3)

Dieses Kapitel enthält viele ermutigende Worte für diejenigen, die sich für das Werk des Herrn in diesen letzten Tagen einsetzen. Serubabel war nach Jerusalem gekommen, um das Haus des Herrn zu bauen. Aber er stieß auf Schwierigkeiten. Die Gegner hinderten "die Hand des Volkes Juda" und "wehrten ihnen mit Arm und Gewalt". Aber der Herr half ihnen, und das Haus wurde vollendet. [Sacharja 4,6.7.10 zitiert]

BK.235.4 (4BC.1179.4)

Die gleichen Schwierigkeiten, die geschaffen wurden, um die Wiederherstellung und den Wiederaufbau des Werkes Gottes zu hindern, die gleichen Berge von Problemen, die bei Serubabel auftauchten, werden denen wieder erscheinen, die in unserer Zeit Gott treu sind und sein Werk tun. Viele Pläne werden durchgeführt, die von Menschen stammen, durch die Gott nicht wirkt. Aber nicht prahlerische Worte noch die Menge der Zeremonien lassen erkennen, daß der Herr mit seinem Volk wirkt. Die angemessene Gewalt des menschlichen Werkzeugs entscheidet diese Frage nicht. Wer sich gegen das Werk des Herrn stellt, mag es eine Zeitlang behindern. Doch der gleiche Geist, der das Werk des Herrn zu allen Zeiten geführt hat, wird es auch heute leiten. "Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth." ...

BK.235.5 (4BC.1179.5)

Der Herr möchte, daß jede Seele stark in seiner Kraft ist. Er möchte, daß wir auf ihn schauen und unsere Weisungen von ihm entgegennehmen (RH, 16. Mai 1899).

Sacharja 4,11-14;

(Matthäus 25,1-13). Öl reinigt die Seele. --

BK.235.6 (4BC.1179.6)

Wie nie zuvor sollten wir das Gleichnis von den zehn Jungfrauen studieren. Fünf von ihnen waren klug und fünf töricht. Die Klugen nahmen Öl mit in ihren Gefäßen neben ihren Lampen. Dies ist das heilige Öl, das in Sacharja [Sacharja 4,11-14 zitiert] erwähnt wird. Diese Beschreibung ist von höchster Bedeutung für alle, die vorgeben, die Wahrheit zu kennen. Wenn wir aber nicht nach der Wahrheit leben, haben wir das heilige Öl nicht empfangen, das aus zwei goldenen Rinnen herabfließt. Das Öl wird in Gefäße gegeben, die für das Öl geschaffen wurden. Es ist der Heilige Geist im Herzen, der durch die Liebe tätig ist und die Seele läutert. ...

BK.235.7 (4BC.1179.7)

Satan arbeitet mit aller Macht, um das Licht auszulöschen, das in der Seele brennen und durch gute Werke sichtbar werden sollte. Gottes Wort an Sacharja zeigt, woher das heilige, goldene Öl kommt. Das helle Licht, das der Herr in den Herzenskammern entzündet, scheint durch gute Werke in der Welt. Satan will dieses Licht, das Gott für jede Seele bereit hat, auslöschen, indem er seinen Schatten auf den Weg wirft, um jeden Strahl des himmlischen Lichtes zurückzuhalten. Er weiß, daß seine Zeit kurz ist. Das Volk Gottes muß sich an Gott klammern, sonst wird es seine Orientierung verlieren. Halten sie an angeborenen und anerzogenen Charaktereigenschaften fest, die eine falsche Darstellung von Christus geben, während sie sich seine Nachfolger nennen, dann sind sie dem Manne gleich, der ohne Hochzeitskleid zum Hochzeitsmahl kam, oder sie verkörpern die törichten Jungfrauen, die kein Öl in ihren Gefäßen nebst ihren Lampen mitnahmen. Wir müssen an dem festhalten, was Gott als Wahrheit erklärt hat, und wenn die ganze Welt dagegen wäre (MS 140, 1901).

Öl wird durch Botschaften vermittelt. --

BK.236.1 (4BC.1179.8)

[Sacharja 4,1-3.11-14 zitiert] Durch heilige Wesen, die seinen Thron umgeben, unterhält der Herr ständige Verbindung mit den Bewohnern der Erde. Das goldene Öl stellt die Gnade dar, mit der Gott die Lampen der Gläubigen versorgt. Würde dieses heilige Öl nicht durch die Botschaften des Heiligen Geistes vom Himmel ausgegossen, dann hätten satanische Mächte völlige Herrschaft über die Menschen. Gott wird entehrt, wenn wir die Mitteilungen nicht annehmen, die er uns schickt. Dadurch verweigern wir das goldene Öl, das er in unsere Seelen ausgießen möchte, damit wir es an andere weitergeben, die in der Finsternis leben (RH, 3. Febr. 1903).

Das Wort fließt in die Herzen der Boten. --

BK.236.2 (4BC.1180.1)

[Sacharja 4,11-14 zitiert] Diese entleeren sich in die goldenen Schalen, womit die Herzen der lebendigen Boten Gottes gemeint sind, die das Wort des Herrn durch Warnungen und Aufforderungen an sein Volk weitergeben. Wie es hier gezeigt wird, muß das Wort, das goldene Öl, von den zwei Ölbäumen herabfließen, die bei dem Herrscher aller Lande stehen. Dies ist die Taufe des Heiligen Geistes mit Feuer. Dadurch wird die Seele der Ungläubigen zur Überzeugung gebracht. Die Bedürfnisse der Seele können nur durch das Wirken des Heiligen Geistes gestillt werden. Der Mensch von sich aus kann nichts tun, um die Sehnsüchte und Wünsche des Herzens zu befriedigen (MS 109, 1897).

Sacharja 4,12;

(Jesaja 58,8). Wer ständig empfangen will, muß ständig weitergeben. --

BK.236.3 (4BC.1180.2)

Der Umfang des empfangenen Öles, das von den beiden Zweigen des Ölbaumes herabfließt, ist vom Empfänger abhängig, in wieweit er das Öl in seinem Leben durch Wort und Tat wirksam werden läßt, um damit den Bedürfnissen anderer Seelen abzuhelpen. Welch ein köstliches, befriedigendes Werk, bei dem ständig empfangen und weitergegeben wird! Nur durch die Weitergabe wird der Empfang sichergestellt (NL Nr.12, S.3,4).

Sacharja 8,7-13;

Die geistliche Wiederherstellung wird kommen. --

BK.236.4 (4BC.1180.3)

Das Werk, das Sacharja beschreibt, ist ein Sinnbild für die geistliche Wiederherstellung,

die für Israel vor dem Ende der Zeit bewirkt wird [Sacharja 8,9.11-13.7.8 zitiert] (Brief 42, 1912).

Sacharja 9,12-17;

Verantwortlich für die Finsternis. --

BK.236.5 (4BC.1180.4)

Im neunten Kapitel Sacharjas wird uns gezeigt, daß die Finsternis der heidnischen Welt auf das Versäumnis der jüdischen Nation zurückzuführen war.

BK.236.6 (4BC.1180.5)

[Sacharja 9,12-17 zitiert] Die ganze Welt ist in das Werk des großen Erlösungsplanes einbezogen (MS 65, 1912).

Sacharja 9,16;

(Jesaja 53,11; Epheser 1,18). Christi Belohnung. --

BK.236.7 (4BC.1180.6)

[Sacharja 9,16; Epheser 1,18; Jesaja 53,11 zitiert] Christus sieht auf sein Volk in seiner Reinheit und Vollkommenheit als die Belohnung für seine Leiden, seine Erniedrigung und seine Liebe, sowie die Ergänzung seiner Herrlichkeit -- Christus, das große Zentrum, von dem alle Herrlichkeit ausgeht (RH, 22. Okt. 1908).

MALEACHI

Maleachi 1,10;

Vergütet nicht jeden kleinsten Dienst!

BK.237.1 (4BC.1180.7)

Wie zur Zeit Maleachis gibt es heute Prediger, die an der Arbeit sind, nicht weil sie nicht wagen, anders zu handeln, nicht weil ein Wehe auf ihnen ruhen würde, sondern wegen des Lohnes, den sie erhalten. Es ist völlig falsch, jeden kleinsten Dienst für den Herrn zu entlohnen. Die Schatzkammer des Herrn ist von solchen geleert worden, die nur eine Schädigung für das Werk waren. Geben sich Prediger völlig dem Werke Gottes hin und setzen sie sich mit allen Kräften für den Aufbau des Werkes ein, werden sie keinen Mangel leiden. Was die irdischen Dinge anbelangt, geht es ihnen besser als ihrem Herrn und auch besser als seinen erwählten Jüngern, die er aussandte (SW, 3. Jan. 1905).

Maleachi 1,11;

Der jüdische Wohlstand sollte Gottes Herrlichkeit offenbaren.

BK.237.2 (4BC.1180.8)

[Maleachi 1,11 zitiert] Maleachis prophetisches Wort hat seine Erfüllung in der Verkündigung der göttlichen Wahrheit an die Heiden gefunden. In seiner unendlichen Weisheit hat Gott Israel als Haushalter der kostbaren Schätze der Wahrheit für alle Völker erwählt. Er gab ihnen sein Gesetz als Maßstab des Charakters, den sie vor der Welt, vor den Engeln und vor den ungefallenen Welten entwickeln sollten. Sie sollten vor der Welt die Gesetze der himmlischen Regierung darlegen. Durch Wort und Beispiel sollten sie ein entschiedenes Zeugnis für die Wahrheit ablegen. Die Herrlichkeit Gottes, seine Majestät und Macht sollte durch ihren Wohlstand offenbart werden. Sie sollten ein Königreich von Priestern und Fürsten sein. Gott stattete sie mit allen Möglichkeiten aus, damit sie das größte Volk auf der Erde werden sollten.

BK.237.3 (4BC.1181.1)

Durch seine Untreue hat Gottes auserwähltes Volk genau die entgegengesetzten Eigenschaften hervorgebracht, die Gott erwartet hatte. Sie gaben der Wahrheit ihr eigenes

Gepräge. Sie vergaßen Gott und verloren ihr großes Vorrecht als seine Repräsentanten aus den Augen. Die Segnungen, die sie erhalten hatten, wurden kein Segen für die Welt. Alle Vorteile verwandten sie zu ihrer Selbstverherrlichung. Sie beraubten Gott des Dienstes, den er von ihnen verlangte, und versagten ihren Mitmenschen die religiöse Führung und das heilige Vorbild. Wie die Bewohner der vorsintflutlichen Welt folgten sie jeder Eingebung ihres bösen Herzens. So machten sie heilige Dinge zum Gespött, indem sie sagten: "Hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel", während sie gleichzeitig Gottes Charakter entstellten, seinen Namen entehrten und sein Heiligtum verunreinigten (SW, 10. Jan. 1905).

Maleachi 1,13;

BK.237.4 (4BC.1181.2)

Siehe EGW zu 3.Mose 1,3; Band 1, S. 1110.

Maleachi 2,1.2;

Gott fordert mehr, als wir ihm geben.

BK.237.5 (4BC.1181.3)

- [Maleachi 2,1.2 zitiert] Der Herr verlangt von allen, die sich zu seinen Kindern bekennen, weit mehr, als sie ihm geben. Er erwartet von denen, die an Jesus Christus glauben, daß sie vor der Welt in Wort und Tat nach dem Beispiel und Charakter des Erlösers leben. Wenn das Wort Gottes in ihren Herzen verwurzelt ist, wird die Kraft und Reinheit des Evangeliums in ihrem praktischen Leben Ausdruck finden. Das Zeugnis, das der Welt auf diese Weise gegeben wird, ist viel mehr wert als Predigten oder Bekenntnisse der Frömmigkeit ohne gute Werke. Mögen alle, die den Namen Christi nennen, sich daran erinnern, daß sie bei allen, mit denen sie in Berührung kommen, einen günstigen oder ungünstigen Eindruck von der biblischen Religion hinterlassen (SW, 17. Jan. 1905).

Maleachi 3,1-3;

Die Wahrheit ein ständiger Prüfstein.

BK.238.1 (4BC.1181.4)

- [Maleachi 3,1-3 zitiert] Jede Charaktereigenschaft, die wir nicht mit in die Stadt Gottes nehmen können, wird getadelt. Wenn wir uns der Läuterung des Herrn unterwerfen, werden alle Schlacken verzehrt. Wenn die Auserwählten des Herrn alles Licht, das für diese Zeit gilt, annehmen, werden sie sich nicht selbst erhöhen. Sie werden keinen eigenen Maßstab aufstellen, wonach sie ihren Charakter ausrichten; denn der Herr hat einen Maßstab festgesetzt, nach dem jeder Charakter geprüft wird. Es gibt keine getrennten Grundsätze für die Reichen und Armen, sondern alle werden nach dem Gesetz geprüft, das uns auffordert, Gott über alles zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst. Diejenigen, die sich Schätze im Himmel angelegt haben, werden die Schätze dort oben erlangen. Gott schenkt uns Licht und Gelegenheiten, von Christus zu lernen, damit wir ihm in Geist und Charakter ähnlich werden. Doch dürfen wir uns keinem menschlichen Standard anpassen. Wir müssen die Wahrheit Gottes in unsere Herzen aufnehmen, damit sie unser Leben regieren und unseren Charakter umgestalten kann.

BK.238.2 (4BC.1181.5)

Der Herr schaut auf die Menschen, die sich in den verschiedensten Verhältnissen befinden, und diesen entsprechend wird ihr Charakter geprüft. Die reine, geläuterte und veredelnde Wahrheit ist ein ständiger Prüfstein, an dem der Mensch gemessen wird. Beherrscht die Wahrheit das Gewissen und ist sie im Herzen ein bleibender Grundsatz, dann wird sie zu einer treibenden Kraft, die durch die Liebe tätig ist und die Seele läutert. Wenn die Kenntnis der Wahrheit jedoch keine Schönheit der Seele hervorruft, wenn sie keine besänftigende, erwärmende Wirkung ausübt und den Menschen nicht in Gottes

Ebenbild verwandelt, ist sie ohne Gewinn für den Empfänger; sie ist ein tönend Erz und eine klingende Schelle. Die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, die durch den Heiligen Geist ins Herz gepflanzt ist, dringt immer von innen nach außen. Sie wird durch unsere Worte, unsere Gesinnung und durch unsere Taten jedem sichtbar, mit dem wir in Kontakt kommen (Brief 20a, 1893).

Maleachi 3,3.4;

Ein Läuterungsprozeß.

BK.238.3 (4BC.1181.6)

[Maleachi 3,3.4 zitiert] In diesen Versen wird ein Läuterungsprozeß beschrieben, den der Herr Zebaoth an den Herzen der Menschen vornehmen wird. Das ist ein äußerst schmerzhafter Prozeß für die Seele. Aber nur auf diese Weise können die Schlacken beseitigt werden. Es ist notwendig, daß wir durch Trübsal gehen; denn dadurch werden wir näher zu unserem himmlischen Vater gebracht, um seinem Willen zu folgen, und wir können ihm ein Opfer in Gerechtigkeit bringen. ...

BK.238.4 (4BC.1182.1)

Der Meister sieht genau, worin wir für sein himmlisches Reich gereinigt werden müssen. Er wird uns nicht im Schmelzofen lassen, bis wir völlig verzehrt sind. Als derjenige, der das Silber läutert und reinigt, überwacht er den Läuterungsprozeß seiner Kinder, bis er in uns sein Ebenbild entdeckt. Spüren wir auch oft das Feuer der Trübsal und haben manchmal Angst, wir könnten davon völlig verzehrt werden, so ist doch in diesen Zeiten die fürsorgliche Liebe Gottes ebenso groß, wie in jener Zeit, als wir uns frei im Geist fühlten und in ihm frohlockten. Der Schmelzofen ist zur Läuterung und Reinigung da, nicht zur Zerstörung. Gott möchte uns in seiner Vorsehung prüfen und als Söhne Levis reinigen, damit wir ihm ein Opfer in Gerechtigkeit bringen (SW, 7. Febr. 1905).

Jede Prüfung ist notwendig und wird selten wiederholt.

BK.239.1 (4BC.1182.2)

[Maleachi 3,3.4 zitiert] Hier geht es um den Läuterungs- und Reinigungsprozeß, den der Herr der Heerscharen durchführt. Dieser Vorgang ist für die Seele äußerst schmerzlich. Aber es ist die einzige Möglichkeit, daß aller Unrat und alle befleckenden Unreinheiten beseitigt werden können. Unsere Prüfungen sind alle notwendig, damit wir näher zu unserem himmlischen Vater gebracht werden, um seinem Willen Folge zu leisten und dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit zu bringen. Gott hat uns alle Fähigkeiten und Talente gegeben, die wir entwickeln sollen. Wir brauchen eine neue, lebendige Erfahrung im göttlichen Leben, damit wir den Willen Gottes tun. Vergangene Erfahrungen, mögen sie auch noch so zahlreich sein, helfen uns nicht in der Gegenwart und stärken uns nicht, die Schwierigkeiten auf unserem Weg zu überwinden. Wir benötigen täglich neue Gnade und frische Kraft, um siegreich zu sein.

BK.239.2 (4BC.1182.3)

Selten befinden wir uns ein zweites Mal in genau der gleichen Situation. Abraham, Mose, Elia, Daniel und viele andere wurden schwer geprüft, aber nicht in der gleichen Weise. Jeder muß seine ganz persönlichen Prüfungen und Schwierigkeiten im Leben bestehen. Aber die gleiche Prüfung kommt selten zweimal. Jeder hat seine eigene Erfahrung, was ihre Art und ihre Umstände anbetrifft, um ein bestimmtes Werk zu vollbringen. Im Leben eines jeden von uns hat Gott eine Aufgabe und ein Ziel. Jede noch so kleine Tat hat ihren Platz in unserer Lebenserfahrung. Ständig brauchen wir Licht und Erfahrung, die von Gott kommen. Wir alle brauchen diese, und Gott möchte sie uns geben, wenn wir sie annehmen (RH, 22. Juni 1886).

Maleachi 3,5-12;

Ein Bild von zwei Gruppen.

BK.239.3 (4BC.1182.4)

Im dritten Kapitel Maleachis werden zwei Gruppen vorgestellt. Hier rügt der Herr sein bekenntliches Volk, daß sie keine treuen Wächter sind. Die Beschuldigung, die Gott gegen sein Volk vorbringt, ist deutlich und bestimmt. [Maleachi 3,5-12 zitiert] Die Verpflichtung des Menschen, Gott getreulich den Teil an Zehnten und Gaben zu geben, den er für sich beansprucht, wird genau aufgeführt. Es soll ein Vorrat vorhanden sein, damit das Werk ohne Schwierigkeiten und Behinderungen betrieben werden kann.

BK.239.4 (4BC.1182.5)

Ein Volk wird beschrieben, das nicht den Heiligen Geist besitzt, weil es nicht demütig vor Gott wandelte und nicht treu, rein und heilig in seinen Augen war. Gott sagt: "Ihr redet hart wider mich ... So sprecht ihr: 'Was reden wir wider dich?' Damit, daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten und ein hartes Leben vor dem Herrn Zebaoth führen? Darum preisen wir die Verächter ... sie versuchen Gott, und alles geht ihnen wohl aus."

BK.239.5 (4BC.1182.6)

Wer wollte, daß sie ein hartes Leben führen? Christus nicht. Ihre freudlose Stimmung ist auf ihren Eigensinn und die ungeheilte Gesinnung zurückzuführen. Sie führen untereinander Klage und beschweren sich über Gott. Nach außen zeigen sie sich enttäuscht und hinterlassen bei der Welt den Eindruck, daß es sich nicht lohnt, ein Christ zu sein. Wer auf die Brüder neidisch oder eifersüchtig ist, der ist auch auf Gott neidisch und eifersüchtig (MS 15, 1899).

Maleachi 3,8;

Verweigerung des Dienstes.

BK.239.6 (4BC.1182.7)

Die sich weigern, dem Herrn zu dienen, berauben Gott des Dienstes, den er beansprucht. Welche Miete zahlen sie ihm dafür, daß sie in seinem Haus, in dieser Welt, leben? Sie handeln so, als hätten sie die Welt geschaffen, und tun so, als hätten sie das Recht, das nach Belieben zu nutzen, was sie besitzen. Gott achtet darauf, wie seine Gaben mißbraucht werden (MS 50, 1901).

Maleachi 3,10.11;

Eine immer noch gültige Botschaft.

BK.239.7 (4BC.1182.8)

Pflicht ist Pflicht und sollte deshalb erfüllt werden. Aber der Herr hat Mitleid mit uns in unserem gefallenem Zustand und hat seine Gebote mit Verheißungen versehen. Er fordert sein Volk auf, daß es ihn prüfen möge, und verspricht die reichsten Segnungen, wenn wir ihm gehorchen [Maleachi 3,10.11 zitiert] (SW, 14. Febr. 1905).

Maleachi 3,11;

Gott kann die Mittel zerstreuen.

BK.240.1 (4BC.1183.1)

Wer seine Mittel selbstsüchtig zurückhält, braucht sich nicht zu wundern, wenn Gottes Hand sein Hab und Gut zerstreut. Das, was der Förderung des Werkes Gottes hätte dienen sollen, aber zurückgehalten wurde, kann auf verschiedene Weise entzogen werden. Gott wird sich ihm nahen mit Strafgerichten. Manche Verluste werden dadurch entstehen. Die Mittel, die Gott seinen Haushaltern geliehen hat, kann er zerstreuen, wenn sie sich weigern, sie zu seiner Ehre zu verwenden. Einige mögen keine Einbußen

erleiden, um sie an ihre Pflichtvergessenheit zu erinnern. Doch dies sind wohl die hoffnungslosesten Fälle (SW, 21. Febr. 1905).

Maleachi 3,13-16;

Nicht nur einer soll Zeugnis ablegen.

BK.240.2 (4BC.1183.2)

Durch die Schilderung, daß der Herr die Worte hört, die seine Zeugen sprechen, soll uns gezeigt werden, daß Jesus in unserer Mitte ist. Er sagt: "Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." Es sollte nicht nur einer einzigen Person überlassen bleiben, Zeuge für Jesus zu sein, sondern jeder, der Gott liebt, soll von der Kostlichkeit seiner Gnade und Wahrheit zeugen. Die das Licht der Wahrheit empfangen, müssen [engl.: durch eine Lektion nach der anderen] ständig dazu erzogen werden, nicht stille zu schweigen, sondern oft miteinander zu reden. Sie sollten an die Sabbatversammlungen denken, wo diejenigen, die Gott lieben und fürchten und seines Namens gedenken, Gelegenheit haben, miteinander zu sprechen und ihre Gedanken auszutauschen. ...

BK.240.3 (4BC.1183.3)

[Der folgende Satz wird nach dem Englischen zitiert.] Jeder soll danach trachten, ein verständiger Christ zu werden, der seine Verantwortung trägt und seinen persönlichen Beitrag dazu leistet, die Versammlung interessant und nutzbringend zu machen ...

BK.240.4 (4BC.1183.4)

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] Die Majestät des Himmels identifiziert ihre Interessen mit denen der Gläubigen, wie demütig deren Umstände auch sein mögen. Und wo immer die Gläubigen das Vorrecht haben, sich zu versammeln, ist es angemessen, daß sie oft miteinander sprechen und die Dankbarkeit und Liebe ausdrücken, die ein Ergebnis davon ist, daß sie über den Namen des Herrn nachsinnen. So wird Gott verherrlicht, während er seine Beachtung schenkt und zuhört, und die Zeugnisstunde wird als kostbarste aller Stunden betrachtet; denn die gesprochenen Worte werden im Gedächtnisbuch verzeichnet. (MS 32, 1894).

Maleachi 3,16;

Die Erinnerung wird ständig aufgefrischt.

BK.240.5 (4BC.1183.5)

Jede Befreiung und jeder Segen aus der Vergangenheit sollten Gottes Volk in lebhafter Erinnerung bleiben. Sie sind eine sichere Bürgschaft für weitere und größere Segnungen, die Gott geben wird. Der Segen des Herrn ist den Bedürfnissen seines Volkes angepaßt (MS 65, 1912).

Zeigt euren Glauben von der besten Seite!

BK.240.6 (4BC.1183.6)

Beschäftigt euch nicht mit euren trüben Erfahrungen, damit ihr dem Feind nicht dienlich seid! Setzt mehr Vertrauen in Jesus, daß er euch helfen kann, der Versuchung zu widerstehen! Würden wir weniger an uns und mehr an Jesus denken und von ihm reden, hätten wir mehr von seiner Gegenwart. Wenn wir in ihm bleiben, werden wir so mit Frieden, Glauben und Mut erfüllt sein und so herrliche Siege und Erfahrungen zu erzählen haben, wenn wir in die Versammlungen kommen, daß andere durch unser klares, überzeugendes Zeugnis für Gott gestärkt werden. Werden diese wunderbaren Bekenntnisse zum Lob und zur Ehre seiner Gnade durch ein christusähnliches Leben bekräftigt, so kann davon eine unwiderstehliche Kraft ausgehen, die zur Seelengewinnung dient.

BK.240.7 (4BC.1183.7)

Alle, die sich täglich Gott weihen, werden ihren Glauben von der positiven und erfreulichen Seite darstellen. Wir sollten unseren Herrn nicht dadurch entehren, indem wir Prüfungen, die uns bedrückend erscheinen, klagend schildern. Prüfungen, die als Erziehungsmittel angenommen werden, erzeugen Freude. Das ganze Glaubensleben wird erbauend, belebend und veredelnd wirken und von guten Worten und Werken begleitet sein. Der Feind findet Freude daran, wenn Seelen entmutigt und niedergeschlagen sind. Er möchte, daß die Ungläubigen einen falschen Eindruck von der Wirkung unseres Glaubens gewinnen. Doch Gott möchte, daß das Gemüt eine höhere Stufe erreicht. Er wünscht, daß jede Seele in der erhaltenden Macht des Erlösers den Sieg erringt (SW, 7. März 1905).

(Hebräer 10,25). Licht soll wiedergestrahlt werden.

BK.241.1 (4BC.1183.8)

[Maleachi 3,16 zitiert] Dem Christ wird die Freude zuteil, Lichtstrahlen vom Thron der Herrlichkeit zu sammeln, die nicht nur seinen eigenen Weg erleuchten sollen, sondern auch den seiner Mitmenschen. Durch Worte der Hoffnung und Ermutigung, der dankbaren Anerkennung und des liebevollen Trostes kann er danach trachten, die Menschen in seiner Umgebung zu bessern und zu veredeln. Er kann ihnen den Weg zum Himmel und zur Herrlichkeit weisen und sie dazu bringen, über das Irdische hinauszublicken und nach dem unsterblichen Erbe, nach den unvergänglichen Reichtümern zu trachten (SW, 7. März 1905).

Maleachi 3,16.17;

Verheißungen, die sich erfüllen.

BK.241.2 (4BC.1184.1)

Die Schlußworte dieser Schriftstellen beschreiben die Erfahrung, die Gottes Volk noch vor sich hat. Wir haben als Volk eine wunderbare Zukunft vor uns. Die Verheißungen des dritten Kapitels aus Maleachi werden buchstäblich in Erfüllung gehen (Brief 223, 1904).

Engel warten auf Gebete.

BK.241.3 (4BC.1184.2)

Trachtet ernstlich nach einer tieferen Erfahrung und größeren Frömmigkeit und lernt, vorsichtig zu wandeln! [Maleachi 3,16.17 zitiert] Gott verläßt seine irrenden Kinder nicht, die schwach im Glauben sind und viele Fehler machen. Der Herr achtet auf ihre Gebete und auf ihr Zeugnis. Wer Tag für Tag und Stunde für Stunde auf Jesus schaut und wacht und betet, wird Jesus näherkommen. Engel mit ausgebreiteten Flügeln warten darauf, die demütigen Gebete zu Gott zu bringen und sie in die himmlischen Bücher einzutragen (Brief 90, 1895).

Maleachi 3,17;

Aller Glanz ist widergespiegeltes Licht.

BK.241.4 (4BC.1184.3)

Aller Glanz, den diejenigen besitzen, die die wertvollsten Erfahrungen gemacht haben, ist nur eine Widerspiegelung des Lichtes, das von der Sonne der Gerechtigkeit ausgeht. Wer Jesus am nächsten ist, leuchtet am hellsten. Laßt uns Gott danken, daß der Meister einige im Verborgenen hält, die von der Welt nicht anerkannt wurden, deren Namen aber im Lebensbuch des Lammes verzeichnet sind! Der Glanz des kleinsten Edelsteins in Gottes Schmuckkästchen wird ihn verherrlichen. Es gibt viele ..., die in diesem Leben anscheinend nicht besonders geachtet werden. Doch der Herr schaut auf die, die ihm dienen [Maleachi 3,17 zitiert] (Brief 94, 1903).

Überall gibt es Juwelen.

BK.241.5 (4BC.1184.4)

Gott hat in allen Kirchen Juwelen, und wir haben kein Recht, von der bekennlichen religiösen Welt abfällig zu sprechen. Wir sollten vielmehr in Demut und Liebe allen die Wahrheit bringen, wie sie in Jesus ist. Zeigt den Menschen Frömmigkeit und Hingabe und einen christusähnlichen Charakter, dann wird sie die Wahrheit ansprechen. Wer Gott über alles und seinen Nächsten wie sich selbst liebt, wird ein Licht in der Welt sein. Diejenigen, die die Wahrheit kennen, sollten sie weitergeben. Sie sollen Jesus, den Erlöser der Welt, erhöhen und das Wort des Lebens austeilen (RH, 17. Jan. 1893).

Maleachi 3,19;

(Psalm 11,6; Johannes 8,44). Wurzeln und Zweige des Bösen.

BK.241.6 (4BC.1184.5)

Alles, was der Vater der Lüge angerichtet hat, ist in den himmlischen Büchern verzeichnet. Alle, die Satan gedient und den Menschen durch Wort und Tat die Lügen Satans weitergegeben haben, werden entsprechend ihrer Taten belohnt. Wurzel und Zweige werden durch das Feuer der letzten Tage verzehrt werden. Satan, der große General der Abtrünnigkeit, ist die Wurzel, und all seine Helfer, die die Lügen in bezug auf das Gesetz Gottes lehren, sind die Zweige (MS 58, 1897).

Maleachi 3,23.24;

Die Elia-Botschaft.

BK.242.1 (4BC.1184.6)

In dieser Zeit, kurz vor dem zweiten Kommen Christi in den Wolken des Himmels, ruft Gott nach Männern, die ein Volk für den großen Tag des Herrn vorbereiten. Das gleiche Werk, das Johannes tat, soll in den letzten Tagen verrichtet werden. Der Herr gibt durch seine dazu ausersehenen Werkzeuge Botschaften an sein Volk und möchte, daß alle seine Ermahnungen und Warnungen beachten. Die Botschaft, die dem öffentlichen Dienst Christi vorausging, lautete: Tut Buße, ihr Zöllner und Sünder; tut Buße, ihr Pharisäer und Sadduzäer; "denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen". In unserer Botschaft geht es nicht um Frieden und Sicherheit. Als Volk, das an das baldige Kommen Christi glaubt, haben wir eine klare Botschaft zu verkündigen: "Schicke dich und begegne deinem Gott!"

BK.242.2 (4BC.1184.7)

Unsere Botschaft muß so gradlinig sein wie die des Johannes. Er tadelte Könige wegen ihres Unrechtes. Er nahm keine Rücksicht darauf, ob er sein Leben gefährdete, sondern sprach die Wahrheit aus. Unsere Verkündigung in dieser Zeit muß ebenso treu erfolgen. ...

BK.242.3 (4BC.1184.8)

In dieser Zeit des fast weltweiten Abfalls fordert Gott seine Boten auf, sein Gesetz im Geist und in der Kraft Elias zu verkündigen. Wie Johannes der Täufer, der ein Volk auf das erste Kommen Christi vorbereitete, auf die Zehn Gebote hinwies, so haben wir mit aller Klarheit die Botschaft kundzutun: "Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!" Mit dem Ernst, der den Propheten Elia und Johannes den Täufer auszeichnete, sollen wir Christus den Weg für sein zweites Kommen bereiten (SW, 21. März 1905).